

Jahresbericht 2010

Landwirtschaftszentrums (LZ) Haus Riswick Kreisstelle Kleve

Gliederung:

1. Grußwort Dr. Wehren	
2. Riswicker Ei	2
3. Die Ursprünge von Haus Riswick und die Revolution in der Rinderhaltung 1920 – 2010 - Dr. Johannes Coenen 08.07.2010	3
4. Landwirtschaftszentrum Haus Riswick	28
4.1 Betriebsspiegel	28
4.2 Konventioneller Betrieb	28
4.2.1 Gelungener Auftakt: Premiere von FOKUS RISWICK	28
4.2.1.1 Neues aus dem Milchviehversuchsstall Haus Riswick	31
4.2.1.2 Foto-Dokumentation Bau des Riswicker Milchviehversuchsstalls	33
4.2.1.3 Einweihung des Versuchsstalles für Milchkühe am 08.07.2010	37
4.2.1.4 ‚Angewandte Forschung in der Milchviehfütterung - Der Beitrag von Haus Riswick‘ Dr. Hubert Spiekers, Grub	39
4.2.1.5 Stallbautage auf Haus Riswick	40
4.2.1.6 Zukunftsweisende Untersuchungen in Zusammenarbeit mit der Wissenschaft (K.O.N.N.)	41
4.2.2 Schafhaltung	43
4.2.3 Damtierhaltung	44
4.2.4 Versuchsschwerpunkt Grünland und Futterbau 2009/2010	45
4.2.4.1 Versuchsschwerpunkt Grünland und Futterbau in Haus Riswick: ein Forschungsschwerpunkt mit langer Tradition am Niederrhein	46
4.2.4.2 GURU-Projekt: Einfluss des Grünlandumbruchs auf die Entwicklung klimarelevanter Gase (Kooperation mit dem vTI Braunschweig)	47
4.2.4.3 Einfluss von Zwischenfruchtanbau und Fruchtfolgegestaltung auf die Humusbilanz in einer intensiven Hackfruchtfruchtfolge mit Kartoffeln	48
4.2.4.4 Ramtillkraut, eine neue Zwischenfrucht für die Biomasseproduktion?	49

4.2.4.5	Saatgutmischungen zur Anlage von Blühstreifen und Blühflächen	49
4.2.4.6	Versuchsprojekt zur Düngeverordnung: Auswirkung der Verschiebung der Sperrfrist der Gülleausbringung	50
4.2.4.7	Beratungsoffensive „Jakobskreuzkraut“	51
4.2.4.8	Qualitätsstandardmischungen für den Ackerfutterbau	51
4.2.4.9	High- oder Low-Sugar-Grass?	52
4.2.5	Futterkonservierung	53
4.2.6	Riswicker Futterwertprüfungen im Jahr 2009	55
4.3	Ökologischer Betrieb	56
4.4	Aus- und Weiterbildung im Landwirtschaftszentrum Haus Riswick	61
4.4.1	Unsere Auszubildenden im Jahr 2010	61
4.4.2	Rinderzucht im Umbruch	61
4.4.3	Weiterbildung in Haus Riswick	62
4.4.4	IALB-Tagung	63
4.4.5	AGGF-Tagung in Riswick	64
5.	Das aktuelle Interview Thema: "Abgasuntersuchungen bei Kühen"; Dipl.-Ing. agr. Inga Schiefler	65
6.	Kreisstelle Kleve	66
6.1	Beratung für Absicherung und Vorsorge von Familie und Betrieb	66
6.2	Wasserschutz	68
7.	Fachschule, Ökoschule und Weiterbildung	70
7.1	Fachschulausbildung Landwirtschaft	70
7.2	Fachkraft Agrarservice	75
7.3	Berufsbezogene Erwachsenenbildung – Landfrauen – WIN	75
7.4	vlf – Verband landwirtschaftlicher Fachschulabsolventen: Studienreise nach Sardinien	77

8.	Netzwerke in und mit der Region	80
8.1	Agrobusiness	80
8.2	Unser Dorf hat Zukunft	81
8.3	Hochschule Rhein-Waal	82
8.4	Riswicker Bauernmarkt	83
8.5	Höfetour	84
8.6	Bundesweite Fachlehrerschulung im September 2010	85
8.7	Infozentrum ‚Gelderse Poort‘ feiert 10. Geburtstag	85
8.8	Kreistierschau Kleve 2010	86
8.9	Neues Schulungsgebäude Fachkräfte Agrarservice und Landmaschinenmechaniker in Riswick	87
8.10	Teilzeitfachschule Fachkräfte Agrarservice in Riswick	87
9.	Unser Haus	88
9.1	Großes Kammerbetriebsfest in Haus Riswick	88
9.2	10. Riswicker Familientag 2010 am 10.10.2010	89
10.	Wir in der Presse	89
10.1	Veröffentlichungen des Landwirtschaftszentrum Haus Riswick im Kalenderjahr 2009/2010	89
10.2	De Boerderij: Haus Riswick richt zich op klimaat (August 2010)	93
11.	Organisationseinheiten Kreisstelle Kleve und Haus Riswick	96
11.1	Kreisstelle Kleve – Organisation	97
11.1.1	Kreisstellenberatssitzungen Kleve/Wesel	98
11.2	Statistik Veranstaltungen, Lehrgänge und Fortbildungsseminare	101
12.	Ihre Ansprechpartner in der Beratungsregion Rheinland-Nord	104

13. Anfahrtsskizze Landwirtschaftszentrum Haus Riswick und Kreis Kleve	105
14. Winterprogramm Riswick 2009/2010	106
15. Das Landwirtschaftszentrum Haus Riswick - Auf einem Blick	108

Jahresbericht 2010

Landwirtschaftszentrums (LZ) Haus Riswick Kreisstelle Kleve

Grußwort

In 2010 besteht das Landwirtschaftszentrum Haus Riswick, hervorgegangen aus einer Melkerschule, nunmehr 90 Jahre. Geschichtliche Stationen und viele bedeutende Aktivitäten hat Dr. Johannes Coenen im Alter von 85 Jahren zusammengetragen. Dazu lesen Sie auch im vorliegenden Bericht.

Mit der Eröffnung des neuen Milchviehversuchsstalles und dem ersten **FOKUS RISWICK** sind in 2010 neue Initiativen angestoßen. Diese werden die Arbeit der Landwirtschaftskammer zugunsten der Landwirtschaft in Nordrhein-Westfalen stärken.

Antizyklisch hat die Landwirtschaft in den Kreisen Kleve und Wesel in den vergangenen Jahren überproportional investiert. Mit aktuellen Untersuchungsergebnissen und praktischen Hinweisen aus unserem Hause bieten wir Unterstützung für eine zukunftssträchtige Entwicklung in der Landwirtschaft an.

Umfassende Darstellungen zu den vielen kurz gefassten Artikeln finden Sie unter www.riswick.de oder www.landwirtschaftskammer.de

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



Redaktionsteam: Anna van Bebbler
Dr. Wilhelm Wehren

2. Das „Riswicker Ei“



3. Die Ursprünge von Haus Riswick und die Revolution in der Rinderhaltung

Mit Unterstützung von Dr. Johannes Coenen. Er beschreibt im Folgenden die Entwicklung von Haus Riswick in den vergangenen 90 Jahren. Dr. Coenen ist 85 Jahre alt und lebt mit seiner Familie in Süddeutschland.

90 Jahre 1920 – 2010

Die Ursprünge von Haus Riswick und die Revolution in der Rinderhaltung

Dr. Johannes Coenen

8.7.2010

Als älteste Zeugen der Geschichte von Haus Riswick gelten Grabsteine von Kanonikern mit dem Namen „van Riswick“ in der Nikolaikirche von Kalkar und im Dom von Xanten. Riswick bedeutet: Siedlung auf einer von Ries (Weidengehölz) bewachsenen Rheinuferböschung. Die zweite Silbe „wick“ wird vom lateinischen „vicus“ (Dorf) abgeleitet. Eine Herleitung von den „Wikingern“, die vor 1200 Jahren als räuberische Nordmänner mit ihren Booten die Flussufer und Küsten Europas überfielen und auf ufernahen, trockenen Anhöhen „Wicks oder Wijks“ als Stützpunkte hinterließen, dürfte eher zutreffen. Ortsnamen mit der Endung „wick“ gibt es nur in Regionen, wo Wikingere Siedlungen hinterließen.



**Grabstein des
Kanoniker
„Van Riswick“**

**aus der
Nikolaikirche
in Kalkar**

Ihre Bewohner „von Wicks“ nannte man „van Riswick“. Der hiesige Stamm „van Riswick“ führte in seinem Wappen eine Kopfweide, die mit zwei Ästen zu einer Wünschelrute zugeschnitten war. Ein solcher Wappenbaum wächst nun wieder drüben an der Einfahrt heran.



Eine sprießende Kopfweide führten die Herren von Riswick in ihrem Wappenschild

**Kopfweide,
die mit zwei
Ästen zu einer
Wünschelrute
zugeschnitten
war**

Wappen-Nachbildung 2010



Auch dieses Riswick lag ursprünglich an einem Arm des Rheindeltas, der bis vor 900 Jahren noch dort floss, wo nun die Damhirsche weiden.

Altes Riswicker Bauernhaus auf einer Uferböschung des ehemaligen Rheinarmes



Auf diesem Rheinarm fuhr der Sage nach einst Lohengrin in seinem Schwanennachen unter die Klever Burg.



Lohengrin vor Kleve

Lohengrins Abschied einmal anders: Frau Beatrix und die drei gemeinsamen Söhne versuchen den Schwanritter zu halten. Die Sage wird zur Karikatur – ein Denkmal mit Humor.



Dieser Rheinarm wurde vor 9 Jahrhunderten durch den Bau des Kellener Banndeiches bis auf ein Rinnsal, den Lammbeerbach, trockengelegt. Bis dahin bildete er die Grenze zwischen den Bistümern Köln und Utrecht. Jenseits begann das Land der Friesen. Dort in Kellen blieb eine 1000-jährige romanische Willibrordkirche erhalten.

Kirche in Kellen



Drüben in Qualburg, wo zur Römerzeit die 40. Kohorte ihren Standort hatte, steht eine neugotische Kölner Martinikirche.

Kirche in Qualburg



Die Geschichte des Hofgutes Haus Riswick stimmt überein mit zahlreichen Schicksalen großer Landsitze, die von einer kinderlosen Generation einem Kloster überlassen wurden. So soll auch Haus Riswick um das Jahr 1200 von einem kinderlosen Besitzer, einem Kanonikus „van Riswick“, dem damals gegründeten Prämonstratenserstift Bedburg vermacht worden sein. Um das Jahr 1800 kamen Klostergüter im Zuge der Säkularisation unter den Hammer.

Nach der Säkularisierung um 1800 diente eine Hälfte des aufgehobenen Stiftsgutes der Heilanstalt Bedburg zur Versorgung und Arbeitstherapie der Patienten. Die andere Hälfte mit den schweren Aueböden der Niederung wurde versteigert und bildet seitdem den Haupthof Haus Riswick und mehrere Nebenhöfe.

Haus Riswick als Standort für eine Geschichte der Rindviehhaltung

Das sogenannte Klever Land war mit seinen fruchtbaren Auen von je her bekannt für Entwicklungen in der Rindviehhaltung, vergleichbar mit den Marschen Frieslands.

Typischer Hof der Niederung



Rindvieh gilt hier als Kapital nach der Doppelbedeutung der lateinischen Vokabel „pecus“, Vieh und zugleich Geld.

Dagegen dienten Rinder in kleinen Ackerbaubetrieben als Zugtiere und bei den Zuckerrübenbauern als Mistmacher.

In den Niederungen des Klever Landes wurden bis vor 150 Jahren vorrangig Ochsen für den Brüsseler Markt gemästet und zu Fuß dorthin getrieben. Der wachsende Bedarf an Milch und Milchprodukten machte jedoch Ende des 19. Jhds eine Schwerpunktumstellung auf Milcherzeugung notwendig.

So entstand im Klever Land der

- erste Milchkontrollverein, die
- erste Hofkäserei nach holländischer Art und 1920 eine der
- ersten Melkerschulen. Gegenüber der Melkerschule wirkte
- eine Landesanstalt für Grünland und Futterbau. Die erste Margarinefabrik trat ebenfalls in Kellen in
- Konkurrenz zur Butter und forderte die Molkereien und Milcherzeuger zu Qualitätsverbesserungen heraus.

Lehrmeister August Gogoll mit Lehrlingen



Hortmann 1920 – Gutshof „Ten Berge“

Zur Gründung einer Melkerschule stellte Landwirt Robert Hortmann 1920 das leerstehende Bauernhaus als Internat und seinen Kuhstall samt Viehbestand seines Gutshofes „Ten Berge“ in Kellen zur Verfügung. Das waren die äußerst bescheidenen Anfänge einer Melkerschule. Bis 1956 konnten sich hier jährlich rund 100 Berufsmelker auf ihre Gesellen- und Meisterprüfung praktisch und theoretisch vorbereiten. In 2-4-wöchigen Lehrgängen lernten Bauertöchter und Junglandwirte hygienisch einwandfreies Melken und tiergerechte Haltung und Fütterung von Rindern.

Aus der theoretischen und praktischen Ausbildungstätigkeit ergaben sich jedoch Zweifel und Fragen zum Inhalt der Lehraussagen, die einer Prüfung bedurften.

Für diese erweiterten Aufgaben der Melkerschule als **Lehr- und Versuchsanstalt für Tierhaltung** erwarb die Landwirtschaftskammer Rheinland im Jahre 1956 den benachbarten Gutshof Haus Riswick als Pachtung vom Bergischen Schulfond. Als eine historische Sternstunde gilt die Zupachtung der Bedburger Nutzflächen. Nach fast zwei Jahrhunderten der Trennung kam es so zur Wiedervereinigung der beiden Hälften des ehemaligen Haupthofes Haus Riswick.

Die notwendige Ausstattung des Gutshofes Haus Riswick zu einer Lehr- und Versuchsanstalt erfolgte in mehreren Schüben.

Das Riswicker Ei um 1975



Als Höhepunkt und Attraktion gilt der Bau des sogenannten „Riswicker Ei“ Ende der 70er Jahre. Diese einzigartige Anlage bot jährlich zigtausend Interessenten Informationen über Entwicklungen in der Rinderhaltung vom Handmelken im Anbindestall mit Einstreu- und Gitterrost,

- über Laufstallhaltung mit Melkstand und
- Außen- Selbstfütterung an der Mischsilage, über einen
- Versuchsstall mit Melkkarussell und Einzelfütterung bis zu
- Aufzucht- und Mastställen für Jungrinder und weiter auf
- der anderen Seite des ovalförmigen Rundganges

Melklehrer Neuenfeld 1963



Unterweisung von Meisteranwärtern



Informationen für Praktiker



Einblicke in Alternativen zur Milcherzeugung, Mutterkuhhaltung, Schafhaltung mit Futterwertprüfungen und Milchziegen mit einer Käserei.

Mutterkühe als alternative Grünlandnutzung



Schafe als alternative Grünlandnutzung



Futterwertprüfung – Verdaulichkeitsermittlung mit Hammeln





Milchziegen



Damhirsche auf Grünland



Die moderne Leichtbauweise ermöglichte Anpassungen an die haltungstechnischen Entwicklungen der Rinderhaltung. So wurde inzwischen die Ausbildung im ersten Anbindestall beendet -

Tierarzt Dr. Siebers und Riswicker Lehrlinge



Im Anbindestall mit Kuhtrainer



und stattdessen am Ende dieser Reihe der erste Melkautomat erprobt. Haus Riswick diente zigtausenden Interessenten des In- und Auslandes während der rasanten Entwicklungen in der Rinderhaltung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts als Orientierungsort, als Fenster für eine Revolution der Rinderhaltung.

Haus Riswick – Vermittlung und Ausgangspunkt für viele Entwicklungen in der Rinderhaltung



Über 100 Ausländer erfuhren in Haus Riswick ihre Ausbildung in praktischer Viehhaltung. Diese Herren bekleiden inzwischen führende Positionen in Tunesien
(Foto: Inter Nationes Erika Schiele, Bonn)

Der Begriff „Revolution“ steht allgemein für radikale Umwälzungen und historisch für Befreiung von Unterdrückung und Erlösung aus Drangsal. Revolutionen gehen vom Volke aus, in diesem Falle von Vereinigungen der Jungzüchter. In folgenden 10 Punkten werden Entwicklungen der Rinderhaltung tierpsychologisch aus der Perspektive der Rinder dargestellt.

1. Befreit wurden die Rinder von artfremden Zuchtzielen, die der Unkultur gewisser „Blut- und Bodenideologien“ entlehnt, von Vorständen der Tierzuchtvereine zu lange verteidigt wurden. Rinder sollten breit, kurz, platt im Becken, kerzengerade im Rücken sein, kurze dicke Beine, einen breiten Kopf und eine bestimmte Scheckung aufweisen. Diese irrigen Schönheitsideale standen hohen Milcherträgen und leichten Geburten der Kühe und somit der Wirtschaftlichkeit diametral entgegen.



Altes Zuchtziel:

**breit
kurz
kerzengerader
Rücken
dicke Beine
breiter Kopf**

Deshalb musste ein ganzes Rindergeschlecht durch Artgenossen der USA und Kanadas verdrängt und ersetzt werden. Drüben hatten Milcherzeuger die aus Friesland und Holstein mitgebrachten Rinder allein nach der Devise „money first“ gezüchtet. Diese neuen Rinder bieten heute mit natürlichen Körperformen doppelte Milcherträge und leichte Geburten. –

Moderne Zuchtrinder – natürliche Körperformen



2. Erlöst wurde die Rindergesellschaft von den Ketten und Halsrahmen der Gefangenschaft in engen und muffigen Anbindeställen, wo Stoffelwechselstörungen häufig auf-

traten und in stroharmen Betrieben Gitterroste Schmerzen und Verletzungen verursachten.

Kühe auf Gitterrosten



Rinder durften aus unbequemen Winterquartieren in luftige Laufställe umziehen. Sie genießen dort Bewegung und artgerechtes Außenklima zur Kühlung ihrer überhitzten Pansen.

Moderner Offenlaufstall mit Liegeboxen, Bewegung, Licht und Luft



Im Riswicker Laufstall R-2 nutzten sie die Freiheit, bei jeder Winterwitterung sich draußen aufzuhalten und an einer Mischsilage bei Tag und Nacht zu weiden. In Laufställen können Rinder als Herde leben, ihre Rangordnung und ihren Ruheplatz wählen.

3. Befreit wurden Rinder von menschlichen Regeln pünktlicher Mahlzeiten. In neuzzeitlichen Laufställen leiden sie keine Übersäuerung des Pansens infolge hastigen Verschlingens hoher Krafftuttergaben, die sie nun an Automaten leistungsgerecht dosiert abrufen.

Kühe im Laufstall



Kühe und Krafftutterautomat – verteilte physiologische Krafftutteraufnahme



4. Erlöst wurden Kühe von übereifrigen Geburtshelfern und von der Folter der Geburtsgeräte.

Geburtshelfer – starke Kräfte



Mit ihren neuen geburtsfreudigen Körperformen bringen sie in einem tief eingestreuten „Kreißsaal“ oder auf der Weide ihr schlankes Kalb mühelos zur Welt. Mit Muße dürfen sie ihr frisches Kalb ablecken.



Kreißsaal

Kalben freilaufend im Strohstall



Geburt auf der Weide

Freier Kontakt zum Kalb



5. Befreit wurden Rinder von eng gestellten Elektrozäunen der Portionsweiden. Dr. Mott konnte mit seiner Mannschaft durch vieljährige Untersuchungen in Zusammenarbeit mit Haus Riswick das Standweidesystem unserer Großväter rehabilitieren. Niederländische Grünlandexperten überprüften die Aufsehen erregenden Mott'schen Ergebnisse und mussten sie bestätigen.

Untersuchungen zur Weidepflege



Kuhherde auf der Standweide



6. Erlöst wurden Milchkühe von der Qual praller Euter, wenn sie täglich nur zweimal und oft fehlerhaft von Hand oder mit Maschinen gemolken wurden. Befreit wurden Kühe von Melkern, die sich rüpelhaft mit ihren Melkgeräten zwischen die engen Kuhreihen des Anbindestalles drängten. Im Graben des Melkstandes wird der Melker von Kühen kaum und beim

Automatenmelken gar nicht mehr wahrgenommen. Melkautomaten, auch Roboter genannt, wurden hier auf Haus Riswick erstmals 10 Jahre getestet und optimiert. Kühe bestimmen nun selbst die Melkzeiten.

Arbeitserleichterung im Melkstand



Melkautomat – Wahl der Melkzeit



7. Erlöst wurden auch die Kälber von Irrtümern der Milchfütterung. Heute dürfen sich Kälber wieder artgerecht bald nach der Geburt am Euter der Mutter satt nuckeln und vom 2. Tag an

dosierte Milchgaben am Nuckeleimer aufnehmen. Kein Mensch drückt mehr den Kopf des Kalbes in einen Eimer, um es zu zwingen, die Milch zu saufen.



8. Durch die Befreiung der Frischkälber von nicht artgerechter Haltung konnte das frühere Massensterben von Kälbern gestoppt werden. Jäger wissen, dass Wiederkäuer-Schalenwild ihr frisches Kalb nach dem ersten Sattsaufen einige Zeit versteckt in Deckung liegen lassen. So müssen auch Milchkuhkälber die ersten Tage oder Wochen in Einzelhütten separat

gehalten werden, bevor sie mit Altersgenossen gemeinsam in Laufställen leben und ihre zustehende Futtermilch am Nuckelautomaten abrufen.

Die Befreiung der Mastkälber war ein besonderes Anliegen des Tierschutzes. Weil Verbraucher bei ihren Metzgern auf eine sehr helle Farbe des Kalbfleisches bestanden, mussten Kälber in engsten Boxen auf Holzrosten ausschließlich Milch saufen, durften sich weder bewegen noch einen Halm Heu fressen. Dieses Problem wurde hier in Zusammenarbeit mit Tierschützern, Verbrauchern, Fleischern und Mästern gelöst durch eine artgerechte Haltung der Mastkälber in geräumigen Tiefstreuställen mit Nuckeltränken.

Kälbergruppe in Einstreu mit Tränkeautomaten



Mastkälber



10. Erlöst wurden schließlich auch die Viehhalter selbst und ihre Mitarbeiter Dank moderner Techniken und Medien von einem harten und Zeit raubende täglichen Arbeitsprogramm. Aus Landwirten wurden Manager, aus Melkern Techniker.

Manager am PC



Zusammenfassend können wir feststellen:

Die Entwicklung der Rinderhaltung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts brachte den Rindern Freiheit zu einem artgerechten Leben als Herde. Sie erfahren heute kaum noch störende Eingriffe in ihr Leben durch Menschen. Sie danken mit doppelten Milcherträgen und einer Viertelung der Betreuungszeit.

Wir sollten aber bekennen, dass nicht menschliches Erbarmen mit einer leidenden Kreatur die Revolution der Rinderhaltung auslöste, sondern die Entdeckung einer Harmonie von Ökonomie, Arbeitserleichterung und tiergerechter Haltung.

Ökologische Milchviehhaltung 1995

Bioland



Naturland

Letztlich sei daran erinnert, dass diese Revolution ausgelöst wurde durch kritisches Hinterfragen von Traditionen, Lehraussagen und Ideologien. Diesem Zweck möge der neue Versuchsstall für Milcherzeugung dienen.



Ende



Dr. Johannes Coenen besuchte im Juli 2010
mit seiner Familie Haus Riswick.



Gruppenbild mit alten
Weggefährten und
heutigen
Riswick-Mitarbeitern

4. Landwirtschaftszentrum Haus Riswick

4.1 Betriebsspiegel

Bodenart	sandiger bis toniger Lehm
Höhe	15 m über NN
Ø	708 mm / Jahr
Ø	10,0 °C

Standortfaktoren:

Für die Bildungs- und Versuchsaufgaben stehen ein konventionell sowie ein ökologisch bewirtschafteter Betrieb zur Verfügung, die mit ihrer Flächen- und Tierausrüstung

- Schulungs- und Demonstrationmöglichkeiten für die Aus-, Fort- und Weiterbildung bereitstellen, sowie
- die Voraussetzung zur Durchführung der Versuchsaufgaben unter Praxisbedingungen bieten.

4.2 Konventioneller Betrieb

Flächen- und Tierausrüstung:

• 180 ha Grünland
• 122 ha Ackerland
• 190 Milchkühe + Nachzucht
• 2 Deckbullen
• 130 Mastbullen
• 130 Mutterschafe + Nachzucht, 3 Deckböcke
• 90 Hammel
• 60 Damtiere + Nachzucht, 5 Deckhirsche

4.2.1 Rindviehhaltung

Premiere von **FOKUS RISWICK** – ein gelungener Auftakt!

Nach mehrjähriger Planungs- und einjähriger Bauphase war es endlich soweit, am 8. Juli 2010 wurde der neue Milchviehversuchsstall in einem feierlichen Festakt eingeweiht. Im Anschluss daran fand das erste Mal die Infoveranstaltung **FOKUS RISWICK** in der Zeit von 14:00 bis 22:00 Uhr statt.

Die rund 2000 Besucher konnten sich bei hochsommerlichen Temperaturen in acht unterschiedlichen Workshops, einer themenbezogenen Ausstellung und einem Beratungsstand unter dem Motto „Stallbau mit System“ vielseitig informieren und lebhaft mit Beratern, Firmenvertretern und Berufskollegen diskutieren.

Der neue, noch nicht belegte Stall stand dieses Jahr natürlich im Mittelpunkt und wurde in insgesamt vier Führungen dem interessierten Besucher vorgestellt.

FOKUS RISWICK erstreckte sich über weite Teile des Betriebsgeländes und zeigte deutlich die enge Verknüpfung zwischen den Kernarbeitsgebieten des Landwirtschaftszentrums, Grünland – Futterkonservierung – Fütterung.



Gut besuchte Führungen durch den neuen Versuchsstall



Infostand „Stallbau mit System“



Intensive Gespräche zwischen Besuchern und Beratern



Workshops - direkter Wissenstransfer



Versuchsergebnisse als Grundlage von Praxistipps



Workshop zur Weidehaltung bei 30 °C im Schatten



30 Aussteller präsentierten sich zum Thema Stallbau entlang der Futtertische

Nach dem gelungenen Auftakt in diesem Jahr wird **FOKUS RISWICK** am **Mittwoch, 8. Juni 2011** wieder mit neuen praxisrelevanten Themen aufwarten. Diesmal stehen das Grünland, die Weidebewirtschaftung und der Futterbau im Mittelpunkt.

Versuchsergebnisse
praxisnah präsentiert

FOKUS RISWICK

- Grünland
- Weide
- Fütterung
- Futterkonservierung
- Fachausstellung

8. Juni 2011

im Landwirtschaftszentrum
Haus Riswick

von 14.00 bis 22.00 Uhr



Kaffee und Kuchen
Bierpavillon
Imbiss

Landwirtschaftszentrum Haus Riswick
Elsenpaß 5, 47533 Kleve

www.riswick.de

4.2.1.1 Neues aus dem Milchviehversuchsstall Haus Riswick

Silke Beintmann

Auch im vergangenen Jahr wurden im konventionellen Milchviehbetrieb des Landwirtschaftszentrums Haus Riswick verschiedene Versuche zur Milchviehfütterung durchgeführt. Die Hauptakteure in diesen Versuchen sind unsere ca. 200 Milchkühe der Rasse Holstein Frisian, die uns neben Milchleistung und Futteraufnahmen noch zahlreiche weitere Daten für die Versuchsauswertung liefern.

Neben den Milchkühen bearbeiten wir auch aktuelle Fragestellungen zur Kälber- und Jungviehaufzucht.

Im Folgenden sind aktuelle Versuche aufgeführt, die teilweise schon abgeschlossen sind bzw. sich noch in Auswertung befinden. Nach Abschluss der Auswertung werden unsere Ergebnisse über die landwirtschaftliche Fachpresse veröffentlicht, für weitere Informationen zu den Versuchen geben wir auch gerne Auskunft.

High-Sugar-Versuch



Bei diesem Versuch wird eine Silage aus High-Sugar-Gräsern mit einer üblichen Silage aus einem weidelgrasbetonten Mischbestand verglichen. Dabei wird geprüft, ob die tierische Leistung der Kühe durch eine bessere Verdaulichkeit und Energiekonzentration der High-Sugar-Silage verbessert werden kann.

Einsatz von extrudierter Leinsaat in der Milchviehfütterung



Zur Erhöhung der Energiedichte in Milchviehrationen werden häufig pansenstabile Futterfette eingesetzt. Auch extrudierte Leinsaat besitzt eine hohe Pansenstabilität und ist reich an Omega-3-Fettsäuren. Hier soll geprüft werden, ob der Austausch von extrudierter Leinsaat gegen Rapskuchen bei gleichem Rohfettgehalt in der Futtermischung zu einer höheren Milchleistung und verbesserter Fruchtbarkeit führt.

Proteinversorgung: Soypass 50

Die Proteinversorgung der Hochleistungskuh ist nach wie vor ein zentrales Thema in der Milchviehfütterung. Insbesondere die Versorgung mit nutzbarem Protein am Dünndarm (nXP) ist eine entscheidende Größe. Verstärkt kommen daher Proteine zum Einsatz, die technologisch vor einem Abbau im Pansen geschützt werden. Soypass50 ist ein neuartiges Produkt, bei dem der Proteinschutz durch Zugabe von Polymethyl-Harnstoff und Wasserdampferhitzung vorgenommen wird.



Futteraufnahmen bei Jungrindern



In der Praxis wird häufig beobachtet, dass Jungrinder bei intensiver Aufzucht ein hohes Wachstumspotential zeigen und teilweise schon mit 12 Monaten Besamungsgewichte von etwa 400 kg erreichen. Vermutlich sind die Trockenmasseaufnahmen der Tiere gegenüber den bisherigen Annahmen in den letzten Jahren deutlich angestiegen.

Um hierüber genauere Informationen zu bekommen, werden in Haus Riswick seit August 2009 die Futteraufnahmen von Jungrindern erfasst und zusammen mit den Tiergewichten ausgewertet. Außerdem testen wir verschiedene Methoden zur Gewichtsbestimmung beim Jungrind und vergleichen diese miteinander: Viehwaage, Maßband und Hipometer.



Kälber: Wachstum bei unterschiedlicher Milchaustauscher-Konzentration



In neueren Untersuchungen zeigt sich, dass eine sehr intensive Kälberaufzucht in den ersten Lebenswochen einen Einfluss auf die spätere Laktationsleistung der Tiere haben kann. Hohe Tränkegaben bringen allerdings erhöhte Aufzuchtungskosten mit sich. In diesem Versuch soll geprüft werden, ob eine Tränkekonzentration von 160g Milchaustauscher (MAT)/l Wasser im Vergleich zu 125g MAT/l zu besseren Wachstumsleistungen in der Aufzucht und zu höheren Milchleistungen in der späteren Laktation führt.

4.2.1.2 Der neue Stall ist fertig: Foto-Dokumentation Riswicker Milchviehversuchsstall

Baubeginn: Anfang Mai 2009



Die Abbrucharbeiten haben begonnen:
04.05.2009

Schon von weitem ist der große Baukran
sichtbar, der die Riswicker Silhouette
für die nächsten Monate begleiten wird.
14.07.2009



Die Bodenplatte kann gegossen werden.
11.08.2009

Die Grundsteinlegung erfolgt am 05.11.2009 durch den Präsidenten der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, Herrn Johannes Fritzen.



Durch den mehr als harten Winter verzögern sich die Weiterarbeiten.
09.02.2010

Mehrere Gewerke gleichzeitig arbeiten am zügigen Aufbau von Stall und Melkhaus.
14.05.2010



Auch die Außenansicht nimmt bereits Formen an.
14.05.2010

Das Kuhkarussell mit Außenmelker.
14.05.2010



Richtfest, 20.05.2010

Der Innenausbau, das Herzstück des neuen Stalls, wird sichtbar: Die Rollos zur Abtrennung der verschiedenen Teilbereiche werden montiert.
07.06.2010



Neben der Registrierung der individuellen Futteraufnahme von Kraftfutter und Grundfutter wird zusätzlich auch die individuelle Wasseraufnahme der Milchkühe registriert.

15.06.2010

Drei Kraftfutterkomponenten können über Abrufstationen individuell der Milchkühe zugeteilt werden.
15.06.2010



Mit drei Folientrennwänden lässt sich der Stall für die Messung klimarelevanter Gase in drei Kammern einteilen.
15.06.2010

Die Riswicker Kühe betreten zum ersten Mal den neuen Stall.
08.07.2010



Endlich! Bei 30° im Schatten wird am 08.07.2010 der neue Riswicker Milchviehversuchsstall eingeweiht.

v.l.: Bürgermeister Stadt Kleve, Theodor Brauer, verdeckt: Kreislandwirt Josef Peters, MDL Margret Vosseler, Landwirt Leo Siebers, verdeckt: Kammerdirektor Dr. Martin Berges, Meister Richard Braam, Kammerpräsident Johannes Fritzen, Staatssekretär Dr. Alexander Schink
08.07.2010

4.2.1.3 Einweihung des Versuchsstalles für Milchkühe am 8.7.2010

Nach der Grundsteinlegung im November 2009 folgte nun nach etwa anderthalbjähriger Bauzeit mit Winterpause die Einweihung im Sommer 2010. Dieser Anlass wurde auch genutzt, in einer neuen Veranstaltung mit wechselnden workshops die Landwirte, Berater, Wissenschaftler und Firmenvertreter über Riswicker Versuchsergebnisse im **FOKUS RISWICK** zu informieren. Das wird in dieser Form künftig regelmäßig alle zwei Jahre erfolgen.

Nach der Begrüßung durch den Präsidenten Johannes Frizen richteten Herr Ministerialdirigent Clemens Neumann (BMELV), Staatssekretär Dr. Alexander Schink (MUNLV) und Herr Wolfgang Spreen (Landrat des Kreises Kleve) ihre Grußworte an die Festversammlung.



Präsident Johannes Frizen



Ministerialdirigent
Clemens Neumann



Staatssekretär
Dr. Alexander Schink



Landrat
Wolfgang Spreen



Die Einsegnung des Neubaus nahmen Herr Dechant Jürgen Lürwer und Herr Pfarrer Hans Joachim Wefers vor.

Dr. Hubert Spiekers, Bayerische
Landesanstalt für Landwirtschaft, Grub
und Vorsitzender des
DLG Arbeitskreises Futter und Fütterung

referierte zum Thema: „Angewandte
Forschung
in der Milchviehfütterung –
Der Beitrag von Haus Riswick“



Er stellte die besondere Bedeutung der bisherigen Versuchsergebnisse von Haus Riswick klar heraus und benannte die künftige Rolle mit dem neuen Versuchsstall für die Zukunft. Für Fütterungsversuche ist Haus Riswick einer der vier bedeutenden Standorte im deutschsprachigen Raum – mit den Versuchen zu den relevanten Klimagasen einzig.

4.2.1.4 Angewandte Forschung in der Milchviehfütterung - Der Beitrag von Haus Riswick -

Dr. Hubert Spiekers, Grub
Vorsitzender des DLG-Arbeitskreises Futter und Fütterung



Die angewandte Forschung in der Milchviehfütterung ist Basis der Aussagen für Beratung und Schule und Voraussetzung für die Ableitung von Normen zur Fütterung. Sie dient zur Weiterentwicklung der Milcherzeugung und ergänzt die Grundlagenforschung. Desweiteren ist es Aufgabe der angewandten Forschung in der Milchviehfütterung gesellschaftliche Fragen zur Umweltproblematik und zum Tierwohl aufzugreifen und Informationen zur Politikberatung zu liefern. Im deutschsprachigen Raum gibt es etwa 10 Einrichtungen, die sich verstärkt mit der angewandten Forschung in der Milchviehfütterung beschäftigen.

Im Vergleich zu anderen Wirtschaftsbereichen ist der Anteil der Ausgaben für Forschung sicherlich eher gering. Die Futterkosten in der Milchviehhaltung belaufen sich in Deutschland auf über 6 Mrd. Euro je Jahr. Bei Einhaltung der Zielgröße laut Lissabon-Agenda von 3 % für Forschung wären dies somit mehr als 180 Mio. Euro je Jahr. Soll dieses Ziel in der Forschung zur Milchviehfütterung erreicht werden, ist sicherlich eine intensive Diskussion zur Trägerschaft und zur Ausgestaltung erforderlich.

Im Landwirtschaftszentrum Haus Riswick hat die angewandte Forschung in der Milchviehfütterung eine lange und sehr erfolgreiche Tradition. In Riswick wird mit der Futtererzeugung, der Futterkonservierung, der Futterbewertung und den Fütterungsversuchen eine komplette Forschung rund ums Futter als wesentlicher Erfolgsfaktor realisiert. Ein weiterer Erfolgsfaktor ist die enge Zusammenarbeit mit der Universität und den Fachhochschulen sowie die Einbindung der Milchviehalter in die Versuchsausrichtung und die Verwertung der Ergebnisse.

Über die bisher geleistete Arbeit in Haus Riswick geben die zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen, Berater-Informationen sowie Beiträge in Internet und Fachzeitschriften ein aussagefähiges Zeugnis. In Haus Riswick waren z.B. seit 1980 24 Doktoranden im Milchviehbereich tätig. Als besondere Forschungsschwerpunkte sind der Kraffuttereinsatz bei der Milchkuh, die Phosphorversorgung und die Minderung der N-Einträge herauszustellen. Auf diesen Gebieten wurde kontinuierlich und aufbauend mit wesentlichen Effekten für die landwirtschaftliche Praxis gearbeitet.

Viele dieser Erfolge resultieren aus einer intensiven Kooperation zwischen den verschiedenen Forschungseinrichtungen in und außerhalb NRW's. Wichtige Beispiele sind die Gleichungen zur Abschätzung der Futteraufnahme, die Häcksellänge beim Silomais und die Energieschätzung bei Grob- und Mischfutter. Mit dem neuen Versuchsstall wird die Forschung in Haus Riswick erheblich gestärkt. Die in großer Zahl anstehenden Zukunftsthemen können damit besser bearbeitet werden.

Als Fazit zur angewandten Forschung im Bereich der Milchviehfütterung bleibt folgendes festzuhalten:

- angewandte Forschung ist als Basis erfolgreicher Ausrichtung von Schule und Beratung unbedingt erforderlich
- Haus Riswick kann auf eine sehr erfolgreiche Arbeit rund ums Futter aufbauen
- eine Forschung vom Feld bis zur Ladentheke ist anzustreben

- die Einbindung von Landwirtschaft, Wirtschaft und Verbraucher in die Forschungstätigkeit ist zu stärken
- die bereits bisher konsequent genutzten Möglichkeiten der Kooperation sind zu vertiefen
- die zukünftigen Fragen haben sich am Ziel der Nachhaltigkeit zu orientieren.

4.2.1.5 Stallbauberatung auf Haus Riswick

Das Landwirtschaftszentrum und die Bau- und Technikberatung der Landwirtschaftskammer NRW beraten Sie an folgenden Terminen zu Fragen des Stallbaus und Stalleinrichtung:

2010	2011
02.09.2010	13.01.2011
14.10.2010	10.02.2011
11.11.2010	10.03.2011
09.12.2010	07.04.2011
	05.05.2011
	16.06.2011

Schwerpunktt Themen:

- Stallbauplanung
- Kuhkomfort & Management,
- Kälber- und Jungviehhaltung
- Liegeboxen & Laufflächengestaltung
- Futtervorlage und Entmistungstechnik
- Erfahrungen aus der „lebenden“ Baulehrschau Haus Riswick

Reicht der zur Verfügung stehende Zeitrahmen für die gebührenfreie Beratung - eine Stunde - nicht aus, stehen Ihnen nach Terminabstimmung die Bauberater für eine umfassende Beratung vor Ort zur Verfügung.

Bringen Sie bei Beratungswünschen zum Stallbau bitte unbedingt aktuelle Lagepläne und, soweit vorhanden, auch Bauzeichnungen und andere aussagekräftige Unterlagen mit.

Eine rechtzeitige Anmeldung (spätestens am Montag vor dem Beratungstag) ermöglichen eine Einzelberatung in ruhiger Atmosphäre sowie ein Rundgang in der Gruppe bei ähnlich gelagerten Anliegen.

Anmeldungen mit Terminwunsch und Angabe des Schwerpunkts zu dem Sie eine Beratung wünschen werden von Claudia Verhülsdonk, Tel. 02821/996-128 und unter claudia.verhuelsdonk@lwk.nrw.de entgegengenommen.

Weitere Informationen zum Weiterbildungs- und Beratungsangebot von Haus Riswick und der Landwirtschaftskammer NRW finden Sie unter:

www.riswick.de

www.landwirtschaftskammer.de/weiterbildungskalender

<http://www.landwirtschaftskammer.de/wbk/index.jsp>

Ihre Ansprechpartner in der Beratungsregion Rheinland-Nord finden Sie auf Seite

www.bildungsserveragrar.de

4.2.1.6 Zukunftsweisende Untersuchungen in Zusammenarbeit mit der Wissenschaft

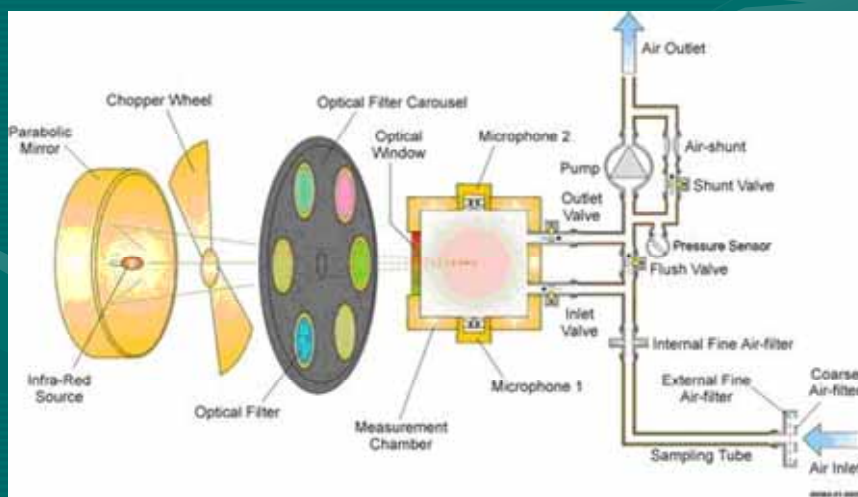
KONN Kompetenznetzwerk Nutztierforschung Nordrhein - Westfalen

In Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Wolfgang Büscher und Prof. Dr. Karl-Heinz Südekum aus den Instituten für Landtechnik und Tierernährung der Universität in Bonn werden in den ersten drei Jahren u.a. im neuen Versuchsstall in Haus Riswick Daten zu klimarelevanten Gasen aus der Milchviehhaltung im Offenstall ermittelt.



- **Fütterung unten**
- **Klimarelevante Gase oben (im Luftraum)**
- **Methan, Lachgas, Ammoniak, Kohlendioxid, (SF₆)**

Messmethoden



27.07.2010

14

In einem Expertenworkshop wurden am 28. und 29. September 2009 in Bonn fachliche Aspekte zum Thema „**Emissionsminderung Tierhaltung – Klimarelevante Gase und Bioaerosole**“ diskutiert

Prof. Dr. Wolfgang Büscher & Dipl.-Ing. agr. Inga Schiefler

Institut für Landtechnik, Universität Bonn

Nußallee 5

53115 Bonn

E-Mail: buescher@uni-bonn.de

Vorstellung des Messkonzeptes „Emissionen klimarelevanter Gase aus dem Milchviehstall Haus Riswick“

Kurzfassung

Klimarelevante Gasemissionen aus Milchviehställen sind derzeit eine sehr intensiv und kontrovers diskutierte Thematik in der Gesellschaft, den Medien und der Politik. Methanemissionen von Wiederkäuern sind ein Thema, mit dem auch die deutschen Milcherzeuger zunehmend konfrontiert werden, wenn es um die Nachhaltigkeit des Produktes Milch geht. Die Fachautoren sind sich einig, dass bei der Stallhaltung die Methanemissionen auf zwei Hauptquellen zurückgeführt werden können, die Methanbildung im Verdauungssystem der Tiere und die Freisetzung aus dem im Stall lagernden Flüssigmist.

Ziel der geplanten Untersuchungen ist es deshalb, einen praxisüblichen Stall mit freier Lüftung messtechnisch so auszustatten, dass Langzeituntersuchungen zur Emissionsminderung mit Belegungseffekten und saisonalen Einflüssen durchgeführt werden können. Bei den Haltungsbedingungen sollen typische strohlose Systeme (mit und ohne Spaltenboden bzw. Zwischenlagerung im Stall) vergleichend betrachtet werden. Bei der Überprüfung von Fütterungseinflüssen sollen praxisübliche gras- und maisbetonte Mischrationen Grundlage der Betrachtung sein. Die Überprüfung der Wirksamkeit von Zusatzstoffen im Stall soll im dritten Jahre -erst nach deren erfolgreicher Vorprüfung im Labormaßstab – erfolgen.

Die geplanten Messungen sind im Kontext eines Stall-Neubaus zu betrachten. Gegenstand ist die Errichtung eines zweiteiligen Milchviehversuchsstalles mit 144 Plätzen, einem Bereich für kalbende Kühe in Sichtkontakt zur Herde und einem Melkzentrum mit Gruppenbehandlungsraum zur Datenermittlung und Behandlung der Milchkuhe. Im Stall werden die Milchkuhe in sechs separaten Gruppen zu jeweils 24 Tieren gehalten. Die Exkremente von vier Gruppen können einzeln quantitativ wie qualitativ beprobt werden.

Die **Gaskonzentrationen** von NH₃, N₂O, CO₂, CH₄ und SF₆ in der Abluft des Milchviehstalles sollen in diesem Projekt quasi-kontinuierlich nach der Methode der „Photoakustischen Spektroskopie“ mit Hilfe eines *Multigasmonitors* (Fa. LumaSense Technologies, z. B. Modell 1412-5, bestückt mit den optischen Filtern) bestimmt werden. Dieses Messsystem wird auch von vielen anderen landwirtschaftlichen Forschungseinrichtungen eingesetzt und hat sich für kontinuierliche Langzeitmessungen bewährt.

Die kontinuierliche **Bestimmung der Luftwechselrate** des Stalles erfolgt nach einem bewährten Prinzip. An den Traufseiten wird über ein Kaskadensystem das Indikatorgasgemisch (SF₆ und Stickstoff) in einem Abstand von 1,5 m kurzzeitig über elektromagnetisch angesteuerte Ventile in den Zuluftstrom eidosiert. Die Absaugung erfolgt bei Offenställen am First und an der gegenüberliegenden Stallseite. Die abklingende SF₆-Konzentration im Raum wird vom Gasanalyse-System erfasst und aufgezeichnet. Aus der Abklingkurve kann die Luftwechselrate des Stalles vom Computer berechnet werden. Bei einem bekannten Stallvolumen ergibt sich aus der Luftwechselrate ein Luftvolumenstrom im m³/h. Der stündliche **Emissionsmassenstrom** (z. B. in kg pro Tierplatz) ergibt sich aus dem Produkt von Luftvolumenstrom und der aktuellen Klimagas-Konzentration. Zeitgleich werden die Windverhältnisse (Geschwindigkeit und Richtung) gemessen, um Abhängigkeiten rechnerisch ermitteln und für Langzeit-Prognosen modellieren zu können.

4.2.2 Schafhaltung

Im Landwirtschaftszentrum Haus Riswick werden im Kalenderjahr 2009 durchschnittlich 121 Mutterschafe von 3 verschiedenen Rassen gehalten.

Die Koppelschafe werden für die Durchführung von Versuchen und Erprobungen in den Bereichen Haltung, Fütterung und Weidewirtschaft, für praktische Übungen und Demonstrationen im Rahmen der Lehrgänge und Veranstaltungen und für die Produktion von „Junghammel“ für die energetische Futterwertprüfung gehalten. Bei einer Grünlandfläche von 5,62 ha, die mit Rindvieh oder Maschinen nicht bewirtschaftet werden können, ist die Schafhaltung wichtiger Bestandteil der Grünlandnutzung und Landschaftspflege.

Im Herbst – Anfang Winter werden die Rindviehweiden mit Schafen beweidet, so dass im Frühjahr ein junger, gleichmäßiger Aufwuchs erreicht wird und die Schafe so lange wie möglich draußen bleiben, ohne mit teurem Winterfutter versorgt zu werden.

Die Lämmer sind die einzige Einnahmequelle in der Schafhaltung. Die Einnahmen aus Wolle oder Alttiervverkäufen können vernachlässigt werden. Die Vermarktung der Lämmer ist aber ein Saisonalgeschäft, deswegen muss man die Lämmer schlachtreif zu dem Zeitpunkt haben, an dem sie gute Preise erzielen.

Aus diesem Grund arbeiten wir in der Schafhaltung mit Lichtprogrammen zur Veränderung der Fotoperiode bei den saisonal-brünstigen Rassen oder nutzen die Saisonalität und die Asaisonalität der einzelnen Rassen, um die Lämmer schlachtreif zu haben, wenn sie das meiste Geld bringen.

Die Rassen Deutsches Schwarzköpfiges Fleischschaf, Texel und Merinolandschaf werden reinrassig gezüchtet, zur Verbesserung der eigenen Leistungen im Betrieb, aber für

die Produktion von Schlachtlämmern werden auch Kreuzungen zur Verbesserung der Fleischfülle und der Schlachtkörperqualität genutzt.

So werden z.B. Texelböcke in der Merinolandschafherde zur Verbesserung der Frühreife, der Fleischleistung und der Schlachtkörperqualität eingesetzt.

Ablamm- und Aufzuchtergebnisse in der Kappelschafhaltung

	2008					2009				
	Schafe	geborene Lämmer		aufgez. Lämmer		Schafe	geborene Lämmer		aufgez. Lämmer	
	Stück	Stück	%	Stück	%	Stück	Stück	%	Stück	%
Deutsches schwarzköpfiges Fleischschaf	42	74	176	72	171	43	81	188	74	172
Texel	30	42	140	41	137	35	65	186	56	160
Merinolandschaf	56	94	168	90	161	46	81	176	77	167
Gesamt	128	210	164	203	159	121	227	188	202	168

4.2.3 Damwildhaltung

Im Landwirtschaftszentrum Haus Riswick werden seit 1973 Damtiere als Alternative der Grünlandnutzung gehalten. Die Erfahrungen in der Produktionstechnik und Vermarktung sowie die guten ökonomischen Ergebnisse, die in Haus Riswick im Rahmen von Versuchen und Erprobungen gesammelt wurden, haben zu einer beträchtlichen Ausdehnung dieses Produktionszweiges in der Bundesrepublik beigetragen.

Heute ist die Haltung von Damwild im Gehege zur Zucht und Fleischerzeugung eine echte Alternative der Grünlandnutzung zur Verbesserung der Einkommenssituation im landwirtschaftlichen Betrieb und für die Damwildhalter gelten die gleichen rechtlichen Rahmenbedingungen wie für die Halter „traditioneller“ Nutztiere wie Rinder, Schafe, Ziegen oder Pferde.



Die im Landwirtschaftszentrum Haus Riswick gehaltenen Damtiere (z. Zt. 28 Muttertiere und 1 Hirsch) dienen nicht nur zur Produktion von Zuchttieren und Fleisch, sondern auch für die Durchführung von Versuchen in den Bereichen Haltung, Fütterung und Management der Weidewirtschaft. Die gesammelten Erfahrungen und die Versuchsergebnisse werden im Rahmen von Seminaren für Gehegewildhalter und Informationsveranstaltungen für Verbrauchergruppen weiter gegeben.

Vom europäischen Damwild zum Neumühle-Riswicker-Hirsch

Im Sommer 1979 begann in der Lehr- und Versuchsanstalt für Viehhaltung Neumühle, unter der wissenschaftlichen Betreuung von Prof. Dr. Helmut Hemmer, die Zucht und die Domestikation von Damhirschen mit dem Ziel der Schaffung für eine extensive Weidewirtschaft besonders geeignete Nutzrasse. Anstelle des für das europäische Damwild artspezifischen Problems hoher Schreckhaftigkeit und der Neigung zu Panikverhalten, sollte erleichterte Handhabbarkeit eines sich deutlich ruhiger verhaltenden Tieres treten. Gleichzeitig wurde erhöhte Fleischleistung angestrebt.

Ab 1987 wurde das Zucht- und Domestikationsgeschehen zusätzlich auf das Landwirtschaftszentrum Haus Riswick der Landwirtschaftskammer NRW ausgedehnt, so dass die neue Rasse nach ihrer Grundkonsolidierung 1997 den Namen Neumühle-Riswicker erhielt.

Rassenspezifisch für den Neumühle-Riswicker Hirsch ist die gleichmäßige braune Farbe in hellerer oder dunklerer Ausprägung. Daneben kommen auch weiße Tiere vor.



Neumühle-Riswicker sind deutlich größer als europäisches Damwild gleichen Geschlechtes und gleichen Alters. Vergleichsversuche im Landwirtschaftszentrum Haus Riswick bei gleichen Haltungsbedingungen mit vergleichbarem Flächenbesatz und vergleichbarer Beifütterung haben in den letzten vier Jahren gezeigt, dass Neumühle-Riswicker Spießler im Alter von ca. 15 Monaten 15 – 20 % mehr wiegen als europäische Spießler und Neumühle-Riswicker Schmaltiere im Alter von ca. 17,5 Monaten 5 – 10 % mehr als

europäische Schmaltiere.

Die Nachfrage nach Neumühle-Riswicker Zuchttiere ist sehr groß, aber die Beschaffung von Tieren und Hirschen für Reinzucht oder für Veränderungskreuzungen muss zeitig geplant werden, da auch in den nächsten Jahren begrenzt Zuchttiere zur Verfügung stehen.

4.2.4 Versuchsschwerpunkt Grünland und Futterbau 2009/2010

Dr. Clara Berendonk

- 4.2.4.1 Versuchsschwerpunkt Grünland und Futterbau in Haus Riswick: Ein Forschungsschwerpunkt mit langer Tradition am Niederrhein
- 4.2.4.2 GURU-Projekt: Einfluss des Grünlandumbruchs auf die Entwicklung klimarelevanter Gase (Kooperation mit dem vTI Braunschweig)
- 4.2.4.3 Fruchtfolgeversuch mit Kartoffeln
- 4.2.4.4 Ramtillkraut, eine neue Zwischenfrucht?
- 4.2.4.5 Blühstreifen
- 4.2.4.6 Güllesperfrist: Versuchsprojekt zur Düngeverordnung:
- 4.2.4.7 Beratungsoffensive Jakobskreuzkraut
- 4.2.4.8 Qualitätsstandardmischungen für den Ackerfutterbau
- 4.2.4.9 High- oder Low-Sugar-Grass

4.2.4.1

**Versuchsschwerpunkt Grünland und Futterbau in Haus Riswick:
ein Forschungsschwerpunkt mit langer Tradition am Niederrhein**

Die Grünlandforschung hat speziell am Niederrhein eine lange Tradition. Die Anfänge gehen zurück auf das Jahr 1911, als in Weeze (Krs. Kleve) die Rheinische Kleesaatenvereinigung gegründet wurde. Diese Gründung folgte einer Initiative von Prof. Remy, der von 1905 – 1935 an der landwirtschaftlichen Akademie in Bonn-Poppelsdorf lehrte. Als praxisorientierter Pflanzenzüchter propagierte er den Herkunftswert bodenständigen Saatgutes. Die seinen Namen tragenden Sorten des Welschen Weidelgrases und Rotklees basierten auf niederrheinischen Ökotypen. Sein Wirken hat viele Jahre den niederrheinischen Futterbau geprägt.

Neue Impulse erhielt die Grünlandbewegung nach dem zweiten Weltkrieg. Zur Verbesserung und Leistungssteigerung des Grünlandes wurden damals in allen größeren Bundesländern Grünlandinstitute gegründet, so auch 1948 zunächst in Weeze unter Mitwirkung von P. Spies von der Niederrheinischen Klee- und Grassamenbaugenossenschaft. Die Einrichtung wurde dann 1952 überführt in die Forschungsstelle für Grünland und Futterbau des Landes Nordrhein-Westfalen. Von 1962 – 1987 wurde das Institut von Herrn Dr. Norbert Mott geleitet, der die Arbeiten maßgeblich mitgestaltete und dem Institut auch über die Landesgrenzen hinweg zu großem Ansehen verhalf.

In dieser Zeit wurde die ehemalige Grünlandforschungsstelle 1975 in die Landesanstalt für Ökologie eingegliedert. In den folgenden Jahren wurde der Name mehrfach geändert, bis nach einer weiteren Agrarstrukturreform 1995 die Landwirtschaftskammer die Fachbereiche Grünland, Futterbau und Futterkonservierung übernehmen und dadurch die Arbeit im Landwirtschaftszentrum Haus Riswick mit einem wichtigen Schwerpunkt ergänzen konnte.

Trotz dieser Organisationsänderungen lag die Kernaufgabe des Aufgabenbereiches in allen Jahren unverändert in der Durchführung praxisnaher Versuche zur Herleitung von Beratungsaussagen zu den verschiedenen Aspekten der Grünlandnutzung und des Feldfutterbaus. Wichtige auch über die Landesgrenzen beachtet Schwerpunkte waren:

- Standardisierung der nutzungsspezifischen Mischungsempfehlungen für die Grünlandansaat und den Feldfutterbau
- Optimierung der Weidemanagementsysteme: Die Erkenntnisse aus diesen Untersuchungen finden heute in der Diskussion über Vollweide und Kurzrasenweide neue Aufmerksamkeit und sind die Basis für aktuelle neue Versuchsvorhaben.
- Nutzungsspezifische Düngungsempfehlungen und der verlustarme Einsatz wirtschaftseigener Dünger
- Alternative und ökologische Grünlandbewirtschaftung unter Einbeziehung der Leguminosen
- Minderung der Nitratverlagerung über Winter durch den Zwischenfruchtanbau

Ein weiteres Projekt, das schon Ende der 70-er Jahre in Zusammenarbeit zwischen der Grünlandforschungsstelle und der Landwirtschaftskammer am Standort Haus Riswick durchgeführt wurde, erfährt in der derzeitigen Diskussion zum Klimawandel neue Aktualität. Die Landwirtschaftskammer hat sich damals im Rahmen des Forschungs- und Entwicklungsprojektes AGROTHERM in Folge der Ölkrise mit Fragen der effizienten Nutzung der Energieressourcen befasst und den Einfluss der Bodenbeheizung mittels Kraftwerksabwärme auf das Wachstum von Grünland und sonstigen Futterpflanzen untersucht. Seither bestimmt die Ressourcen schonende Grünlandbewirtschaftung die Versuchsfragen im Versuchsschwerpunkt Grünland- und Futterbau. So stand auch die wissenschaftliche Jahrestagung

der Arbeitsgemeinschaft Grünland und Futterbau der Gesellschaft für Pflanzenbauwissenschaften, die auf Einladung der Landwirtschaftskammer NRW 2009 (nach 1965, 1973 und 1987) zum vierten Mal in Kleve stattfand unter dem Arbeitstitel „Futterbau und Klimawandel - Grünland als Senke und Quelle der Klimagase“. In Vorträgen, Postern und Diskussionsbeiträgen wurden die vielschichtigen Aspekte angesprochen und damit auch die Richtung für künftige Arbeitsschwerpunkte aufgezeigt.

4.2.4.2

GURU-Projekt: Einfluss des GrünlandUmbRuchs auf die Entwicklung klimarelevanter Gase (Kooperation mit dem vTI Braunschweig)

Im Frühjahr 2010 wurde auf dem Gelände von Haus Riswick ein Versuch als Teil eines Forschungsprojekts unter Federführung des vTI Braunschweig angelegt, der der Ermittlung der Veränderungen im Kohlenstoff- und Stickstoffhaushalt von landwirtschaftlich genutzten Böden Deutschlands infolge von Landnutzung und Landnutzungsänderung dient und Daten zur Ableitung von Emissionsfaktoren für die Klimaberichterstattung LULUCF liefern soll. Untersucht werden die Auswirkungen auf die Kohlenstoff- und Stickstoffvorräte von Mineralböden, somit auf die Freisetzung/Einbindung klimarelevanter Gase, in Abhängigkeit von Bodenart/-typ, Klima, Hydrologie und Bewirtschaftung. Im Teilprojekt in Kleve werden die folgenden Varianten geprüft:

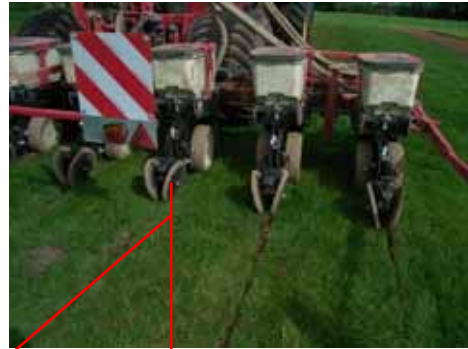
Prüfvarianten in Kleve, Haus Riswick:

1. Kontrollvariante Grünland



2. Mechanisch. Grünlandumbruch:
 Maisaussaat nach Bodenbearbeitung
 mit Pflug

3. Chemischer Grünlandumbruch:
 Direktsaat von Mais



4.2.4.3

Einfluss von Zwischenfruchtanbau und Fruchtfolgegestaltung auf die Humusbilanz in einer intensiven Hackfruchtfruchtfolge mit Kartoffeln:

**Kartoffel
 nach Silo-
 mais**



**Kartoffel nach
 Winterweizen mit
 Ölrettich**

In einem langfristig angelegten Fruchtfolgeversuch in Goch-Pfalzdorf wird der Effekt der Fruchtfolgegestaltung auf die Bodenstruktur in einer intensiven Hackfruchtfruchtfolge mit Kartoffeln geprüft. Neben der Beeinflussung der bodenphysikalischen Kenngrößen zeigt sich darüber hinaus 2010 nach dreimaliger Rotation der dreigliedrigen Fruchtfolge ein deutlich positiver Effekt des Zwischenfruchtanbaus auf die Ertragsbildung der Kartoffel.

4.2.4.4

Ramtillkraut, eine neue Zwischenfrucht für die Biomasseproduktion?

2009 wurde auf dem Versuchsfeld von Haus Riswick in Kalkar-Neulouisendorf erstmals als neue Zwischenfruchtart Ramtillkraut angebaut. Im Vergleich zu Raps, Ölrettich und vor allem Senf startete das Ramtillkraut zunächst mit etwas verzögerter Anfangsentwicklung, mit Beginn des Reihenschließens holten die Bestände aber sehr zügig in der Entwicklung auf und lieferten dann bei der Ernte sehr hohe Biomasseerträge. Da die Bestände bei Frost deutlich früher zusammenbrechen als Senfbestände, erscheint das Ramtillkraut weniger geeignet als Vorfrucht vor Mulchsaaten, sondern vielleicht eher eine ertragsstarke gesunde Zwischenfrucht für die Biomasseproduktion im Sommerzwischenfruchtanbau. Die Versuche werden 2010 weitergeführt, um auch Vergleichdaten unter veränderten Witterungsbedingungen zu gewinnen.



4.2.4.5

Saatgutmischungen zur Anlage von Blühstreifen und Blühflächen

Seit 2000 werden auf der Versuchsfläche von Haus Riswick Mischungen für Blühstreifen, Blühflächen, Ackerschonstreifen und langjährige Stilllegung geprüft. Die Beobachtungen führten in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz zu der Entwicklung der aktuellen Mischungsempfehlung der Mischungen AS1.1, AS1.2, AS1.3 und ASR für die Anlage von Blühstreifen und Blühflächen im Rahmen der MSL-Förderung.

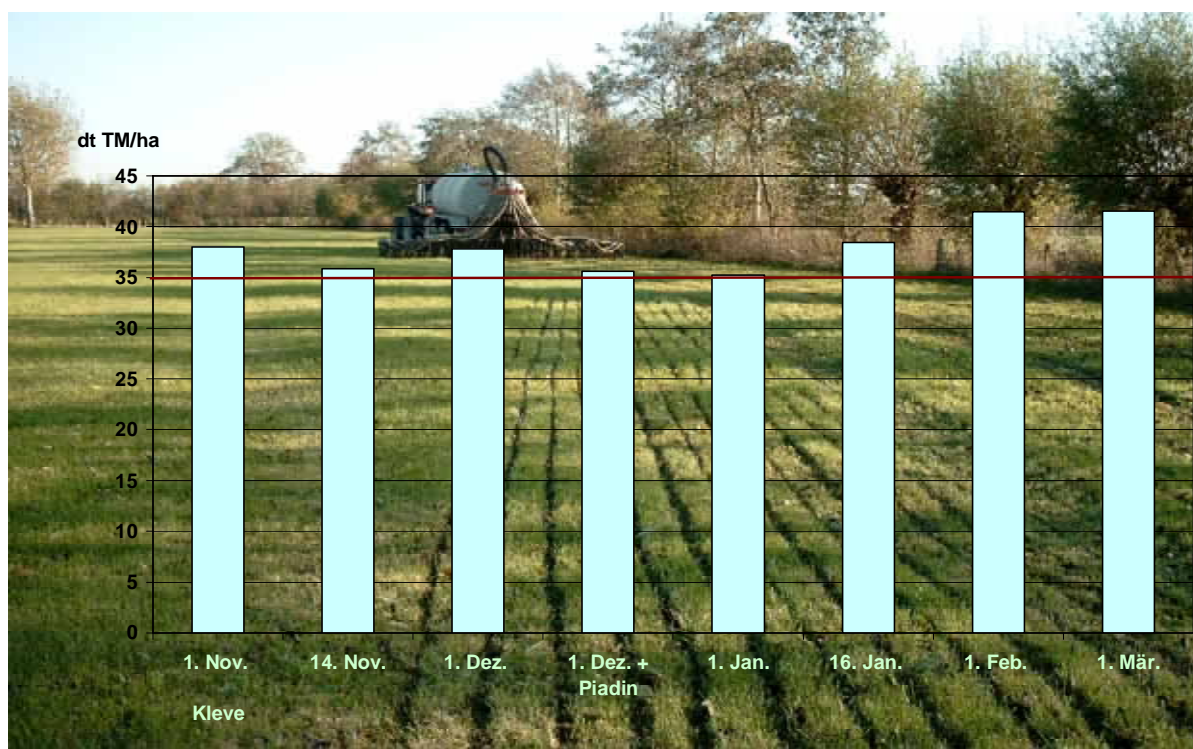


4.2.4.6

Versuchsprojekt zur Düngeverordnung: Auswirkung der Verschiebung der Sperrfrist der Gülleausbringung

Zur Minimierung der Nitratauswaschungsgefahr sieht die Düngeverordnung eine Sperrfrist für die Gülleausbringung von 15. November bis zum 31. Januar vor. Eine Verschiebung der Sperrfrist kann auf Antrag genehmigt werden. Mit dem Versuchsstandort Haus Riswick und zwei weiteren Standorten in der Eifel und im Sauerland ist die Landwirtschaftskammer eingebunden in eine Versuchsserie, mit der die Auswirkung der Sperrfristverschiebung auf die Stickstoffausnutzung und Stickstoffverlagerung untersucht werden soll. Im dreijährigen Mittel zeigt die Düngung bei Vegetationsbeginn am Standort in Kleve die beste Stickstoffausnutzung.

Einfluss des Gülletermins auf den Trockenmasseertrag im 1. Aufwuchs im Mittel der Jahre 2008 – 2010 in Kleve:



4.2.4.7

Beratungsoffensive „Jakobskreuzkraut“



Die Untersuchungen zum Jakobskreuzkraut waren auch 2009/2010 ein aktueller Arbeitsschwerpunkt. In Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz wurde eine Broschüre herausgebracht, die Landwirten, Pferdehaltern, Kommunen und Behörden gleichermaßen Hilfen zur objektiven Einschätzung der Problematik geben soll. Die Ergebnisse einer gemeinsam mit dem pharmazeutischen Institut der Universität Bonn und der Nabu Kranenburg durchgeführten Untersuchung der Pyrrolizidinalkaloidgehalte in den unterschiedlichen Pflanzenteilen und die Veränderung der Alkaloidgehalte durch die Silierung werden im Rahmen einer Posterpräsentation auf der Tagung der European Grassland Federation in Kiel 2010 vorgestellt.

4.2.4.8

Qualitätsstandardmischungen für den Ackerfutterbau



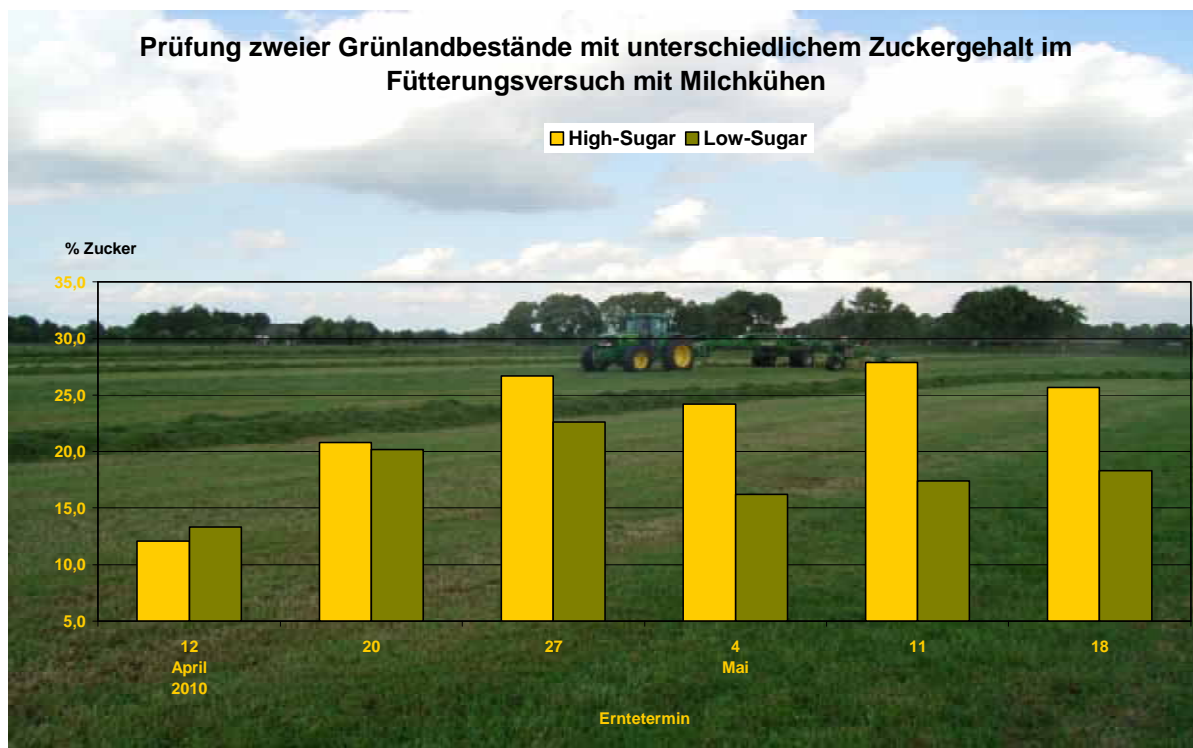
Die Arbeitsgemeinschaft der norddeutschen Landwirtschaftskammern hat unter Federführung des Referates Grünland und Futterbau in Haus Riswick die Qualitätsstandardmischungen für den Ackerfutterbau entwickelt, die jedes Jahr auf der Basis der aktuellen Sortenversuchsergebnisse aktualisiert werden. Die Mischungen sind im Handel durch ein oranges Kontrollsiegel gekennzeichnet, mit dem bescheinigt wird, dass die Mischungszusammensetzung der aktuellen Empfehlung der Landwirtschaftskammer entspricht.

Im Trockenjahr 2010 hat eine besondere Nachfrage nach der neu konzipierte Qualitätsstandardmischung A1 WZ stattgefunden, um den Futterengpass durch einen leistungsstarken Winterzwischenfruchtanbau aufzufangen.



4.2.4.9

High- oder Low-Sugar-Grass?



Die Züchtungsarbeit der vergangenen Jahre hat sich beim Deutschen Weidelgras besonders mit der Verbesserung der Futterqualität, Verdaulichkeit und dem Gehalt an wasserlöslichen Kohlenhydraten befasst. Neue Sorten werden mit der Bezeichnung „High Sugar Grass“ beworben. Neben verbesserter Verdaulichkeit soll ein höherer Zuckergehalt dieser Sorten zu einer verbesserten Stickstoffausnutzung des Futterproteins und damit zu einer verminderten N-ausscheidung über Kot und Harn führen. Als erste Sorte aus dieser Zuchtrichtung wurde 2005 die späte Deutsch-Weidelgrassorte Aberavon zugelassen. Derzeit wird auf Haus Riswick im Fütterungsversuch mit Milchkühen (2 Gruppen mit je 24 Tieren) der Effekt des Zuckergehaltes auf die Grundfutterleistung und Stickstoffausnutzung untersucht. 2009 wurde hierzu die „High Sugar Grass“-Sorte Aberavon auf dem Gelände von Haus Riswick auf 13 ha angesät, ebenso eine Vergleichsfläche mit herkömmlichem „Low Sugar Grass“. Bei der Beprobung beider Flächen im Rahmen der Reifeprüfung 2010 zeigten beide Flächen sehr deutliche Unterschiede im Zuckergehalt (siehe Abbildung). Für den Versuch wurden die Bestände bei maximaler Differenzierung der Zuckergehalte am 11. Mai geerntet und jeweils getrennt für den Fütterungsversuch einsiliert. Eine weitere Fläche wurde 2010 vorbereitet, um im Beweidungsversuch mit Milchkühen die Schmackhaftigkeit der Sorten zu testen.

4.2.5 Futterkonservierung

Versuch zur Verbesserung der Lagerstabilität von Maissilage

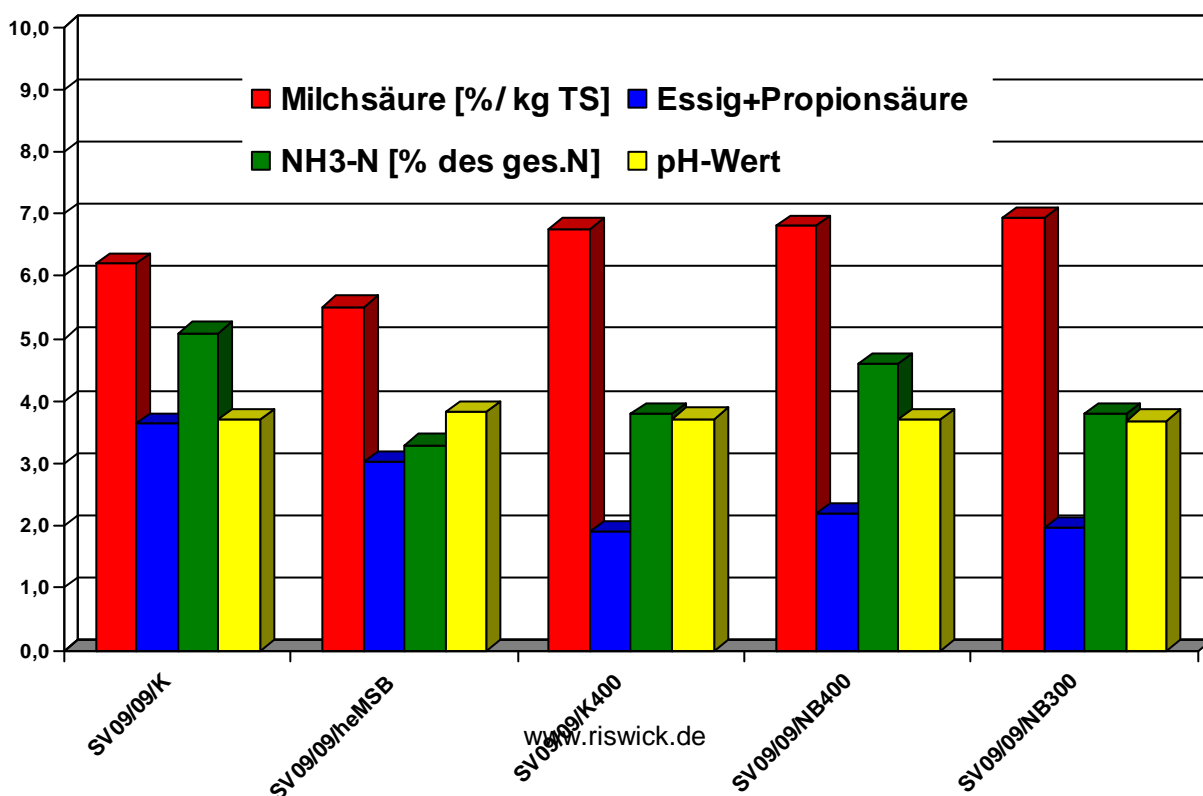
Versuchsaufbau:

- unbehandelte Kontrolle
- heterofermentative MSB (heMSB)
- 400 g/t Kaliumsorbit (K400)
- 400 g/t Natriumbenzoat (NB400)
- 300 g/t Natriumbenzoat (NB300)

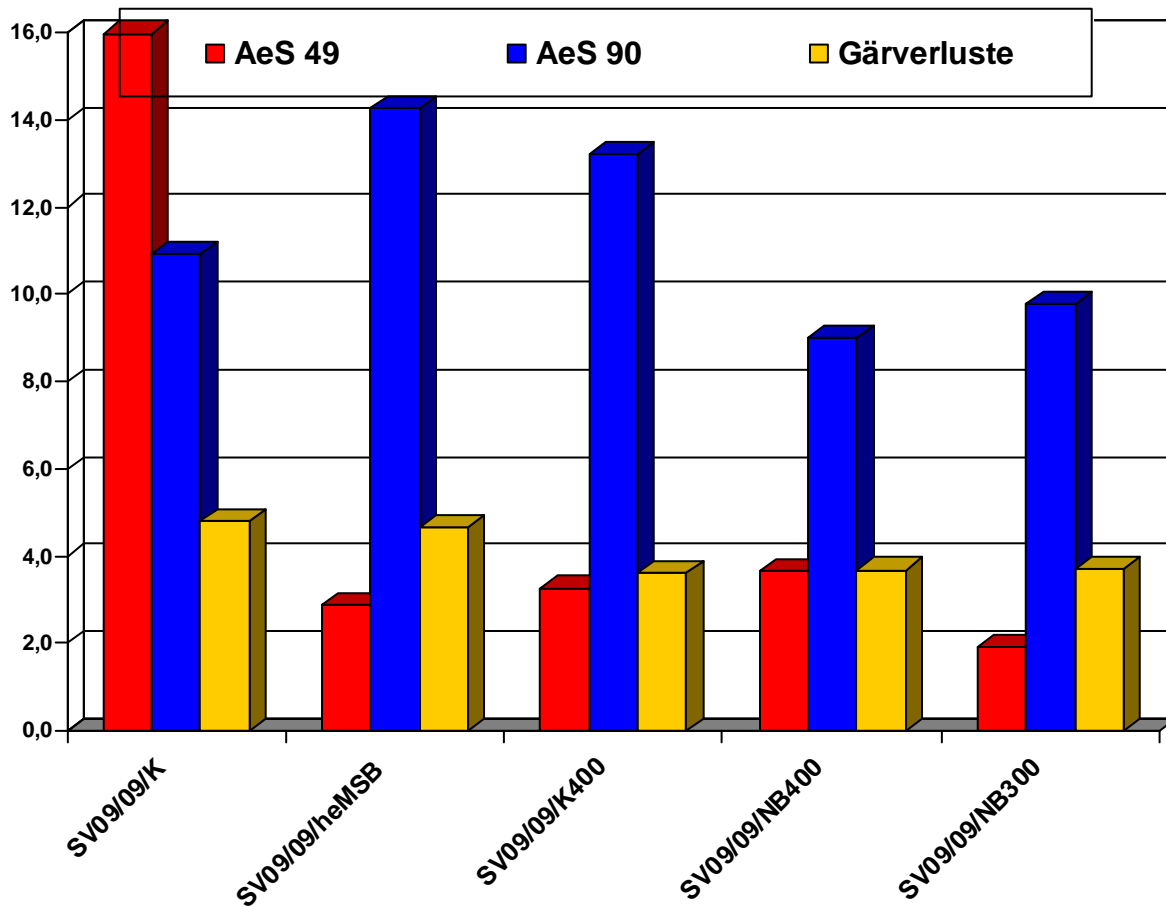
Ausgangsmaterial:

Prüfparameter	Einheit	Prüfergebnis	
		im Original	in TM
Trockenmasse	%	35,1	100
Wasser	%	64,9	0
Rohasche (XA)	%	1,2	3,5
Rohprotein (XP)	%	2,4	6,8
Rohfett (XL)	%	1,0	2,7
Rohfaser (XF)	%	6,9	19,8
Stärke (XS)	%	10,7	30,5
nutzbares Rohprotein (nXP)	g/kg	46	133
Ruminale N-Bilanz (RNB)	g N/kg	-3,6	-10,3
ME (Rind)	MJ/kg	3,9	11,0
Netto-Energie-Laktation (NEL)	MJ/kg	2,35	6,70
Nitratgehalt	mg/kg	413	1177
Pufferkapazität (als Milchsäure)	g/100g		1,3
wasserlösliche Kohlenhydrate	%		9,0

Gärqualität:



Lagerstabilität und Gärverluste



Fazit:

- Zufriedenstellende Gärung bei allen Varianten realisiert
- Hohe Essigsäurebildung bei unbehandelten Kontrolle und dadurch
- Extrem hohe Lagerstabilität nach 49-tägiger Lagerdauer
- Nach 90-tägiger Lagerdauer Verbesserung der Lagerstabilität durch die Behandlung mit heterofermentativen Milchsäurebakterien und 400 g Kaliumsorbit je Tonne Frischmasse
- Keine Effekte durch die Behandlung mit Natriumbenzoat
- Weitergehende Untersuchungen mit Natriumbenzoat in höheren Dosierungen sind notwendig

4.2.6 Riswicker Futterwertprüfungen im Jahr 2009

Die energetische Futterwertprüfung von Mischfuttern, Einzelfuttermitteln und speziell konzipierten Mischfuttern für Wiederkäuer im Landwirtschaftszentrum Haus Riswick in Kleve, kurz Hammeltest genannt, überprüft bereits seit 1977 die Qualität der in NRW angebotenen Mischfutter.

Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 76 Futter an Hammeln auf die Verdaulichkeit der Rohnährstoffe untersucht, siehe Übersicht 1.

Übersicht 1: Geprüfte Futter in 2009

Futter	Anzahl
Mischfutter für Kühe, Mastrinder, Kälber und Schafe	57
Versuchskraftfutter (Kühe, Kälber)	1
TMR-Versuchsfutter	5
Sojaextraktionsschrot, behandelt + unbehandelt	2
Weizenkleberfutter	1
Melasseprodukt	1
Grassilage	5
Maissilage + Maissilage mit 10 % und 20 % Heuzulage	3
Frischgras	1
Gesamt in 2009	76

Energetische Futterwertprüfung

Es wurden 44 Mischfutter für Milchkühe, sieben Ergänzungsfutter für die Rindermast, zwei Futter für die Kälberaufzucht und vier Mischfutter für Schafe geprüft und bewertet. Nachfolgend werden die Ergebnisse zu Milchleistungsfutter dargestellt. Um die Aussage der Auswertung zu erhöhen, werden die Ergebnisse vorhergehender Jahre einbezogen.

Milchleistungsfutter

Insgesamt wurden 44 Milchleistungsfutter von 26 verschiedenen Herstellern geprüft, womit diese Futter, ähnlich wie in den Vorjahren, den Schwerpunkt der Prüfungen bilden. Bei diesem Prüfumfang ist davon auszugehen, dass die in Nordrhein-Westfalen am Marktgeschehen beteiligten Hersteller flächendeckend am Mischfüttertest beteiligt sind.

Die Tabelle 1 zeigt die Ergebnisse der Energetischen Futterwertprüfung für das Jahr 2009. Zur besseren Einordnung der Ergebnisse sind vier weitere Prüffahre mit angegeben. Von den 44 geprüften Futtern mit einer Energieangabe wurde in 42 Fällen der deklarierte Energiewert durch die Energiebestimmung am Hammel bestätigt oder ein höherer Energiegehalt ermittelt.

Tabelle 1: Ergebnisse der Energetischen Futterwertprüfung von Milchleistungsfuttern der letzten 5 Jahre

Jahr	geprüfte Milchleistungs- futter	davon Deklaration bestätigt %	geprüfte Energiestufen (Anzahl Futter)					
			2		3		>3	
			+	-	+	-	+	-
2009	44	95	2	0	15	0	25	2
2008	46¹⁾	96	0	0	19	1	24	1
2007	50	94	6	0	19	2	22	1
2006	47 ¹⁾	96	4	0	24	1	16	1
2005	51 ²⁾	89	2	0	22	2	20	3

*) + = Deklaration bestätigt; - = Deklaration nicht bestätigt

1) 1 Futter ohne Energieangabe

2) 1 Futter ohne Energieangabe und 1 Futter unterhalb Energiestufe 2

Insgesamt konnte in 95 % der Prüfungen der deklarierte Energiegehalt bestätigt werden. Die beiden Futter mit einer nicht bestätigten Deklaration gehörten mit 7,0 und 7,5 MJ NEL/kg der Stufe > 3 an.

Fazit

Die Ergebnisse der Energetischen Futterwertprüfung zeigten im Jahr 2009 bei den Mischfuttern für Milchkühe, Mastrinder und Schafe ein gutes Niveau. Von insgesamt 57 geprüften Futtern mussten nur zwei Futter wegen Energieuntergehalte beanstandet werden. Die beanstandeten Futter gehörten alle zum Segment der Milchleistungsfutter. Diese geringe Beanstandungsrate zeigt die hohe Qualität der angebotenen Mischfutter. Bei den Milchleistungsfuttern setzt sich der Trend zu höheren Stärkegehalten sowohl bei Futtern der Energiestufe 3, als auch der Stufe > 3 durch. Bewährt hat sich die vereinbarte Deklaration nach Energiestufen, auf die nicht verzichtet werden sollte.

4.3 Ökologischer Betrieb

Ökobetrieb Haus Riswick: Der Weideleistung auf der Spur

Erfahrungen aus dem Vollweideprojekt im Ökobetrieb Haus Riswick 2009

In der Weideperiode 2009 wurde auf den hofnahen Grünlandflächen des Ökobetriebes Haus Riswick die Kurzrasenweide (Intensivstandweide) als Ganztagsweide (Vollweide) durchgeführt. Dabei sollte die Ganztagsweide mit Zufütterung im Stall im Vergleich zur reinen Ganztagsweide unter den Bedingungen der Kurzrasenweide mit 5 – 7 cm durchschnittlicher Wuchshöhe im Hinblick auf Milchleistung, Körperkondition und Tiergesundheit untersucht werden. Ziel war die maximale und verlustarme Ausnutzung des jungen, energie- und proteireichen Weideaufwuchses als Weidefutter.

Die 40-köpfige HF-Herde war in zwei Gruppen eingeteilt:

1. Weidegruppe

Die Kühe erhielten ganztägig Weidegang. Es wurde eine durchschnittliche TM-Aufnahme aus Weideaufwuchs von 17 kg je Tier und Tag kalkuliert, wodurch der Energie- und Protein-

bedarf für 25 kg tägliche Milchleistung je Kuh einschließlich der Erhaltung gedeckt werden sollte. Für Leistungen oberhalb von 25 kg Milch wurden während der Melkzeiten tierindividuell leistungsabhängig maximal 4 kg Milchleistungsfutter je Kuh und Tag per Transponderfütterung angeboten. Bei der KF-Zuteilung wurde unterstellt, dass 1kg MLF ein Milchbildungsvermögen von 3 kg besitzt. Das MLF wies einen Energiegehalt von 7 MJ NEL mit 170 g nXP bei negativer RNB auf.

2. Zufuttergruppe

Die Kühe der Zufuttergruppe erhielten ebenfalls gantztägig Weidegang, bekamen jedoch vor dem morgendlichen Austrieb zusätzlich 3 kg TM Maissilage je Tier und Tag. Es wurde angenommen, dass aus Weideaufnahme und Maissilage ebenfalls eine tägliche Milchleistung je Kuh von 25 kg einschließlich der Erhaltung erzielt werden kann. Wie bei der Weidegruppe erfolgte die KF-Zuteilung von max. 4 kg je Kuh und Tag oberhalb dieser Leistung.

In beiden Versuchsgruppen erhielten die Färsen das MLF-Angebot bereits ab Leistungen oberhalb von 22kg.

Der einzige Unterschied zwischen den beiden Versuchsgruppen bestand demnach in der Maissilagezufütterung von 3 kg TM je Kuh und Tag bei den Kühen der Zufuttergruppe.

Ergebnisse

Die Kurzrasenweide als Ganztagsweide, also als sehr intensive Form der Beweidung mit flächendeckender Vorweide ab März und laufender Anpassung der Kuhbesatzstärke an Fläche und Aufwuchs, minimiert Narbenschäden und Weideverluste, fördert Trittsicherheit und verbessert Weidenarben in ihrer Qualität und Dichte ganz erheblich. Es handelt sich jedoch um ein sehr witterungsabhängiges System. Für eine erfolgreiche Durchführung sind sowohl betriebsspezifische Weidepläne als auch regelmäßige Wuchshöhenkontrollen erforderlich. Bei optimalen Wuchshöhen von 5 – 7 cm sind über die gesamte Weideperiode bemerkenswerte Energiekonzentrationen von über 6,5 MJ NEL/kg TM Weide, im Frühjahrsaufwuchs auch über 7 MJ NEL zu erzielen.

Die ersten Ergebnisse bezüglich der tierischen Leistungen zeigen Folgendes:

- ✓ Weide- und Zufuttergruppe erzielten beide 22,8 kg ECM/Kuh/Tag bei einem mittleren Kraftfutteraufwand von 1,2 kg/Kuh/Tag. In beiden Gruppen konnte somit eine tägliche Weideleistung von 20 kg ECM/Kuh im Durchschnitt der gesamten Weideperiode erzielt werden. Die Zufuttergruppe zeigt etwas stabilere Milchinhaltsstoffe, geringere Harnstoffwerte und vergleichsweise geringfügig bessere, allerdings auch unzureichende Körperkonditionen.

MLP-Daten der Weide- und Zufuttergruppe während der Weideperiode April - Oktober 2009

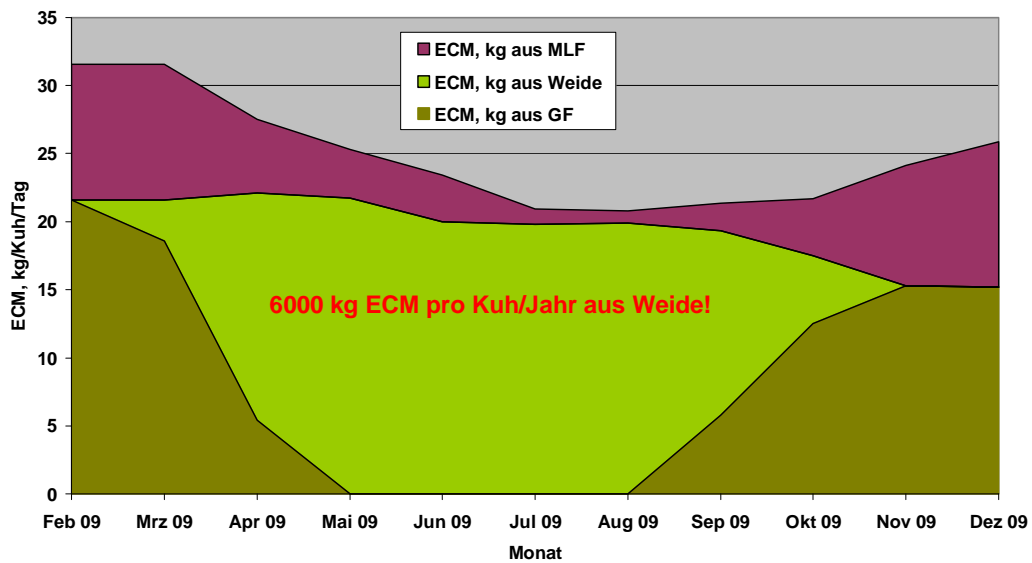
	Lakt.	LT	Milch [kg]	Fett [%]	Prot. [%]	Fett/ Eiweiß	Cells	Urea [ppm]	ECM [kg]	MLF [kg]	ECM aus MLF* [kg]	ECM aus GF bzw. Weide [kg]
Weidegruppe	2,6	148	23,3	3,98	3,10	1,28	123	338	22,8	1,2	2,8	20,0
Zufuttergruppe	2,8	143	23,0	4,03	3,17	1,26	111	290	22,8	1,2	2,8	20,0

* Milchbildungsvermögen: 1kg MLF = 2,3 kg ECM

Summe Weideleistung April - Oktober 2009: 11.040 kg ECM/ha aus Weide = Nettoweideleistung!!!

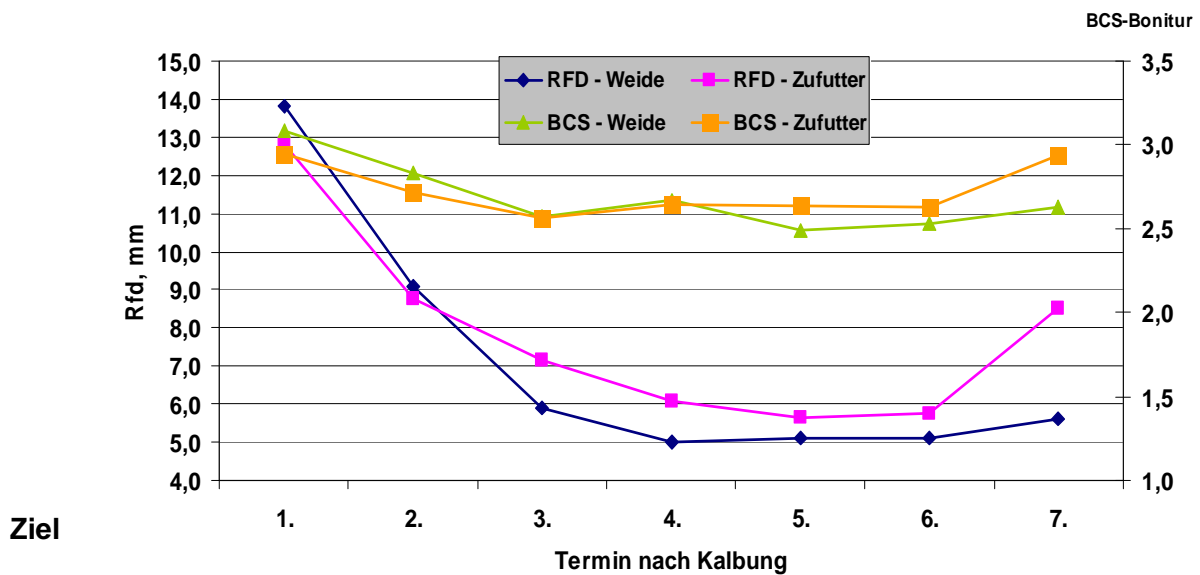
- ✓
- ✓ Es wurden durchschnittlich 20 kg ECM/Kuh/Tag aus der Weide ermolken. Bei einer durchschnittlichen Besatzstärke von 3 Kühen/ha (Frühjahr + Sommer: 3,6; Herbst: 1,2) ergeben sich 11.040 kg ECM/ha als Nettoweideleistung.

Grobfutter-, Weide- und Krafftutterleistung (ECM, kg/Kuh/Tag) während der Weide- und Stallperiode 2009/2010, Ökobetrieb Haus Riswick



- ✓
- ✓ Bei Frühjahrs- und Sommerabkalbung ergaben sich mit 23 kg ECM/Kuh/Tag bei reduzierter Krafftutter-Fütterung (1,3 kg/Kuh/Tag) im Vergleich zur Herbst- und Winterabkalbung mit 28 kg ECM/Kuh/Tag bei einem KF-Einsatz von 4,4 kg /Kuh/Tag) erhebliche Leistungseinbußen von etwa 5 kg ECM je Kuh und Tag.
- ✓ Färsen mit Sommerabkalbung waren aufgrund der geringeren Futteraufnahmekapazität deutlich stärker von der Leistungsdepression betroffen als Kühe. So erreichten die Kühe im Mittel 27 kg ECM im Vergleich zu den Färsen mit nur 20 kg ECM. Die Färsen erzielten auch in der Hochlaktation weniger als 25 kg ECM je Tier und Tag und verzeichneten stark abfallende Laktationskurven.
- ✓ Kühe und Färsen beider Futtergruppen zeigen bei der Bewertung der Körperkondition über RFD-Werte und BCS-Noten keine zufriedenstellenden Ergebnisse. Die Tiere setzten Körpersubstanz massiv in Milchleistung um und bauten auch gegen Laktationsende keine Körperreserven auf, wobei sich die Rückenfettdicken der Weidegruppe noch etwas unter denen der Zufuttergruppe bewegten.

Körperkondition: Rfd - und BCS - Werte in Abhängigkeit vom Laktationsstadium - Weideperiode 2009



Nach nur einem Versuchsjahr ist es zu früh Aussagen im Hinblick auf Gesundheit, Fruchtbarkeit und Langlebigkeit der Versuchstiere zu wagen. Auch die Rassenfrage scheint beim System der Ganztagsweide oder Vollweide noch weitgehend ungeklärt. Bei den HF-Kühen im Ökobetrieb Haus Riswick herrscht ein relativ hohes genetisches Leistungspotenzial von 8.000 kg Milchleistung/Kuh/Jahr vor.

Bisher ergeben sich für die Praxis je nach Leistungspotenzial zwei mögliche Strategien der Anpassung über saisonale Abkalbezeiträume:

1. Hohes genetisches Milchleistungspotenzial mit mehr als 8.000 kg Milchleistung/Kuh/Jahr:

➡ **Saisonale Abkalbung im Herbst/Winter!** Die Hochlaktation wird im Stall mit gutem Grobfutter und gezieltem Konzentrateinsatz energetisch ausgefüttert. Ganztagsweide/Vollweide ab Frühjahr, weiterer Laktationsverlauf einhergehend mit Vegetationsverlauf der Weide als Kurzrasenweide.

Die höheren Kosten beim Grob- und Kraffutter müssen durch die höheren tierischen Leistungen kompensiert werden.

2. Geringes genetisches Leistungspotenzial = 6.000 kg Milchleistung/Kuh/Jahr

➡ **Saisonale Abkalbung im Frühjahr!** Hochlaktation in der Weide – Frühjahrsphase mit jungem, energiereichem, hochverdaulichem Frühjahrsaufwuchs. Laktationskurve passt sich dem Vegetationsverlauf der Weide an. **Wegen der geringeren Futterkosten werden niedrigere tierische Leistungen in Kauf genommen.**

Ziel beider Anpassungsstrategien ist die maximale Ausnutzung des kostengünstigen, qualitativ hochwertigen Weideaufwuchses. Oberste Priorität dabei hat die höchstmögliche Wirtschaftlichkeit.

Das System der Vollweide als Betriebsstrategie ist nur dann effizient, wenn sich die Weidekühe durch eine hohe Grobfutter- bzw. Weideaufnahmekapazität gepaart mit hoher Leistungsbereitschaft, geringem Erhaltungsbedarf sowie guter Fruchtbarkeit, Stressresistenz und Langlebigkeit auszeichnen.



Anne Verhoeven, Ökobetrieb Haus Riswick

Praxisnahe Homöopathie-, Akupunktur- und Phytomedizin-Seminare im Ökobetrieb des Landwirtschaftszentrums Haus Riswick

Regelmäßig finden praxisnahe Homöopathie-, Akupunktur- und Phytomedizin - Kurse mit verschiedenen Behandlungsschwerpunkten (z.B. Eutererkrankungen, Stoffwechselstörungen, Klauenerkrankungen, Atemwegserkrankungen, Fruchtbarkeitsstörungen...) im Landwirtschaftszentrum Haus Riswick statt.

Es handelt sich bei den interessierten Teilnehmern vorwiegend um praktizierende Landwirte/innen. Viele Teilnehmer wenden das erlernte naturheilkundliche Fachwissen in ihren heimatischen Milchviehbetrieben in allen Bereichen (Milchvieh-, Rinder- und Kälberhaltung sowie Bullenmast) systematisch an und sammeln fortlaufend eigene Erfahrungen, die sie aktiv nach dem Motto: „Aus der Praxis – für die Praxis!“ in Folgeseminaren wieder einbringen. I. d. R. ist die Resonanz bei den Seminarteilnehmer/innen groß, besonders durch die Verknüpfung von theoretischem und praktischem Seminarteil. Alle arbeiten während des theoretischen Seminarteils interessiert mit, stellen praxisnahe Fragen und legen auch selbst im praktischen Übungsteil an den Milchkühen des Ökobetriebes Hand an. Immer wieder ist zu beobachten, dass die Seminartage den Praktiker/innen sehr viele neue Informationen und Anregungen für die eigene Praxis bringen. Hoch motiviert und mit guten Vorsätzen für die praktische Akupunktur- bzw. Homöopathie-Anwendung in den heimatischen Milchviehbetrieben sind sie dann gerüstet.

Sanfte Heilmethode: Akupunktur bei Milchkühen, Rindern und Kälbern

Unter dem Motto „Akupunktur heilt, was gestört ist! Akupunktur heilt nicht, was zerstört ist!“ finden regelmäßig Akupunkturseminare für einsteigende und erfahrene Praktiker/innen im Landwirtschaftszentrum Haus Riswick statt.

Die Kursteilnehmer werden von der erfahrenen Tierärztin Frau Dr. Kirsten Huter in die Geheimnisse der Körper- und Ohrakupunktur eingewiesen und lernen wichtige Akupunktur-Punkte bei verschiedenen gesundheitlichen Störungen kennen und behandeln bzw. nadeln. Besonders geeignet ist die Akupunktur-Behandlung der so genannten Shu-Punkte beim Milch- und Jungvieh bei Fruchtbarkeits- und Stoffwechselstörungen, Gelenks- und Muskelbeschwerden sowie zur Verbesserung des Allgemeinzustandes und des Wohlbefindens.

Die begeisterten Praktiker/innen sind dann in der Lage, im eigenen Betrieb gestörte Punkte auf den Meridianen (Energie-Leitbahnen) der zu behandelnden Tiere zu ertasten und mittels Akupunktur zu behandeln.

Anne Verhoeven, Landwirtschaftszentrum Haus Riswick, Ökobetrieb

4.4 Aus- und Weiterbildung im Landwirtschaftszentrum Haus Riswick

4.4.1 Unsere Auszubildenden im Jahr 2010

Haus Riswick bildet seit mehreren Jahrzehnten junge Menschen im Beruf Landwirt aus. Auch in 2010 haben zu Anfang August wieder 10 Auszubildende und zwei FÖJ-ler ihren Dienst begonnen. An der Kreisstelle ist in der Verwaltung seit zwei Jahren eine neue Lehrstelle für Bürokommunikation besetzt.



Die Auszubildenden im Landwirtschaftszentrum Haus Riswick im Jahre 2010 zusammen mit dem Ausbildungsleiter Michael Berntsen.

4.4.2 Rinderzucht im Umbruch

Rinderzucht im Umbruch – Wohin geht die Reise? Seminar in Haus Riswick am 16./17. 12. 2009

Rund 80 Milchviehhalter folgten der Einladung zu einem interessanten Zuchtseminar im Landwirtschaftszentrum Haus Riswick, Kleve. Die Veranstalter waren das Ökoteam der Landwirtschaftskammer NRW, Demeter NRW, die Universität Kassel und Eco-AB (European Consortium for Organic Animal Breeding). Zunächst gab es eine praktische Übung zum Bullen-Anpaarungs-Programm (BAP) im Riswickter Ökostall. Im Vortragsteil stellten zahlreiche Experten aus dem In- und Ausland wichtige Aspekte zur Ausrichtung der ökologischen Milchviehzucht vor. Im Kern ging es um die Frage, ob der ökologische Landbau ein eigenes Zuchtprogramm benötigt und welche Optionen derzeit schon bestehen. Die Öko-Milchviehhalter in NRW hatten zuvor in einer Umfrage bekräftigt, dass für sie Zuchtmerkmale wie Nutzungsdauer und Langlebigkeit, gefolgt von Fruchtbarkeit und Eutergesundheit, Klauengesundheit und Stoffwechselstabilität besonders wichtig sind. Das Seminarprogramm und alle Vorträge sind einsehbar unter http://www.oekolandbau.nrw.de/fachinfo/tierhaltung/milchkuehe/bericht_rinderzuchtseminar_dez091.php

Dr. Karl Kempkens, Ökoteam NRW, karl.kempkens@lwk.nrw.de, 0228-703-1456

4.4.3 Weiterbildung in Haus Riswick

Auch im Kalenderjahr 2009 ist die Nachfrage nach Weiterbildung und Veranstaltungen im Landwirtschaftszentrum Haus Riswick konstant geblieben.

Kompetente Fachkräfte, interessante Themen und Versuchsergebnisse sowie ständig verbessertes Ambiente sind Anziehungspunkte für die Seminarteilnehmer und Besuchergruppen.

Seminarteilnehmer und Besucher im Kalenderjahr

	2008		2009	
	Teilnehmer	Teilnehmer-tage	Teilnehmer	Teilnehmer-tage
Fort- und Weiterbildende für Fachschrüler, Praktikanten Landwirte u. Studenten	374	10.085	319	10.128
Fort- und Weiterbildung für Landwirte	411	1.641	476	1.213
Seminare und Veranstaltungen	507	647	251	515
Veranstaltungen ohne direkten landw. Bezug	14.600	44.000	15.868	50.168
Betriebsbesichtigungen	2.308	2.448	1.810	1.905
Gesamtzahl	18.200	58.821	18.724	63.929

Die Weiterbildung im Bereich Landwirtschaft und besonders in der Tierhaltung ist wichtiger Bestandteil der Lehrtätigkeit im Haus Riswick. Junglandwirte, Studenten, Praktikanten und Schüler haben die Möglichkeit im Rahmen von Seminaren und Lehrgängen ihre theoretischen und praktischen Kenntnisse sowie ihre Fertigkeiten zu erweitern. Die Programme für die Weiterbildung dieser Gruppen werden entsprechend der Wünsche der Teilnehmer und der Auftraggeber zusammengestellt. Seminare und Schulungen als Qualifikationsmaßnahmen sind auch in der Aus- und Weiterbildung gefragt. Zu diesen Maßnahmen zählen z.B. die Fortbildung zum Landwirtschaftsmeister, Amtlichen Fachassistenten oder die Ausbildung von Agraservicefachkräften, Landmaschinenmechaniker und Schulpraktikanten.

Für die Landwirte, die in der Praxis tätig sind, werden im Landwirtschaftszentrum Haus Riswick TOP-Seminare und Speziallehrgänge in allen Bereichen der Wiederkäuerhaltung angeboten. Im Rahmen dieser Veranstaltungen werden die Landwirte über die neuesten Entwicklungen in den Bereich Produktionstechnik, Management und Tiergesundheit in den einzelnen Tierproduktionszweigen informiert und haben die Möglichkeit bei Demonstrationen und praktischen Übungen neue Techniken kennen zu lernen und ihre Fertigkeiten zu verbessern. Der Erfahrungsaustausch unter Berufskollegen und die Diskussionen mit den Fachreferenten bringen viele Ideen und Anregungen, die im eigenen Betrieb sinnvoll angewendet werden können.

In Grund- und Sachkundelehrgängen mit anschließender Prüfung haben die Teilnehmer die Möglichkeit zusätzliche Qualifikationen und die Sachkunde in der Schaf-, Damwild-, Ziegenhaltung und im Betäuben, Töten und Schlachten von Kleinwiederkäuern zu erwerben.

Informationsveranstaltungen für Fachgruppen, Verbrauchergruppen, Kindergärten und Schulen zu einem bestimmten Thema oder zu allgemeiner Entwicklung in der Landwirtschaft werden fast jeden Tag im Haus Riswick durchgeführt.

Die Fachgruppen wollen Informationen über Produktionstechnik, Management, Versuchsergebnisse und Neuerungen im landwirtschaftlichen Betrieb Haus Riswick bekommen. Die Verbrauchergruppen erhalten Informationen über die moderne Landwirtschaft mit Tierhaltung und über der umweltfreundlichen Erzeugung von landwirtschaftlichen Produkten. Damit wird ein wichtiger Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit und Verbraucheraufklärung geleistet.

4.4.4 IALB-Tagung

IALB-Treffen landwirtschaftlicher Berater im Kreis Kleve

In der Zeit vom 24. bis 27. September 2010 fand ein Seminar von landwirtschaftlichen Beratungskräften aus Österreich, Sachsen, Hessen und NRW statt. Die Berater hatten 2001 gemeinsam ein dreiwöchiges Seminar in Hessen besucht und lernen seither in Folgetreffen jedes Jahr die Landwirtschaft in einer anderen Region näher kennen. Fachlicher Schwerpunkt des Austausches war die Besichtigung von 6 landwirtschaftlichen Betrieben mit unterschiedlichen Betriebsschwerpunkten. Unter anderem wurde Haus Riswick mit dem im Bau befindlichen neuen Kuhstall besichtigt. Besonders beeindruckt zeigten sich die Berater über die Viehdichte und die Betriebsstrukturen am unteren Niederrhein.



4.4.5 AGGF-Tagung in Riswick

AGGF-Grünlandtagung in Haus Riswick vom 27.-29.08.2009



120 Wissenschaftler der Arbeitsgemeinschaft Grünland und Futterbau der Deutschen Gesellschaft für Pflanzenbauwissenschaften sowie Gäste aus den Niederlanden, Luxemburg, Italien und der Schweiz waren der Einladung der Landwirtschaftskammer gefolgt, die Jahrestagung 2009 unter der Überschrift „**Futterbau und Klimawandel: Grünlandbewirtschaftung als Senke und Quelle für Treibhausgase**“ im Landwirtschaftszentrum Haus Riswick in Kleve durchzuführen. Im Rahmen von Plenarvorträgen und einer umfangreichen Posterpräsentation wurde der aktuelle Kenntnisstand zur Emissionsproblematik bei der Grünlandnutzung und zur Ökobilanzierung in der Landwirtschaft vorgestellt und diskutiert. Darüber hinaus wurde Einblick gegeben in die Grünlandwirtschaft und Grünlandnutzung in NRW.



Den Abschluss der Tagung bildete eine Exkursion durch den nördlichen Teil des Kreises Kleve. Intensive Grünlandnutzung eines weidehaltenden Betriebes in Emmerich sowie die extensive Grünlandnutzung im Naturschutzgebiet Salmorth und ein Blick über die Grenze nach Millingen in den holländischen Teil des Deutsch-niederländischen Landschaftsentwicklungsprojektes „De Gelderse Poort“ rundeten das anspruchsvolle Tagungsprogramm ab.

5.0 Das aktuelle Interview



mit **Dipl.-Ing.agr. Inga Schiefler**,
Doktorantin am Institut für Verfahrenstechnik in der Tierhaltung
der Universität Bonn

1. Inga Schiefler, was tun Sie hier im neuen Milchviehversuchsstall in Haus Riswick?

In dem neuen Milchviehversuchsstall sollen Langzeitmessungen klimarelevanter und umweltschädlicher Gase durchgeführt werden. Da dieses Thema zur Zeit in den Medien stark diskutiert wird und der Begriff „Emissionshandel“ auch in der Landwirtschaft kein Fremdwort mehr ist, ist das Thema sehr relevant und aktuell.

Ziel ist es, Aussagen darüber machen zu können, wie man die Emissionen in der praktischen Milchviehhaltung zukünftig mit Hinblick auf Fütterung und Stalltechnik verringern kann.

Ich werde das Projekt im Rahmen meiner Doktorarbeit am Institut für Landtechnik und in Zusammenarbeit mit dem Institut für Tierernährung der Universität Bonn über die nächsten drei Jahre betreuen.

2. Was soll im Stall gemessen werden?

Im Stall sollen in erster Linie klimarelevante Gase gemessen werden:

Methan
Lachgas
Kohlendioxid

Zusätzlich wird auch **Ammoniak** gemessen.

Zur Bestimmung der Gaskonzentration wird die Stallluft an mehreren Messstellen im Stall angesaugt und dann mit einem Gasmonitor analysiert.

Weiterhin werden wir die Luftfeuchte, die genaue Windrichtung und die Windgeschwindigkeit am Stall erfassen.

Methan wird dabei hauptsächlich durch das „Rülpsen“ der Kühe verursacht und ist daher stark von der Fütterung abhängig. Lachgas entsteht überwiegend durch die Exkremente der Tiere und deren Lagerung.



Über den gesamten Untersuchungszeitraum wird der Stall mithilfe von Folienrollen in drei Segmente mit jeweils 48 Kühen unterteilt.

Ein Segment ist mit planbefestigtem Boden und Schieberentmistung (schnelles Entfernen von Kot und Harn aus dem Stall), zwei Segmente sind einheitlich mit Spaltenboden (Zwischenlagerung des Flüssigmistes im Stall) ausgestattet. So können zwei verschiedene Entmistungssysteme miteinander verglichen werden.



3. Was ist die große Herausforderung im neuen Riswicker Versuchsstall?

Der neue Versuchsstall ist sehr modern und bietet hinsichtlich der Luft- und Lichtverhältnisse sehr gute Voraussetzungen für die Haltung von Milchkühen. Messtechnisch betrachtet ist die moderne Bauweise natürlich eine Herausforderung, da wir Gaskonzentrationen in einem großflächig offenen Gebäude messen wollen.

Um eine genaue Aussage über die Emissionen machen zu können, müssen wir zunächst herausfinden, wie viel Luft tatsächlich durch den Stall hindurch geht und welchen Einfluss die Windrichtung und Windgeschwindigkeit auf diese Luftwechselrate hat. Dafür wird an einer der offenen Seite ein Tracergas eindosiert.



An der anderen Seite wird dann gemessen, wie schnell das Tracergas wieder aus dem Stall herausgeht. So kann berechnet werden, wie schnell das Luftvolumen im Stall durch frische Außenluft ausgetauscht wird.



Messpunkte zum Ansaugen von Stallluft

4. Wann kann man erste Aussagen machen?

Insgesamt soll es drei Versuchsabschnitte geben. Im ersten Jahr werden die Emissionen im normalen Riswicker Betriebsablauf gemessen. Im zweiten Jahr sollen verschiedene Futterrationen (Gras- und Maissilagebetont) getestet werden. Im dritten Jahr werden dann gezielt Minderungsmaßnahmen untersucht. Dies ist auf Ebene der Fütterung, durch Futterzusätze aber auch auf Stallebene durch Zusätze im Flüssigmist geplant.



6. Kreisstelle Kleve

6.1 Beratung

Beratung Einkommens- und Vermögenssicherung
Margret Tischler

Die Beratung zur Einkommens- und Vermögenssicherung überprüft die private und betriebliche Absicherung von Familie und Betrieb in Landwirtschaft und Gartenbau. Der Versicherungsschutz wird optimiert und eine individuelle Strategie zur optimalen Altersvorsorge entwickelt. Fragen zum Generationswechsel, bei Betriebsaufgabe oder Aufnahme einer außerlandwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit werden geklärt.

Aktuell stellt sich die Frage nach einem kostengünstigen und bedarfsgerechten Versicherungsschutz für Photovoltaikanlagen. Versicherungsgesellschaften bieten eine so

genannte **Allgefahrenversicherung inkl. Ertragsausfall** an. Neben Feuer und Sturm, Aufräumkosten und Überspannungsschäden sind z. B. auch Diebstahl und Vandalismus mitversichert.

Der Betreiber einer Photovoltaikanlage haftet für Schäden, die durch seine PV Anlage entstehen z. B. bei Brand. Der Betrieb der PV Anlage sollte über eine **Betreiberhaftpflicht** abgesichert werden. Diese kann vielfach über die landwirtschaftliche Betriebshaftpflichtversicherung beitragsfrei oder gegen einen geringen Zusatzbeitrag mitversichert werden.

Es lohnt sich, die Jahresprämie und den Versicherungsumfang zu vergleichen:

PV Allgefahrenversicherung inkl. Ertragsausfall	
Anlagenneuwert (netto) inkl. Montagekosten	100.000 €
Anlagenleistung in kwp	42 kwp
Stallgebäude ohne Heu- und Strohlagerung	ja

Gesellschaft	A	B	C	D
Jahresbeitrag inkl. Steuer	182 €	208 €	161 €	357 €
Selbstbeteiligung	100 €	keine	150 €	250 €
Ertragsausfall bei einer Tagesentschädigung von	2,50 € je Tag je kwp	tatsächlicher Ertragsausfall	2,50 € je Tag/kwp im Sommer/ 1,50 € je Tag/kwp im Winter	2,50 € je Tag je kwp
Selbstbeteiligung bei Ertragsausfall	keine	keine	2 Tage	keine
Haftzeit	12 Monate	6 Monate/ 12 Monate bei Feuer, Sturm	6 Monate/ 12 Monate bei Feuer, Sturm	3 Monate

Betreiberhaftpflicht				
Gesellschaft	A	B	C	D
Deckungssumme	5 Mio €	5 Mio €	5 Mio €	3 Mio €
Jahresbeitrag inkl. Steuer	54 €	48 €	83 €	76 €
Selbstbeteiligung	0 €	0 €	250 €	0

Wasserschutz

Arbeitsschwerpunkte der Wasserschutzkooperation

Landwirtschaft im Süd-Kreis Kleve

Andreas Hartges / Ralf Grigoleit

In der Wasserschutzkooperation Straelen-Kastanienburg wurde mit 9 Landwirten zum 01.01.2010 ein Extensivierungsvertrag abgeschlossen.

Herr Thomas Linßen Umweltbeauftragter der Stadt Straelen stellte in der Informationsveranstaltung am 28.10.2009 fest, dass sich die Kooperation Gartenbau/Landwirtschaft/Wasserwirtschaft seit 12 Jahren bewährt hat. Im Wassereinzugsgebiet stellte er die gefährdeten Bereiche zwischen Herongen und Louisenburg vor. Das neue Extensivierungsgebiet liegt im Wassereinzugsgebiet des Wasserwerkes Straelen und im Wassereinzugsgebiet der Eigenwasserversorgung der Firma Kühne. Das Ingenieurbüro Wetzels & Partner, Moers, hatte bei Untersuchungen das Fehlen der ansonsten verbreiteten stockwerkstrennenden Tonschichten ermittelt. Insgesamt liegen 75 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche deckungsgleich im Wassereinzugsgebiet der Karl

Kühne KG, Straelen. Die Stickstoffdüngung wird um ca. 30 % gegenüber betriebüblich reduziert.

Herr Gerd Stenmans Landwirt aus Sevelen informierte am 28.10.2009 über die Zusammenarbeit in der Kooperation Geldern-Hartefeld. So werden mittlerweile flächendeckend Zwischenfrüchte eingesät auch nach Kartoffeln ist mit Zwischenfrüchten wie Gras und Ölrettich eine Reduzierung des Stickstoffs im Boden möglich. Zum Teil wird nach Zwischenfrüchten anstatt Wintergetreide im Frühjahr Sommergetreide eingesät. Bei Silomais, Gras und Grünland sind die Reststickstoffgehalte über Jahre immer besser geworden. Leider sind je nach geologischen Bedingungen keine schnellen Erfolge in den Trinkwassermessbrunnen möglich.

Dennoch sind sowohl die Landwirte und die Stadtwerke Geldern mit der Zusammenarbeit sehr zufrieden.

In den Wasserschutzkooperationen Geldern-Hartefeld, Kevelaer-Keylaer und Straelen-Kastanienburg wurden durch reduzierte bzw. angepasste Stickstoffdüngung und gezielten Begrünungsmaßnahmen im Herbst die Reststickstoffgehalte im Boden verringert und somit eine Stickstoffauswaschung vermindert.

Arbeitsschwerpunkte der Wasserschutzkooperation

Landwirtschaft im Nord-Kreis Kleve

Andreas Ploenes / Ralf Grigoleit

Im Jahr 2009 wurden viele Beratungsgespräche und Feldbegehungen während des gesamten Jahres durchgeführt. Schwerpunkt wurde hierbei auf die Vertragsextensivierungsflächen gelegt.

Für diese Flächen haben die Landwirte mit den Stadtwerken einen Extensivierungsvertrag mit Bewirtschaftungspaketen abgeschlossen. Diese Bewirtschaftungspakete wurden von der Kreisstelle Kleve ausgearbeitet.

In den Beratungsgesprächen wurden folgende Themen abgehandelt:

1. Düngung (Welche Strategie mit welchen Dünger?) abhängig von Witterung
2. Pflanzenschutz (Welche Strategie mit welchen PSM?) abhängig von Witterung
3. Besprechung der Bodenuntersuchungsergebnisse
4. Berechnung der Düngebilanz nach Düngeverordnung
5. Wirtschaftsdüngereinsatz (Welcher Wirtschaftsdünger? Wann? Wohin?)
6. Überprüfung der Lagerkapazitäten

Mitte des Jahres 2009 wurde für die Stadtwerke Emmerich, Goch, Kalkar und Kleve begonnen die Flächen in den Wasserschutzgebieten mit einem Geoinformationssystem zu erfassen. Geplant ist, dass diese Erfassung kreisweit ausgeweitet wird. Für die Erfassung wurde eigens ein neuer PC-Arbeitsplatz eingerichtet.

Durch die Erfassung der Flächen und weiteren Werten ist in Zukunft eine grafische Auswertung für die einzelnen Kooperationen bzw. Landwirte möglich. So lassen sich in Zukunft N-min Werte, angebaute Kulturen, Flächengrößen, Zwischenfruchtflächen und weitere Werte darstellen.

Tipp:

Empfehlungen zur Grünlandbewirtschaftung und -verbesserung im ökologischen Landbau

Dr. Clara Berendonk, Dr. Edmund Leisen, Dr. Maria Vormann, Landwirtschaftskammer NRW
Informationen für Beratung und Praxis, 2. Auflage: 05. Juli 2010

www.leitbetriebe.oekolandbau.nrw.de

www.oekolandbau.nrw.de

7. Fachschule, Ökoschule und Weiterbildung

7.1. Fachschulausbildung Landwirtschaft

Dr. Johannes Schmithausen

1. Fachschuljahr

2009/10 haben 21 Schüler und 1 Schülerin das 1. Fachschuljahr begonnen, davon sind 18 Schüler in das 2. Fachschuljahr versetzt worden.

Im Laufe des Jahres haben 3 Schüler und 1 Schülerin die Schulausbildung abgebrochen. Im kommenden Schuljahr werden 20 Schüler und 4 Schülerinnen unterrichtet.

2. Fachschuljahr

Das 2. Fachschuljahr haben im vergangenen Schuljahr die nachfolgend genannten Schülerinnen und Schüler erfolgreich als „Staatlich geprüfte Agrarbetriebswirtin“ bzw. „Staatlich geprüfter Agrarbetriebswirt“ abgeschlossen. 4 Schüler haben zusätzlich die Fachhochschulreife erworben.

Untere und mittlere Reihe von links nach rechts:

Arntz, Torsten, Bedburg-Hau-Till;
Deymann, Mario, Xanten; Bontenackel,
Martin, Viersen; Kreutzer, Peter, Kleve;
Bröcheler, Andreas, Kleve-Warbeyen;
Hartjes-Leupers, Markus, Kerken; Dyck,
Eric, Rees-Millingen; Voßeler, Birte,
Issum; Lörks, Michael, Goch; Richter,
Stefanie, Kalkar; Hirl, Alois, Falkenberg;
van der Poll, Alexandra, Kranenburg;
Theunißen, Christian, Straelen; Vedder,
Dirk, Emmerich am Rhein; Weßa, Florian,
Imsbach.



Hinterer Reihe von links nach rechts:

Verbücheln, Sebastian, Rees-Heeren;
Deckers, Patrick, Geldern; Bongartz,
Alexander, Kempen; Hartjes, Andreas,
Weeze-Wemb; Stenmans, René, Geldern;
Wilmsen, Thomas, Bedburg-Hau;
Ingenerf, Alexander, Goch; Seiltgens, André, Neukirchen-Vluyn; Kleinheßling, Torsten, Hamminkeln.

1. Fachschuljahr ökologischer Landbau

Im vergangenen Schuljahr wurde im 1. Fachschuljahr nicht unterrichtet.

Im kommenden Schuljahr werden 26 Schüler und 9 Schülerinnen aus ganz Deutschland das 1. Fachschuljahr besuchen.

2. Fachschuljahr ökologischer Landbau

Das Schuljahr 2009/10 haben 11 Schülerinnen und 19 Schüler mit dem Titel „Staatlich geprüfte Agrarbetriebswirtin“ bzw. „Staatlich geprüfter Agrarbetriebswirt“ – Schwerpunkt ökologischer Landbau abgeschlossen (siehe Foto). Nicht abgebildet ist Frau Marlina Bischoff aus Österreich.

12 Schülerinnen und Schüler haben zusätzlich die Fachhochschulreife erworben.

Kniend von links nach rechts:

Wilmig, Sven, Ahaus-Graes; Büddefeld, Phillip, Bramsche; Dührsen, Siem, Norddeich; Grohmann, Jenny, Hamburg; Simons, Johannes, Schwäbisch-Hall.

Zweite Reihe stehend von links nach rechts:

Handtmann, Jorin, Stelle; Herter, Jakob, Mosborn; Brungs, Marcus, Mönchengladbach; Wening, Johannes, Gescher; Abel, Rosalynn, Duisburg; Bär, Christina, Gießen; Fröhlich, Stephanie, Hochberg; Lynen, Marie, München; Janßen, Janna, Großenknechten; Ulber, Karla, Siegen; Frey, Sebastian, Miltenberg; Dunker, Magdalena, Hagen; Pfalzgraf, Michael, Butzbach.

Obere Reihe von links nach rechts:

Goetjes, Philipp, Lauterbach; Hartje, Karsten, Thedinghausen; Platzek, Toralf, Berlin; von Bonin, Ulrich, Schashagen; Voigt, Matthias, Schkölen; Gnodtke, David, Neudietendorf; Döring, Till; Wabern-Zennern; Niederwahrenbrock, Nele, Hopsten/Schale; Bostelmann, Katharina, Neetze; Heppe, David, Homberg; Schweiger, Jakob, Freising.



Lehrfahrt zum Europaparlament am 16. März 2010



Herr Karl-Heinz

Florenz

führte uns durchs Europaparlament in Brüssel, informierte uns über seine Arbeit im Ausschuss für Umweltfragen, Volksgesundheit und Lebensmittelsicherheit und wir diskutierten mit ihm über Fragen der Landwirtschaft, des Klimaschutzes und der Nachhaltigkeit.

Abgerundet wurde der Tag mit dem Besuch des Königlichen Museums für Armee- und Militärgeschichte am Jubelbogenplatz sowie einer Stadtrundfahrt via Schumannplatz, EU-Viertel, Atomium, Königlicher Palast, Sankt Michael Kathedrale etc. mit anschließender Wanderung bis zum Grote Markt und zum Manneken Pis.

Studienreise der Fachschule Kleve 2010

Vom 26. Juni bis 4. Juli 2010 unternahm die Fachschule eine 9tägige Fahrt übers Elsass, durch die Schweiz nach Norditalien und zurück über München. Hauptbesichtigungsorte waren:



Das Hambacher Schloss bei Neustadt an der Weinstraße gilt wegen des Hambacher Festes 1832 als Symbol der deutschen Demokratiebewegung. Bei diesem Hambacher Fest wurden viele schwarz-rot-goldene Trikoloren als Symbol für das Streben nach Freiheit, Bürgerrechten und deutscher Einheit gezeigt.

Auf dem Betrieb Ferme Adam in Wahlenheim gab es nach dem Genuss des Flammkuchens, einer elsässischen Spezialität, ein Informationsgespräch über die elsässische Landwirtschaft sowie den Betrieb mit 100 Milchkühen, Melkroboter, eigener Käserei und Direktvermarktung. In Italien wurden 2 Milchviehbetriebe besucht.



Besuch des 763 m hohen Mont-Sainte-Odile (auch der heilige Berg genannt), der bedeutenste Wallfahrtsort im Elsass benannt nach der hl. Odilia, Klostergründerin und Schutzpatronin des Elsass.

Vor der Übernachtung im Centre International de Sijour in Mittelwihr gab es noch eine unvergessliche Wanderung durch die Weinberge bis Riquewihr.



Am nächsten Tag fahren wir weiter über Basel, Luzern, Lugano und Mailand bis zum Gardasse. Zwischendurch machen wir Rast auf dem St.-Gotthard-Pass (2091 m). Einige besuchen das Hospitz, andere das Museum oder sitzen in der Sonne und bewundern die von Pferden gezogene historische Postkutsche.



Im Raum Verona und Mantova besuchen wir den Reisanbaubetrieb Melotti, einen Bullenmast und Milchviehbetrieb. Mittags geht es nach Brescello in der Emilia Romagna, am Ufer des Po, wo auf der Grundlage der Romane von Giovannino Guareschi 1951 – 1965 die Filme über die legendären Widersacher Don Camillo und Peppone gedreht wurden.



Im Raum Rovigo und Padua besichtigen wir eine Büffelhaltung mit eigener Mozzarella-Käserei



und essen auf einem didaktischen Betrieb mit typischer Vegetation aus der Gegend.

In der Nähe von Udine informieren wir uns incl. Beköstigung über die Schinkenverarbeitung und -trocknung. Nach Besichtigung eines weiteren Milchviehbetriebes fahren wir am nächsten Tag mit einer Fähre von Lido di Jesolo nach Venedig.



Auf dem Marcusplatz



Zurück geht es über Gemona del Friuli (1976 vom Erdbeben zerstört) über den Katschberg vorbei an Mauterndorf durchs Salzburger Land nach München ins Haus International.

Am Sonntagmorgen besuchten wir zunächst das KZ-Dachau und am Nachmittag gab es die Möglichkeit München individuell zu besichtigen.



7.2 Fachkräfte Agrarservice

Nachdem nun mehrere Jahre junge Leute zu Fachkräften Agrarservice in Lohnunternehmen ausgebildet wurden, wird in diesem Jahr eine neue Meisterprüfungsverordnung in Deutschland in Kraft treten.



Zur Fortbildung für die Fachkräfte Agrarservice und zur Vorbereitung auf eine Meisterprüfung ist eine Teilzeitfachschule für Nordrhein-Westfalen am Standort Kleve im Aufbau. Der Unterricht soll auf zwei Winter jeweils von November bis März verteilt mit der Wirtschaftsprüfung abschließen.

Die Lehrpläne werden u.a. mit Vertretern des Lohnunternehmerverbandes auf Bundes- und Landesebene abgestimmt. In der Berufsschule Kleve sind am 31. August 2010 in der Unterstufe 38 neue Auszubildende eingetroffen.

7.3 Berufsbezogene Erwachsenenbildung

Um den Bedürfnissen der Bäuerinnen und Landfrauen im Rahmen der fachlichen Fortbildung im Büro-, Betriebs- und Haushaltsmanagement noch besser nachkommen zu können, hat die Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen seit 2009 das Angebot WiN geschaffen. Dies ist an die Stelle der bisherigen Aufbaukurse für Agrarbürofachfrauen getreten. WiN steht für **W**eiterbildung im **N**etzwerk.

Auszug aus dem Jahresprogramm 2010:

KURSANGEBOT - BERATUNGSREGION RHEINLAND-Nord
Exkursion:
**Landgard e. G. Straelen - Herongen
Agrobuiseness- was steckt dahinter ?**

Besichtigung der Landgard
Informationen zu Agrobuiseness
Besuch und Besichtigung eines Produktionsbetriebes, der über Landgard vermarktet.

Referenten: N.N. Landgard e. G.
Frau Dr. Schirockl
Methode: Besichtigungen,
Kurzvorträge mit Diskussion
Für wen?: Mitunternehmerinnen
Voraussetzungen: keine

Ort / Kurs /
Termin: **Straelen Nr. 7 RN-2710**
Mi. 21.10.10, 08:00 - 13.30 Uhr

Souveräne Selbstbehauptung durch gekonnte Fragestellung
Oder das Gespräch aktiv und klar gestalten

- ▶ Wie lenke ich ein Gespräch zielorientiert?
- ▶ Aktion statt Reaktion
- ▶ Umgang mit Killerphrasen und persönlichen Angriffen
- ▶ Umgang mit Vorwürfen und Kritik
- ▶ Fragen gezielt einsetzen

Referentin: Maria Rennefeld, Landwirtschaftskammer NRW,
Methode: Theoretische Inputs, Übungssequenzen
Für wen?: Frauen in landwirtschaftlichen Familienunternehmen
Voraussetzungen: keine

Ort / Kurs /
Termin: **Kleve, Nr. 9 RN-1611**
Di. 16.11.10, 09:30 - 12:30 Uhr
Viersen, Nr. 10 RN-1811
Do. 18.11.10, 10:00 - 13:15 Uhr

**Die Vorsorge selbst bestimmen-
mit dem Vorsorge- und Notfallplan den Wechselfällen
des Lebens gewachsen sein**

Im Rahmen der familiären Vorsorge werden folgende Elemente behandelt:

- ▶ Testamentarische Regelungen je nach familiärer Situation.
- ▶ Warum Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung oder Patientenverfügung?
- ▶ Was gehört in ein Notfallhandbuch?
- ▶ Möglichkeiten der finanziellen Absicherung von Familie und Betrieb

Referent: Bernhard Gründken, Landwirtschaftskammer NRW, Unternehmens- und Arbeitnehmerberatung
Methode: Vortrag mit Diskussion
Für wen?: Frauen in landwirtschaftlichen Familienunternehmen
Voraussetzungen: keine

Ort / Kurs /
Termin: **Straelen, Nr. 8 RN-1011**
Mi. 10.11.10 - 09:30 - 12:30 Uhr

Richtig präsentieren mit Powerpoint

Mit Powerpoint Präsentationen lassen sich Informationen und Bilder für Veranstaltungen oder private Anlässe aufbereiten. Das Seminar zeigt Ihnen wie Sie Inhalte strukturieren, Fotos und Grafiken integrieren und Ihre Folien animieren. Damit gelingen Ihnen Schulveranstaltungen mit landwirtschaftlichen Infos genauso gut wie die Gliederung einer Veranstaltung oder Bildpräsentation zu einem runden Geburtstag.

Referent: Ferdinand Mersch, LK NRW
Methode: EDV- Seminar
Für wen?: Für Teilnehmerinnen, die immer schon mal wissen wollten, wie sie Inhalte über den Beamer präsentieren können

Voraussetzungen: Grundkenntnisse am PC

Ort / Kurs /
Termin: **Straelen Nr. 11 RN-2311**
Di 23.11.10, 09.30 - 13.00 Uhr
Kleve, Nr. 12 RN-2511
Do. 25.11.2010, 09:30 - 12:30 Uhr

7.4 VLF – Studienreise nach Sardinien

VLF – Studienreise nach Sardinien vom 17. – 23. Mai 2010

Dr. Johannes Schmithausen

Wir fliegen mit Air Berlin von Köln/Bonn nach Olbia. Empfangen werden wir von Gudrun Rumor, die uns zur berühmten Costa Smeralda mit den malerischen Buchten im blaugrünen Wasser und dem mondänen Yachthafen Porto Cervo führt.

Nach einer Überfahrt mit dem Schiff zur Insel La Maddalena und Inselrundfahrt entlang der wunderschönen Küstenstraße beenden wir den 1. Tag im Colonna Park Hotel in Porto Cervo Marina.



Am nächsten Tag geht es zunächst nach Santa Teresa di Gallura. Von hier hat man einen schönen Blick auf Korsika und zum Capo Testa, wo sich der sogenannte „Friedhof der Steine“ befindet.



Heiter und fröhlich klettern die Sportlicheren aus der Gruppe durch die Felsklippen bis hinunter zum Meeresstrand. Auch Heinrich Klaasen-van Husen ist dabei. Wenige Stunden später stirbt er für alle völlig überraschend an plötzlichem Herztod nach dem Mittagessen in der Nähe von Aggius auf einem kleinen landw. Agriturismobetrieb.

Sehr betroffen beendet die Gruppe begleitet von Frau Rumor mit der Besichtigung eines Korkverarbeitungsbetriebes diesen Tag.



Am Mittwoch werden neben allerlei Regularien eine Molkerei und ein Schafhaltungsbetrieb – der inmitten eines Korkeichenwaldes liegt – bewältigt. Auf dem Weg dorthin sehen wir geschälte Korkeichen oder sind fasziniert von der Arbeitsweise eines Mistkäfers.



Nachmittags besuchen wir auch so genannte Nuraghen, rätselhafte noch heute erhaltene (7000) steinerne Rundbauten aus der Zeit von 1800 – 500 v. Chr.



In den nächsten Tagen besichtigen wir Alghero, die sog. spanische Stadt mit malerischer Altstadt, schönem Hafen und Korallenverarbeitung.

Wir fahren mit dem Schiff am Capo Caccia vorbei und besuchen etwas abenteuerlich bei stark schwankendem Seegang die Grotte des Neptuns. Eine der schönsten Grotten Sardinien. Die bizarre Welt der Stalagmiten und Stalaktiten mit Seen und Grotten ist perfekt ausgeleuchtet und erstreckt sich über 1,2 km durch 19 klangvolle Höhlen, „Orgelraum“ oder „Kirchensaal“ etc. genannt.



Weiter geht es nach Nuoro im Herzen Sardinien und hier mit einem Minizug zum Ethnographischen Museum. Es ist wie ein sardisches Dorf gestaltet und zeigt in mehreren Häusern über 7000 Exponate sardischer Kultur. Diese sardische Kultur können wir dann bei einem sardischen Mittagessen, umgeben von freilaufenden Schweinen, Schafen und Ziegen mitten in der

Natur und Korkeichen mit Wein und bei sardischem Hirtengesang eindrucksvoll und unvergesslich erleben.



Rund 30.000 Hirten betreuen heute über 3 Mill. Schafe. Anschließend trinken wir Kaffee oder Tee in Orgosolo, dem Symboldorf der sardischen Hirtengesellschaft mit eindrucksvollen Wandmalereien aus den 1970er Jahren.



Am vorletzten Tag besichtigen wir bei Muravera einen Eselzuchtbetrieb mit Imkerei. Hier wird uns vieles über die Eselzucht und besonders über die Herstellung des bitteren Honigs in vielerlei Variationen erklärt.



Bei steigenden Temperaturen verzichten wir zum Schluss der Reise auf die Besichtigung von Cagliari, bekommen wiederum auf einem Agritourismusbetrieb Spezialitäten aus der Gegend und beenden die Sardinienfahrt mit einem erfrischenden Aufenthalt am Strand von Villasimius.

8. Netzwerke in und mit der Region

8.1 Agrobusiness

Netzwerkinitiative Agrobusiness Niederrhein

Seit 2007 bringt die Netzwerk-Initiative Agrobusiness Niederrhein Vertreter des regionalen Agrobusiness-Sektors zusammen – und das nicht beschränkt auf die zentralen Wirtschaftszweige Gartenbau und Landwirtschaft, sondern mit Blick auf die angelagerten Themenfelder wie etwa Lebensmittelerzeugung, Logistik oder Bildung. Das Netzwerk wird derzeit von rund 80 Unternehmen, Kammern, Verbänden und Wirtschaftsförderungseinrichtungen aus den Kreisen Kleve, Wesel, Viersen, dem Rhein-Kreis Neuss und den Städten Krefeld und Mönchengladbach getragen. Ziel der Initiative ist es, die Innovations- und Wirtschaftskraft des Agrobusiness-Sektors und der gesamten Region zu stärken.

Dazu werden am Niederrhein professionelle Netzwerkstrukturen aufgebaut. Das Netzwerk initiiert Projekte und organisiert Informations- und Erfahrungsaustausche über Branchengrenzen hinweg. Wir schaffen Geschäftskontakte und neue Formen der Zusammenarbeit zwischen unseren Mitgliedern. Wir entwickeln gemeinsame Strategien zur Vermarktung der Region, ihrer Produkte und ihrer Kompetenzen.

Wer dabei ist, hat die Chance, von diesen Strukturen zu profitieren.



Nach dem Masterplan AgroPark / Gartenbaugelände wurde nach einjähriger Entwicklungsphase eine neue EDV-Lösung, das BLU-Planungssystem fertiggestellt, das zweite Startprojekt der Agrobusiness-Initiative. Gärtner können jetzt präzise bestimmen, welche Arbeits-, Energie- und Logistikkosten hinter ihren Produkten stehen. Die Produktionsplanung von Fläche, Material und Arbeit wird erleichtert.

Bei Interesse wenden Sie sich an die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle Agrobusiness im Gartenbauzentrum Straelen, Tel. 02834/704 131 oder informieren Sie sich unter www.agrobusiness-niederrhein.de.

8.2 Unser Dorf hat Zukunft

Landeswettbewerb NRW: www.dorfwettbewerb.de

Bundeswettbewerb: www.dorfwettbewerb.bund.de

Im August 2010 besuchte die Kommission des Bundeswettbewerbs von ‚Unser Dorf hat Zukunft‘ das siegreiche Dorf des Landeswettbewerbs, Keppeln. Das ‚Quekespiere-Dorf‘ hatte sich rausgeputzt wie selten, alle Vereine waren bei der Präsentation am Montag 30. August 2010 auf den Beinen, um sich möglichst nachhaltig und aktiv vorzustellen. Die Preisverteilung stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.



Die Landfrauen präsentieren sich der Bewertungskommission mit kreativen Elementen.

Auch die Kindergartenkinder waren zur Begrüßung der Bewertungskommission unter dem Fallschirm an der Bürgerbegegnungsstätte „Zur Dorfschule“ eingetroffen.



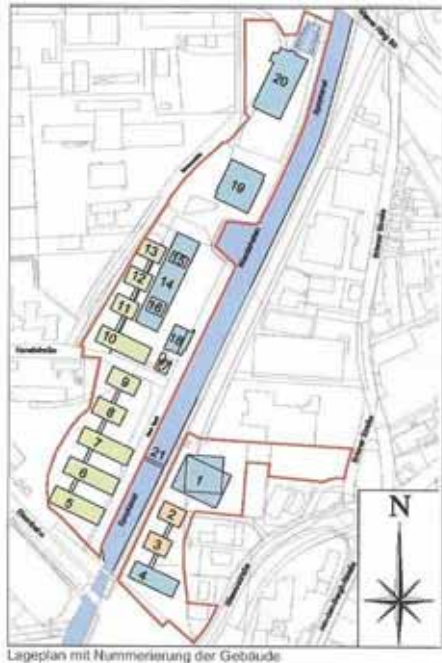
Die Bewertungskommission im Garten von Herr Dr. Ernst Bückers.

8.3 Die Hochschule Rhein-Waal

Die Hochschule Rhein – Waal in Kleve / Kamp-Lintfort beginnt im Wintersemester 2010 mit dem Studiengang **„Sustainable Agriculture“** (Nachhaltige Landwirtschaft) und 2011 folgt ein weiterer zum **Agrobusiness**.

Kooperationen mit Wageningen UR und Fontys in Venlo sind unterzeichnet. Für das duale Studium und die Forschung werden Kontakte zu gartenbaulichen und landwirtschaftlichen Betrieben gesucht.

Der Bau der Universität in Kleve für ca. 122 Mio € beinhaltet auch Forschungsbereiche für den Agrarsektor Boden – Pflanze – Technik.



Lageplan mit Nummerierung der Gebäude



Die künftige Hochschule aus der Vogelperspektive – Bildmotiv: nps

Es sind drei Zentrumsbereiche geplant: 1. der Wissensspeicher mit Bibliothek, 2. die Mensa mit Seminarbereich, Terrasse und begehbarem Dachbereich am Wendebecken, beide im Westen und 3. das Hörsaalzentrum im Osten.

Die Aufteilung der Gebäude auf dem Campus

1 Hörsaal, 2 u. 3 Fachbereich Gesellschaft und Ökonomie, 4 Verwaltung, 5 Labor, **7 Agrarhalle**, 10 Labor, 6, 8, 9 u. 11 bis 13 Fachbereich Technologie/Bionik, Life Sciences, **14 – 16 Treibhäuser**, 18 Bibliothek, 19 Mensa, 20 Parkhaus und 21 Brücke.

www.hochschule-rhein-waal.de

8.4 Riswicker Bauernmarkt

www.bauernmarkt.netzwerkagrarbuero.de/index.php?id=67

**Riswicker Bauernmarkt mit neuer Öffnungszeiten:
Donnerstag 12.00 bis 17.00 Uhr**

Jeden Donnerstagnachmittag findet er statt, der Riswicker Bauernmarkt. Seit Mitte 2009 hat sich die Öffnungszeiten geändert: Auf Wunsch vieler Kunden kann jetzt von 12.00 Uhr bis 17.00 Uhr im Innenhof des Landwirtschaftszentrums Haus Riswick Gemüse, Obst, Blumen und Kräuter, Eier und Geflügelprodukte, Wurst und Fleischwaren von Rind, Schwein, Lamm, Ziege und Kalb, Marmeladen und Honig, Brot und Brötchen, Kuhmilchprodukte, Kuh- und Ziegenkäse ganzjährig eingekauft.

Der Einkauf kann mit der Einnahme des Mittagessens verbunden werden. In der KücheQ auf dem Riswicker Gelände ist donnerstags immer Schnitzeltag. Hier können Berufstätige und natürlich alle anderen Interessierten kostengünstig und zeitschnell ein leckeres Schnitzelgericht zu sich nehmen oder es sich für zuhause oder das Büro einpacken lassen!

Im Bauernmarktcafé „op de Dää!“ kann weiterhin frisch gebackener Kuchen von den Bäuerinnen des Café-Teams verkostet werden. Ein Kindertreckerparcours steht ganzjährig für Besucherkinder zur Verfügung, der Besucherrundgang an den Riswicker Stallungen vorbei lädt zum Sparziergang ein und in den Sommerferien gibt es an jedem Markttag noch ein zusätzliches Kinderangebot durch pädagogisch geschulte Landfrauen.



Die Standbetreiber sind Produzent, Fachmann und Verkäufer in einer Person.
Alles ist absolut frisch und in bester Qualität!

8.5 Höfetour 2010 ‚Rund um Rees‘

Landwirtschaft, Natur und Kultur mit dem Fahrrad erleben 27.06.2010

WIR SIND FÜR SIE AKTIV

Rheinische Landfrauen – Ortsverein Rees

Kreisbauernschaft Kleve – Bezirk Rees

Landwirtschaftskammer NRW

Für die Unterstützung bedanken wir uns bei allen landwirtschaftlichen Betrieben, Firmen, Helfern und Unterstützern.

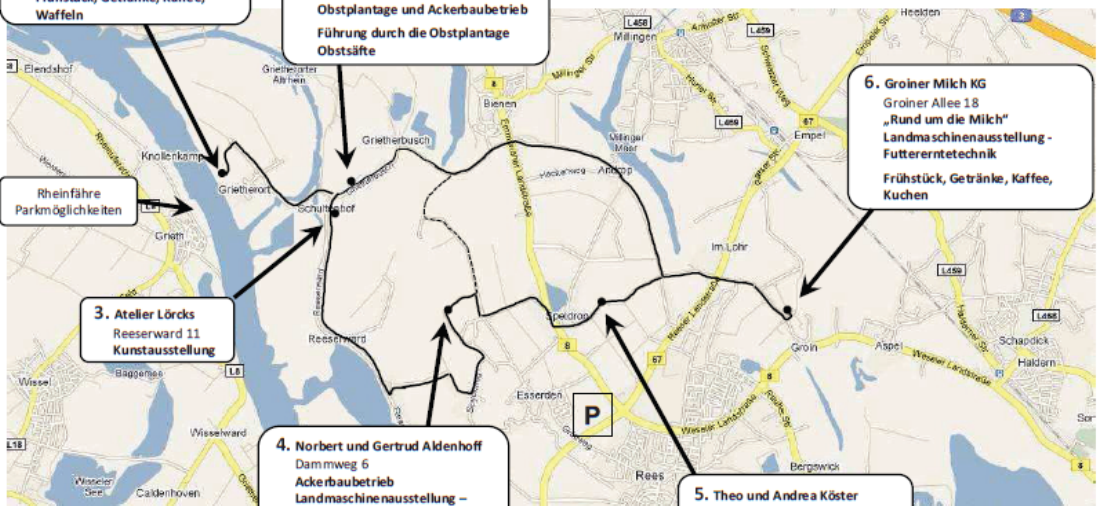


Höfetour Rund um Rees

Landwirtschaft, Natur und Kultur
mit dem Fahrrad erleben
Sonntag, den 27. Juni 2010 von 09.30 – 16.30 Uhr



Besuchen Sie uns!



1. Theo und Gisela Hünnekes
Grietherort 10
Milchviehbetrieb, Baumgarten
RUW-Jungzüchter: „Kuhfriseur“
Kleingeräte für Hof und Garten
Frühstück, Getränke, Kaffee,
Waffeln
2. Vriendshof
Wilhelm und Gisela Baumann
Grietherbusch 7
Obstplantage und Ackerbaubetrieb
Führung durch die Obstplantage
Obstsäfte
3. Atelier Lörcks
Reeserward 11
Kunstaussstellung
4. Norbert und Gertrud Aldenhoff
Dammweg 6
Ackerbaubetrieb
Landmaschinenausstellung –
„Rund um die Kartoffel!“
Pommes, Gegrilltes, Getränke
Oldtimer
Rollende Waldschule
5. Theo und Andrea Köster
Speldrop 4
„Rund um den Ackerbau“,
Putenmast
Putenhäppchen, Getränke
6. Groiner Milch KG
Groiner Allee 18
„Rund um die Milch“
Landmaschinenausstellung -
Futtererntechnik
Frühstück, Getränke, Kaffee,
Kuchen

Die Rundfahrt ist gut ausgeschildert. Es gilt die gültige Straßenverkehrsordnung. Fahrradpannenhilfe: 0162-8070022 oder 02851-58547

8.6 Bundesweite Fachlehrerfortbildung im September 2010

Anlässlich der letztjährigen Tagung der Fachschulleiter der landwirtschaftlichen Fachschulen in der Bundesrepublik war besprochen, eine bundesweite Fortbildung für Fachlehrer nach unterschiedlichen Sparten zu organisieren. In den einzelnen Bundesländern sind derartige Fachgruppengrößen zu gering, um eine umfassende Weiterbildung zu garantieren.

Begonnen wird in diesem Jahr vom 23.-24. September 2010 auf Haus Riswick mit der Gruppe der Fachlehrer Tierproduktion Wiederkäuer. An der zweitägigen Veranstaltung nehmen 50 Kolleginnen und Kollegen aus dem ganzen Bundesgebiet teil. Die Riswicker Fachreferenten sorgen für ein praxisorientiertes Teilnehmerprogramm zur Vermittlung der neuesten Fakten und Versuchsergebnisse in diesem Fachgebiet.

8.7 Infozentrum ‚Gelderse Poort‘ in Keeken

Das Infozentrum Keeken ist eine der fünf Besuchereinrichtungen im Gebiet ‚De Gelderse Poort‘. Seit nunmehr 10 Jahren wird das Infozentrum gemeinsam von mehreren Organisationen in Keeken betrieben. Es informiert über die Besonderheiten in der Düffel und stellt die Entwicklungen in der Region, den Rhein, seine Lebewesen, die Bedeutung und den Schutz des Auenwaldes sowie die landwirtschaftliche Tätigkeit, jährlich ca. 6.000 Besuchern vor.

Am Sonntag, den 16. Mai 2010 wurde das Jubiläum feierlich begangen mit der Vorstellung der neuen Ausstellungseinheit zu den Entwicklungen der Fischbestände im Rhein.

Koordinatien

- Naturschutzzentrum im Kreis Kleve e.V.

Mitwirkende

- Angelsportverein Kleve e.V.
- Heimat- und Naturverein „Die Düffel“
- Heimatverein „Binnen“
- Heimatverein „Keeken“
- Kreis Kleve
- Landfrauen Kreis Kleve
- Landwirtschaftskammer NRW - Kreisstelle Kleve
- Landschaftsbetrieb Wald und Holz
- Stadt Kleve

Öffnungszeiten

1. Januar - 31. März
Sonntag: 11:00 - 17:00 Uhr

1. April - 31. Oktober
Dienstag: 14:00 - 18:00 Uhr
Samstag, Sonntag, Feiertag: 11:00 - 18:00 Uhr

Im November und Dezember ist das Infozentrum geschlossen. Führungen durch die Ausstellung sind für Gruppen nach Absprache der Öffnungszeiten auf Anfrage möglich.

Spendenkonto

Stadtparkhaus Emmerich - Klee
Konto: 288415
BLZ: 358 500 00
Scheckwort: Infozentrum Keeken
Spenden sind steuerlich absetzbar.

Die Lage

Das Infozentrum Keeken liegt zwischen dem Ort Keeken und Bierres direkt an der Kleeer Straße ca. 1,5 km vor der deutsch-niederländischen Grenze und ca. 12 km nördlich vom Stadtzentrum Kleve.

Adresse

Infozentrum Keeken
Spicker 45
47533 Kleve
Tel.: (04751) 99479
Web: www.gelderse-poort.de

de gelderse poort

**Infozentrum Keeken
De Gelderse Poort**

Natur und Mensch am Niederrhein

euregio

gefördert durch die EU
Programm INTERREG IIIA
für Euregio Rhein-Waal

Infozentrum Keeken
Kleeer Straße 45
47533 Kleve
Tel.: (04751) 99479
Web: www.gelderse-poort.de

www.gelderse-poort.de

8.8 Kreistierschau Kleve 2010

Im vierjährigen Turnus findet die Kreistierschau Kleve auf dem Gelände von Haus Riswick statt, in diesem Jahr am Samstag, dem 28. August. Mit freiem Eintritt richtet sich die Schau auch zunehmend an Interessierte außerhalb der Landwirtschaft und unterstützt somit die Öffentlichkeitsarbeit für die Landwirte.

Mit Blick auf neue künftige Selektionsverfahren mittels Genombestimmungen an Zuchttieren nimmt die Bedeutung der Tierschauen für rein züchterische Zwecke kontinuierlich ab.



8.9 Neues Schulungsgebäude Fachkräfte Agrarservice und Landmaschinenmechaniker in Riswick

Vom Berufskolleg des Kreises Kleve werden am Standort Haus Riswick die Lehrlinge in den Berufen Landwirtschaft und Fachkraft Agrarservice unterrichtet.

Für die Fachkräfte Agrarservice und die Landmaschinenmechaniker baut der Kreis Kleve in nächster Zukunft einen weiteren Klassenraum und eine Übungshalle für größere landwirtschaftliche Maschinen auf dem Gelände der Landwirtschaftskammer.

Die Lehrgangsteilnehmer können im Landwirtschaftszentrum Haus Riswick viele praktische Dinge für den Unterricht aus der Landwirtschaft in Augenschein nehmen. Gleichzeitig steht für den Blockunterricht auch das Gästehaus zur Verfügung.

8.9 Teilzeitfachschule Fachkräfte Agrarservice in Riswick

Mit dem Schuljahr 2010 haben in der Unterstufe der Berufsschule Kleve 39 junge Menschen aus Nordrhein-Westfalen begonnen, den Beruf *Fachkraft Agrarservice* zu erlernen.

Die Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen plant zurzeit das Angebot einer Teilzeitfachschule mit dem Abschluss *Wirtschaftler Agrarservice*. Der Unterricht von 1200 Stunden soll in zwei Wintern von November bis März erteilt werden.

Mit Inkrafttreten der Meisterprüfungsverordnung im August 2010 kann im Anschluss an das Fachschulangebot eine Meisterprüfung direkt abgelegt werden.

Weitere Infos unter: www.riswick.de

9.0 Unser Haus

9.1 Großes Kammerbetriebsfest in Haus Riswick

– ein unvergesslicher Tag mit Kollegen, Kühen, Fußball und mehr...

Am 24. Juni 2010 war es endlich soweit, bei traumhaftem Sommerwetter feierten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer Nordrhein- Westfalen ihr großes Betriebsfest im Landwirtschaftszentrum Haus Riswick.

Ab dem frühen Nachmittag füllte sich das Betriebsgelände und der Innenhof wurde zu einem großen Cafe unter freiem Himmel. Nach dieser kleinen Stärkung begrüßten Kammerpräsident Johannes Fritzen und Kammerdirektor Dr. Martin Berges die anwesende Belegschaft. Zur Freude aller spendierte Herr Präsident Fritzen zu Ehren seines Namenstages Freibier, hoch lebe Johannes!



Präsident Fritzen und Kammerdirektor Dr. Martin Berges beim Wettmelken

Mit der Begrüßung fiel auch der Startschuss für das bunte Rahmenprogramm. Gut gestärkt von Kaffee und Kuchen übten sich die Kolleginnen und Kollegen im Laserschießen, dem Wettmelken oder beim Bauerngolf. Mit etwas Glück und Wohlwollen der Kühe klappte es dann auch beim Kuhfladen-Roulette.

Die Führungen durch das Landwirtschaftszentrum und dem neuen Versuchsstall waren alle sehr gut besucht und zeigten uns, das Interesse an unserem Standort und unserer Arbeit.

Zur Zeit der Fußball-Weltmeisterschaft durfte natürlich „König Fußball“ nicht fehlen. In der Aula wurde auf Großleinwand die Entscheidungen des Tages live übertragen inklusive dem tragischen Ende der italienischen Mannschaft, welches den Eismann zur verfrühten Abreise bewegte.

Nach den zahlreichen Aktivitäten stand einer kleinen Schlemmer-Tour nichts entgegen. An mehreren Buffets und Grillständen bot sich ein vielfältiges Angebot an warmen und kalten

Leckerein. Die Mannschaft der Getränkewagen kam auch am kühleren Abend nicht aus dem Schwitzen.



Impressionen aus dem Innenhof

Bei toller Stimmung und guter Musik wagten sich die ersten Tänzer auf die Tanzfläche und gaben diese erst in den frühen Morgenstunden frei.

Let`s dance!

Dieses Betriebsfest war ein voller Erfolg und eine tolle Erfahrung. Viele helfende Hände, traumhaftes Sommerwetter, zufriedene Gesichter und ein starkes Team haben dieses Fest möglich gemacht.



9.2. 10. Riswicker Familientag am 10.10.2010

Der Riswicker Familientag 2010 am 10.10.2010 findet in diesem Jahr mit seinen bekannten Attraktionen für Groß und Klein auf dem gesamten Gelände Haus Riswick zum 10.ten Mal statt.

10. Wir in der Presse

10.1. Veröffentlichungen des Landwirtschaftszentrums Haus Riswick im Kalenderjahr 2009/2010

Silke Beintmann Hermann Siebers Claudia Verhülsdonk	„So läuft`s rund mit dem Tränkeautomaten“ top agrar, Ausgabe 12/2009, S. 18 ff.
Claudia Verhülsdonk Birgit Kahrs, Peter Schimmel, Jochen Wirges, Dieter Jürgens, Carsten Dammann, Hermann Dörtelmann, Martin Hummelsheim, Sander Hendriks, Wilfried Nunnenkamp, Dr. Christoph Schrader	„Hochleistungskühe fordern ein gutes Management“ Der Hygienemanager, Ausgabe 3, 2009 S. 16-19
Claudia Verhülsdonk	„Kälber tränken leicht gemacht“ Allgäuer Bauernblatt 16/ 2010, 78. Jahrgang S. 26 bis 29
Claudia Verhülsdonk Andreas Pelzer	„Leistung auf gesunde Füße stellen“ LZ Rheinland, 30/2010
Dr. Klaus Hünting	„Erzeugung hochwertiger Zwischenfruchtsilagen“ Milchpraxis; 3/2010; S128 - 129
Dr. Klaus Hünting Theo Aymanns	„Ammoniakfreisetzungen aus Grassilagen reduzieren“ LZ Rheinland, 30/2010
Dr. Martin Pries Dr. Klaus Hünting	„Silomais verlustarm einsilieren“ LZ Rheinland, 37/2009
Anne Verhoeven Dr. Clara Berendonk	„Weiden nach Plan“ Wochenblatt, 14/2009
Anne Verhoeven Dr. Clara Berendonk	„Graszuwachs laufend kontrollieren“ Wochenblatt, 31/2009
Anne Verhoeven	„Was wollen Bio-Milchviehhalter?“

<i>Elmar Locher, Ferdi Mersch, Christian Wucherpfennig und Dr. Karl Kempkens</i>	Wochenblatt, 52/2009
<i>Anne Verhoeven Dr. Clara Berendonk</i>	„ Weideplan als Basis für bestes Futter “ Wochenblatt, 10/2010
<i>Anne Verhoeven Dr. Martin Pries, Dr. Clara Berendonk</i>	„ Der Weideleistung auf der Spur “ Wochenblatt, 16/2010
<i>Anne Verhoeven Anja Hauswald</i>	„ Sanfte Heilmethode: Akupunktur “ LZ Rheinland, 9/2009
<i>Anne Verhoeven Dr. Clara Berendonk</i>	„ Weide gezielt managen “ LZ Rheinland, 14/2009
<i>Anne Verhoeven Dr. Clara Berendonk</i>	„ Weidemanagement laufend prüfen “ LZ Rheinland, 32/2009
<i>Anne Verhoeven Dr. Clara Berendonk</i>	„ Herbstweidepotenzial ausschöpfen “ LZ Rheinland, 42/2009
<i>Anne Verhoeven Elmar Locher, Ferdi Mersch, Christian Wucherpfennig und Dr. Karl Kempkens</i>	„ Neue Schwerpunkte in der Rinderzucht “ LZ Rheinland, 1/2010
<i>Anne Verhoeven Dr. Clara Berendonk</i>	„ Weideführung frühzeitig planen “ LZ Rheinland, 8/2010
<i>Anne Verhoeven Dr. Martin Pries, Dr. Clara Berendonk</i>	„ Der Weideleistung auf der Spur “ LZ Rheinland, 17/2010
<i>Anne Verhoeven Anja Hauswald</i>	„ Behornte Kuhherden führen “ LZ Rheinland, 30/2010
<i>Anne Verhoeven Dr. Clara Berendonk</i>	„ Intensive Weide immer nach Plan! “ Bioland, 3/2010
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„ Nicht länger warten “ Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen Lippe, 22/2010; S. 53
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„ Auch Höhenlagen siloreif “ Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen Lippe, 21/2010; S. 40
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„ Ernte in Niederungslagen “ Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen Lippe, 20/2010; S. 49
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„ Ernte in Niederungslagen “ Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen Lippe, 19/2010; S. 54
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„ Sehr zögerliche Abreife “ Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen Lippe, 18/2010; S. 44
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„ Langsam zur Schnittreife “ Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen Lippe, 17/2010; S. 60
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„ Gräser legen zu “ Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen Lippe, 16/2010; S. 52
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„ Haus Riswick: Der Weideleistung auf der Spur “ Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen Lippe, 16/2010; S. 35
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„ Den optimalen Schnitt machen “ Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen Lippe, 15/2010; S. 16
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„ Jeder Schnitt entzieht Stickstoff “ Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen Lippe, 14/2010; S. 29
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„ Weideplan als Basis für bestes Futter “ Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen Lippe, 10/2010; S.36
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„ Die optimale Mischung für jede Lage “

	Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen Lippe, 07/2010; S. 23
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„ Futterbau und Klimawandel “ Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen Lippe, 38/2009; S. 36
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„ Mulchsaat vorbereiten “ Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen Lippe, 31/2009; S. 20
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„ Gräser für den Futtertrog “ Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen Lippe, 29/2009; S. 22
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„ Zwischenfruchtbau ist noch aktuell (Futter, Biogas, Gründüngung) “ Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen Lippe, 28/2009; S. 23
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„ Zwischenfrüchte als Bienenweide “ Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen Lippe, 25/2009; S. 38
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„ Jetzt gezielt gegen Kreuzkraut vorgehen “ Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen Lippe, 23/2009 S. 32
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„ Standort- und klimabedingte Variation von Grünlandwachstum und Grünlandnutzung in NRW “ Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft Grünland und Futterbau, Band 10; S. 37
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„ Injektion von Ammonsulfatlösung im Dauergrünland “ Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft Grünland und Futterbau, Band 10; S. 53
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„ Ermittlung des Zuwachsverlaufs von Dauergrünland unter Weidekörben zur Steuerung und Kontrolle der Flächenzuteilung in Versuchen zur Kurzrasenweide “ Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft Grünland und Futterbau, Band 10; S. 190
<i>Dr. Clara Berendonk</i> <i>K. Hünting</i> <i>A. Janssen</i> <i>J. Clemens</i>	„ Beeinflussung der Keimfähigkeit der Samen von Senecio jacobaea durch den Prozes der Silierung und Biogasvergärung “ Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft Grünland und Futterbau, Band 10; S. 210
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„ Starke Zuwachsraten im Grünland “ LZ Rheinland, 21/2010; S. 28
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„ Das Gras muss runter “ LZ Rheinland, 22/2010; S. 34
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„ Auf die Sorten kommt es an “ LZ Rheinland, 7/2010; S. 28-32
<i>Dr. Clara Berendonk</i> <i>Anne Verhoeven</i>	„ Weideführung frühzeitig planen “ LZ Rheinland, 8/2010; S. 30-33
<i>Dr. Clara Berendonk</i> <i>Ingo Dünnebacke</i>	„ Rechtzeitigen Weideauftrieb nicht versäumen “ LZ Rheinland, 15/2010; S. 27
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„ 15 Jahre Reifeprüfung in NRW “ LZ Rheinland, 16/2010; S. 40-43
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„ Schnittrifeentwicklung im Dauergrünland und Feldgras “ LZ Rheinland, 17/2010; S. 34
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„ Schnittrifeentwicklung im Dauergrünland und Feldgras “ LZ Rheinland, 18/2010; S. 30
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„ Grünland und Feldgras zehn Tage zurück “

	LZ Rheinland, 19/2010; S. 60
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„ Wurzelnah düngen lohnt “ dlz spezial, 2009/2010; S. 48
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„ Das Grünland fit ins Frühjahr bringen “ Milchpraxis, 1/2010; S. 30
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„ Zwischenfrüchte und ihre Nutzung in der Fütterung “ Milchpraxis, 2/2010; S. 82-84
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„ Welche Zwischenfrüchte für Futter oder Biogas? “ LZ Rheinland, 23/2010; S. 18-23
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„ Gut als Gründüngung für den Wasserschutz “ LZ Rheinland, 23/2010; S. 24-27
<i>Anne Verhoeven</i> <i>Dr. Clara Berendonk</i>	„ Herbstweidepotenzial ausschöpfen “ LZ Rheinland, 42/2010; S. 24
<i>Dr. Clara Berendonk</i>	„ Futterbau- Ursache des Klimawandels? “ LZ Rheinland, 40/2010; S. 37

EDITIE RUNDVEEHOUDERIJ

PROEFBEDRIJF

HET ONDERZOEK BIJ HET DUITSE HAUS RISWICK IS OOK INTERESSANT VOOR NEDERLANDSE VEEHOUDERS, OMDAT DE OMSTANDIGHEDEN STERK LIJKEN OP DIE IN NEDERLAND.

Haus Riswick richt zich op klimaat

DE negen proefboerderijen van Wageningen UR worden terug gebracht naar twee onderzoekslocaties en een projectgebonden proefboerderij. Reden om over de grens te kijken wat *Lehr- und Versuchsanstalt* Haus Riswick in Kleef te bieden heeft. Haus Riswick is onderdeel van de Landwirtschaftskammer Noord-Rijnland-Westfalen (LWK) en telt 31 medewerkers.

MBO EN VERVOLGONDERWIJS

Haus Riswick heeft een *berufsschule*, vergelijkbaar met een AOC. Leerlingen krijgen een driejarige, praktische opleiding. Na die drie jaar kunnen scholieren kiezen voor een vervolgopleiding aan de door de LWK geleide *fachschule*. Deze opleiding gaat dieper in op de praktijk van het bedrijf. De *berufsschule* werkt sinds kort samen met de AOC's in Horst en Doetinchem om leerlingen kennis te laten maken met de buitenlandse veehouderij. Verder zijn er vervolgonder-

wijs, cursussen en seminars voor veehouders en hun medewerkers. Lesonderwerpen komen van vragen uit de praktijk. Jaarlijks nemen zo'n 20.000 mensen deel aan de cursussen en seminars over onder andere management, vernieuwingen in huisvesting en landbewerking.

GANGBAAR PROEFBEDRIJF

Het gangbare bedrijf huisvest 200 stuks melkvee in meerdere stallen. Momenteel wordt de laatste hand gelegd aan een nieuwe stal met 144 plaatsen. Er wordt vooral onderzoek naar voeding gedaan. Er is geen onderzoek naar diergezondheid. De onderzoeken zijn in opdracht van onder andere de veevoederindustrie en de universiteit van Bonn. Verder speelt men in op vragen van veehouders die via de LWK adviseurs binnen komen.

Voor een voerproef worden een proefgroep en een controlegroep van elk 48 koeien ingezet. Deze koeien staan in een stal met weegtroggen voor de controle van individuele voeropname. De koeien



FOTO'S: HENK RISWICK

staan 100 dagen in de test. Deze 100 dagen gaan in vanaf het moment van afkalven. Deze koeien worden geselecteerd op een vergelijkbare leeftijd en de lactatie. Een achtste lactatiekoe kan nooit in dezelfde groep zitten met een derde lactatiedier. Voerproeven staan onder toezicht van een veearts.

rondveehouderij

E10



PROFIEL

Naam: Haus Riswick.

Plaats: Kleve (D.).

Bedrijfsleider: dr. Wilhelm Wehren.

Bedrijf: Haus Riswick is het onderwijs- en onderzoeksinstituut voor de melkveehouderij van de Landwirtschaftskammer Noord-Rijnland-Westfalen (LWK). De onderwijstak biedt vakonderwijs op MBO-niveau, vervolgcursussen voor veehouders en medewerkers, praktijktrainingen en seminars. Het gangbare onderzoeksbedrijf beslaat 146 ha

grasland en 89 ha akkerbouw. Er staan 205 melkkoeien plus 200 stuks jongvee en 90 vleesstieren. Het biologische bedrijf beslaat 27 ha grasland en 49 ha akkerland; er staan 40 melkkoeien plus jongvee. Haus Riswick wordt gefinancierd door LWK. Het totaalbedrag van LWK is €160 miljoen. Daarvan is €17 miljoen contributie van 50.000 bedrijven, €90 miljoen betaalt de deelstaat voor uitgevoerde diensten en €53 miljoen komt uit eigen advies en diensten.



De nieuwe stal is voorzien van weegtroggen en een gordijn dat de stal in tweeën deelt voor broelkassagasonderzoek. Totale bouwkosten: €2,4 miljoen.

silo gehaald. De *hammeln* (gecastreerde rammen) krijgen een standaardrantsoen van hooi en brok. De dieren staan tijdens de test in eenlingboxen. Tijdens de test wordt gewogen hoeveel ruw eiwit en energie er aan de voorkant in gaat en wat er via de mest uit gaat. Het verschil wordt door het dier opgenomen. Ook enkelvoudige krachtvoerders en krachtvoergroestoffen kunnen worden getest.

BIOLOGISCHE VEEHOUDERIJ

Bij de start van het biologische bedrijf in 2000 lag de nadruk op het omschakelen en het opstellen van leidraden voor omschakelaars. Nu heeft de inzet van natuurlijke geneeskunde zoals acupunctuur, fytotherapie en homeopathie de aandacht. Verder loopt er onderzoek naar het afstemmen van stal en management op gehoorde dieren. De verwachting is namelijk dat onthoornen voor bio over niet al te lange tijd verboden wordt.

Nu loopt er onderzoek naar het telen van mogelijke eiwitvervangers. Daarvoor is er dit jaar een perceel ingezaaid met een gras/luzernemengsel. Er wordt gekeken naar de voeropbrengst en het beste maaieregime. Afgelopen jaar draaide een proef waarin volledige weidegang is vergeleken met een rantsoen waar mais in zat. Uitkomst: mais bijvoeren levert geen extra kilo's melk op. Wel had mais een gunstige invloed op de gehalten en het ureumgetal in de melk. Dit onderzoek is nu vervolgd als volledig weidegang versus weidegang plus 4 kilo krachtvoer per koe per dag bijvoeren. ➔

Lopende onderzoeken zijn er naar het effect van geëxtrudeerd lijnzaad (Nutex), waarbij niet alleen naar de voeropname wordt gekeken, maar ook het effect op de vetgehalten in de melk wordt gemeten. Daarnaast wordt het effect van suikerrijk gras op de melkproductie onderzocht.

Rammen testen brok

Haus Riswick voert al 30 jaar de *hammel*-test uit, waarbij krachtvoer wordt getest op onder andere energiewaarde en ruw eiwit. De test is om te controleren dat de geclaimde voederwaarde klopt. Het krachtvoer wordt bij veehouders zonder medeweten van de voerleverancier uit de



Het biologische bedrijf onderzoekt de mogelijkheden van een gras/luzernemengsel. Het mengsel blijft groener dan alleen gras.



Voor de hammelttest staan rammen in eenlingboxen. Er wordt gewogen hoeveel ruw eiwit en energie ze opvreten en uitscheiden.

EDITIE RUNDVEEHOUDERIJ

TOEKOMSTVISIE VAN WILHELM WEHREN

HAUS RISWICK IS HET ENIGE RUNDVEE-ONDERZOEKSBEDRIJF IN NOORD-RIJNLAND-WESTFALEN. DOOR IN TE SPELEN OP PRAKTIJKVRAGEN DENKT DIRECTEUR WILHELM WEHREN DE TOEKOMST AAN TE KUNNEN.

De reorganisatie van de LWK en Haus Riswick heeft voor een concentratie van de melkveehouderij-activiteiten gezorgd. Varkenshouderij en geitenhouderij zijn verdwenen uit Haus Riswick. Dat weerspiegelt de ontwikkelingen in de veehouderij, stelt directeur Wilhelm Wehren.

Is er in de toekomst nog bestaansrecht voor een onderwijs- en onderzoeksinstelling als Haus Riswick?

„Zeker, met de nieuwe stal kunnen we ons nog beter richten op mogelijke bedreigingen voor de veehouderij. De stal is zo ingericht dat we onderzoek kunnen doen naar het klimaateffect van de melkveehouderij. Verder zetten we een vakschool speciaal voor loonwerkers op. Dan hebben we alles onder één dak: gangbaar en biologisch, voederwinning, voederconservering en mechanisatie.“

Hoe ziet u de komende tien jaar?

„We gaan nog meer werken vanuit de vraag van veehouders. Arbeidsverdeling krijgt naast klimaat een groot aandeel. De melkveehouderij hier maakt een groei door. Veel bedrijven willen door naar 100 tot 200 koeien en hebben nog onvoldoende naar de arbeid gekeken. Daarom zie ik wel kansen op het gebied van arbeidsver-



‘Arbeidsverdeling en klimaat hebben een groot aandeel’

lichting. Met drie tot vier jaar verwacht ik een buitenmelker met een robot die de melkstellen aansluit. Voor dat onderzoek stel ik onze stal graag beschikbaar. Zelf zie ik mogelijkheden in uitgebreid onderzoek naar sensortechnologie. Daarover zijn we ook in gesprek met Wageningen UR.“

De financiering komt uit de LWK en het ministerie van Landbouw van de deelstaat. Blijft die geldstroom wel zo?

„Veehouders betalen contributie aan de Kammer. De laatste tien jaar is dat bedrag niet verhoogd en ik verwacht ook niet dat dat snel zal veranderen. Met de overheid heb ik de ervaring dat de bijdrage en waaraan dat geld verstrekt wordt, sterk afhangen van van welke partij de minister van Landbouw is. De vorige minister was een christendemocraat die zich vooral richtte op de gangbare veehouderij.“

Nu zit er een minister van de Grünen. Ik verwacht dat hij meer geld vrijmaakt voor biologische veehouderij en het klimaat. Dat heeft bij de financiering van de nieuwe stal meegespeeld. Van de €2,4 miljoen bouwkosten droeg het ministerie €0,5 miljoen bij. Puur omdat we de uitstoot van ammoniak, lachgas, methaan en CO₂ willen gaan meten en wat daar effect op heeft.“

RUWVOERPRODUCTIE

In onderzoek naar ruwvoerproductie wordt gekeken naar gras- en maisrassen. Haus Riswick is een van de tien landelijke proefstations waar nieuwe rassen worden getest.

Onderzoek naar toedienen van vloeibare stikstofkunstmest wees uit dat dit maar weinig voordelen had ten opzichte van bemesting met KAS in kottelvorm.

VOEDERCONSERVERING

De afdeling voederconservering richt

zich op inkuiltechnieken, effect van hakselengtes van mais en het testen van kuiltoevoegmiddelen. De testresultaten worden aan een commissie voorgelegd die bepaalt of een middel het DLG-gutschein-zegel verdient. Zonder dat zegel heeft zo'n middel geen bestaansrecht op de Duitse markt.

Onderzoek bruikbaar

Het praktijkonderzoek dat in Kleef op Haus Riswick wordt uitgevoerd, is zeker ook bruikbaar voor Nederlandse veehou-

ders. Vooral omdat de bedrijfsomstandigheden en productievoorwaarden in Noord-Rijnland-Westfalen vergelijkbaar zijn met de Nederlandse situatie.

Onderzoekresultaten worden gepubliceerd op de website www.riswick.de en in verschillende Duitse agrarische vakbladen.

Anno-Maria van der Linden



Nijk voor uitgebreide fotoportages op www.boerderij.nl

11. Organisationseinheiten Kreisstelle Kleve und Haus Riswick

11.1. Kreisstelle Kleve

Antragsverfahren Kreisstelle Kleve	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Anträge Flächenbeihilfe/Sammelanträge	1.607	2.226	1.938	1.879	1.842	1.829	1.787
Anträge OGS-Genehmigungen		558					
Härtefälle		239					
Zuweisungsanträge			629	6	24		
Anträge Bullenprämie	3.064	813					
Anträge Mutterkuhprämie	135						
Anträge Schafsprämie	115						
Anträge Milchprämie	696						
Anträge Gänsefraßschäden	306	301	371	288	316	326	320
MSL Grund- und Folgeanträge	12	8	11	19	14		
MSL Auszahlungsanträge	53	60	62	62	52	23	9
MSL Grünlandextensivierung Auszahlung						3	6
MSL Ökologische Produktion Auszahlung						25	31
MSL Festmist - Grundantrag	8	7					
MSL Festmist - Auszahlungsantrag	43	50	50	38	28	20	13
MOD Einzelflächengrünland - Grundantrag	15	14					
MOD Einzelflächengrünland - Auszahlung	46	60	70	68	69	25	11
MOD Vielseitige Fruchtfolge - Grundantrag	36	29			19	29	21
MOD Vielseitige Fruchtfolge - Auszahlung	32	61	81	81	80	57	53
MOD Weidehaltung Kühe - Grundantrag	5	199					82
MOD Weidehaltung Kühe - Auszahlung	4	9	196	182	172	158	153
Anträge 20-j./langj. Stilllegung	5	4	6	6	6	5	6
Anträge Ausgleichszahlung Umwelt	95	270	278	281	280	297	307
Anträge Erosionsschutz - Auszahlung	14	16	15	15	16	12	6
Anträge Uferrandstreifen - Auszahlung	18	21	23	22	13	8	7
Anträge bedrohte Haustierrassen - Auszahlung	7	9	8	7	9	9	8
MSL Blühstreifen Grundanträge							11
MSL Zwischenfrüchte Grundanträge							112
Anträge Kuhprämie							534
Anträge Grünlandprämie							533
AFP Investition	39	37	26	32	29	41	28
Energiepflanzenbeihilfe	1	9	30	45	22	6	0
Eiweißpflanzenbeihilfe	20	23	25	21	13	13	9

Kreisstelle Kleve – Organisation

Heinrich Schnetger

Die Antragsverfahren im Berichtsjahr 2009/2010 sind in der nachfolgenden Übersicht zusammengestellt.

- Die Anzahl der Sammelanträge war mit einem Rückgang von 2,3 % nur leicht rückläufig, obwohl wegen der neu eingeführten Bagatellgrenze von 1,00 ha ein stärkerer Rückgang erwartet worden war. Rund 85 % der Anträge wurden elektronisch (ELAN-Verfahren) eingereicht. Damit liegt die Kreisstelle Kleve wie im Vorjahr an der Spitze Nordrhein-Westfalens (2009: 35 %). Das Antragsverfahren im Zeitraum Februar – Mai konnte problemlos mit den vorhandenen Kreisstellen- und Beratungskräften bewältigt werden. Auch in diesem Jahr war der Rücklauf zögerlich. Am 01.05.2010 waren erst 53 % der erwarteten Anträge eingegangen (2009: 50 %). Das Vorziehen der Antragsabgabe um einen Monat brachte somit keine Entlastung.
- Durch die elektronische Antragstellung ergibt sich für die Kreisstelle eine (dringend benötigte) Arbeitsentlastung im Rahmen der Antragserfassung und –bearbeitung. Nunmehr liegen von 85 % der Betriebe die Schlagskizzen digital vor. Dies dürfte bei der Bearbeitung der Feldblocküberläufe für alle Beteiligten eine nicht zu unterschätzende Hilfe sein.
- Im Jahr 2010 wurden neue Luftbilder für rund ¼ des Kreisgebietes bereitgestellt. Des Weiteren wurden die Kreise Kleve und Wesel durch Befliegung im Mai 2010 in die Fernerkundung einbezogen. Betroffen ist hier der gesamte Südkreis.
- Aufgrund der neu in das Feldblockkataster eingestellten Luftbilder ergeben sich in vielen Fällen Feldblockkorrekturen. So verkleinern sich die Feldblöcke z.B. durch Baumaßnahmen auf der Hofstelle oder durch Infrastrukturmaßnahmen. In den Monaten Juni – August war die Kreisstelle mit der „Feldblockpflege“, d.h. mit der Korrektur der Feldblöcke aufgrund neu vorliegender Luftbilder, beschäftigt. Eine erste Plausibilitätsprüfung der Sammelanträge für den Südkreis ergab eine Fehlerquote von 96 %, lediglich 4 % der Anträge durchliefen die automatisierte Prüfung ohne Fehlermeldung. In vielen Fällen waren geringfügige Feldblocküberläufe in Größenordnung von 0,01 ha – 0,15 ha die Ursache. Den Fehlermeldungen muss durch schriftliche Anhörung nachgegangen werden. Es bleibt zu wünschen, dass die Betriebsinhaber Verständnis für diese unumgänglichen Prüfungen haben, damit die Auszahlung der Betriebsprämie (voraussichtlich Dezember 2010) und der Agrarumwelt-Fördermaßnahmen (Oktober 2010) termingerecht erfolgen kann.
- Bei den übrigen Fördermaßnahmen fallen einige Neuerungen auf: So konnten die Grünland- und die Kuhprämie im Jahr 2010 erstmals beantragt werden. Insgesamt haben 533 Milchvieh haltende Betriebe im Kreis Kleve (30 % der Betriebe) einen entsprechenden Antrag gestellt. Formal war das Verfahren als Bestandteil des Sammelantrages unproblematisch.
- Neue Verfahren waren auch die Förderung von Blühstreifen/Blühflächen (11 Antragsteller), die Förderung des Zwischenfruchtanbaus (im Zusammenhang mit der Wasserrahmenrichtlinien-Beratung, 112 Antragsteller) und die Förderung der Weidehaltung (82 Antragsteller). Die letztgenannte Fördermaßnahme war seit 2005 ausgesetzt und wurde jetzt – mit verschärften Auflagen – wieder angeboten. Da nunmehr 0,20 ha Weidefläche je Milchkuh zur Verfügung stehen müssen, fallen die viehstarken Betriebe mit geringer Weidefläche aus der Maßnahme heraus. Dies spiegelt sich in den Antragszahlen (199 – 82) wieder.
- Bei den übrigen Fördermaßnahmen ist festzuhalten, dass die Akzeptanz – wie schon in den Vorjahren auch – relativ gering ist.
- Personell muss die Kreisstelle Kleve – wie alle Kreisstellen der Landwirtschaftskammer NRW – weiter einsparen. Nachdem in 2009 der Kollege Eberhardt zur Wasserschutzberatung wechselte, ist im Juli 2010 Frau Backes aus dem aktiven Dienst ausgeschieden. Für die „Feldblockpflege“

konnten aufgrund des Termindrucks Aushilfskräfte eingestellt werden. Seit dem 01.07.2010 ist der Kollege Reinhard Kemper als weiterer Wasserschutzberater-WRR in Kleve tätig.

- Der Personalabbau in der Kreisstelle dürfte zweifelsfrei zu Lasten der Arbeitsqualität gehen, da die „Fallzahlen“ nachweislich eben nicht zurück gehen.
- So nehmen die Amtshilfeverfahren zu Bauanträgen deutlich zu. Während vor wenigen Jahren noch das Bundesimmissionschutzrecht zu einem Investitionsstau sorgte (Stichwort: 250 Rinderplätze), so sorgen jetzt politische Rahmenbedingungen (Abschaffung der Milchquoten, Subventionierung alternativer Energien), eine liberale Genehmigungspraxis zur gewerbliche Tierhaltung und die Güllebörse NRW für einen Bauboom in der Landwirtschaft, der aus Sicht der Kreisstelle auch administrativ bewältigt werden muss.

11.1.1 Kreisstellenbeiratssitzungen Kleve/Wesel

Nach der Bildung der Verwaltungseinheit Kleve/Wesel fand im Juni 2010 die dritte gemeinsame Sitzung der beiden Kreisstellenbeiräte in Haus Riswick statt.

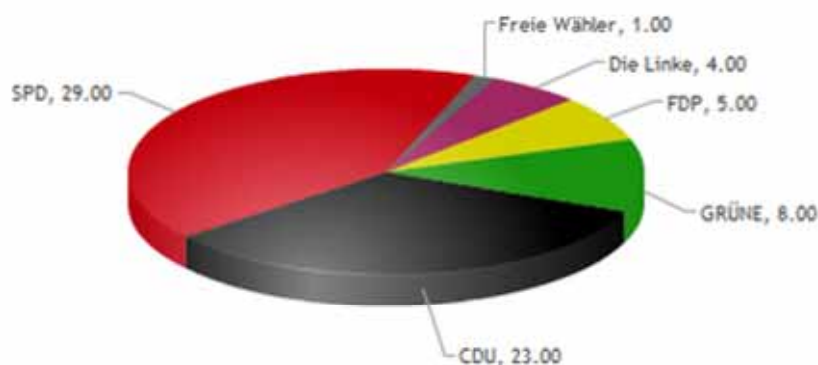
Neben den Initiativen und Planungen der neuen Hochschule Rhein-Waal in Kleve und Kamp-Lintfort wurden die Aufgaben der Bezirksstellen für Agrarstruktur vorgestellt und diskutiert. Sie sind auf der Ebene der Bezirksregierungen eingerichtet und sind zuständig für die fachbehördliche Beteiligung an all den politischen und behördlichen Planungen, die den Gartenbau und die Landwirtschaft tangieren. Der Sitz der BfA im Regierungsbezirk Düsseldorf ist an der Dienststelle in Viersen.

Im Kreis Kleve sind die Planungsvorhaben mit der Bezirksregierung Düsseldorf zu verhandeln. Anders ist dafür im Kreis Wesel der Regionalverband Ruhr (RVR) zuständig.

Themen wie Naturschutz, Hochwasserschutz und Abgrabungen sind in beiden Kreisen aktuell, Bergbau und Bergschäden dagegen vorwiegend im Kreis Wese

▪ Regionale Klammer Ruhrparlament

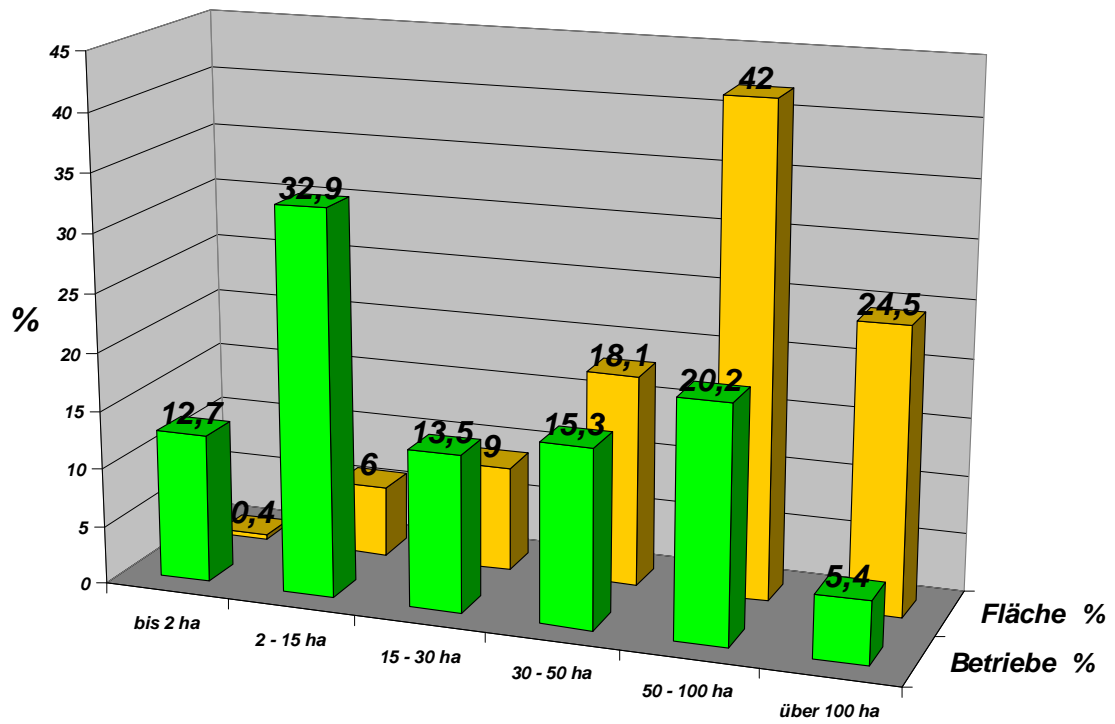
Die Verbandsversammlung des Regionalverbandes Ruhr ist das „Ruhrparlament“.



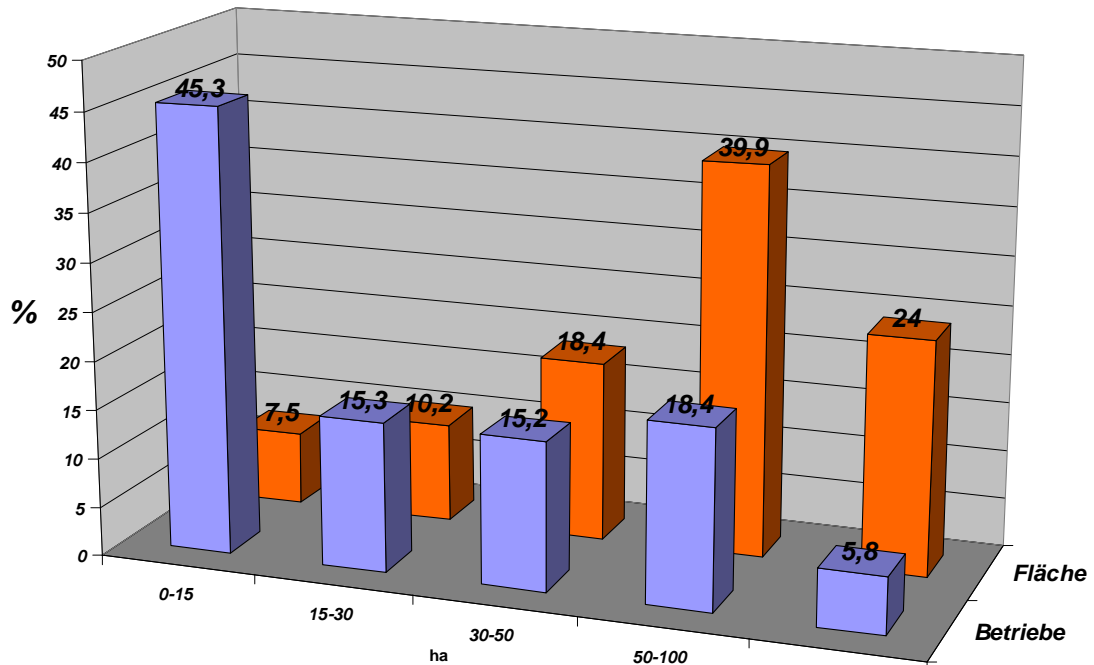
- Regionalrat Düsseldorf
- Vorsitzender: Hans-Jürgen Petrauschke (CDU)



Betriebsstruktur im Kreis Kleve 2007



Betriebsstruktur im Kreis Wesel 2007



Landwirtschaftskammer
Nordrhein-Westfalen

Die Gremien des Regionalrates Düsseldorf

Schwerpunkte und Aufgaben

Ältestenrat

Beratung des Vorsitzenden bei der Durchführung seiner Aufgaben
Programm und Jahresplanung

Planungsausschuss

Aufstellung und Änderung des Regionalplanes
Grenzüberschreitende Zusammenarbeit (Treffen mit den Provinzen Limburg und Gelderland)
Monitoring der Siedlungs- und Abgrabungsbereiche

Verkehrsausschuss

Verkehrsinfrastrukturplanung
jährliche Ausbauprogramme für Landstraßen
Förderprogramme für kommunalen Straßenbau und öffentlichen Personennahverkehr
Prioritätenfestlegung für Um- und Ausbau von Landesstraßen

Strukturausschuss

raumbedeutsame und strukturwirksame Planungen
Förderprogramme und Maßnahmen von regionaler Bedeutung
Arbeitsmarkt und Strukturpolitik

11.2 Statistik Veranstaltungen, Lehrgänge und Fortbildungsseminare

Landwirtschaftszentrum Haus Riswick

Lehrgänge im Zusammenhang mit Berufsbildung,
Fachschulbesuch/Meistervorbereitung, Studium,
Zusatzqualifikation mit Abschlussprüfung
im Kalenderjahr 2009

Lehrgänge Art	Zahl der Lehrgänge/ Veranstaltungen	Dauer in Tagen, jeweils	Teilnehmer	Teilnehmertage
üA nach Vorgabe Berufsbildungsausschusses				
Veterinär-Studenten	2	10	35	350
Russ. Herdenmanager	3	3	6	18
Praktikanten Bulgarien	1	10	10	100
ÜA-Schweiz	1	5	53	265
Amtl. Fachassistenten	2	5	39	195
Gehilfen-/Schäfermeisterprüfung	-	-	-	-
Ausbildung Tierproduktion	1	270	9	2430
Universitäten, Fachhochschulen	-	-	-	-
Fachschulen, Meistervorbereitung	1	5	23	115
Fachkraft Agrarservice				
Unterstufe	9	5	28	1260
Mittelstufe	9	5	41	1845
Oberstufe	9	5	40	1800
Landmaschinenmechaniker	30	5	10	1500
Schulpraktikanten	25	10	25	250
Summe	92	338	319	10128

Weiterbildungslehrgänge
im Kalenderjahr 2009

Lehrgang	Zahl der Lehrgänge	Teilnehmer	Tage	Teilnehmertage
Rindviehhaltung				
Milchviehhaltung	5	103	9	173
Mutterkuhhaltung	1	29	2	58
Kälberaufzucht	1	15	1	15
Klauenpflege	2	20	6	120
Besamung r	2	36	8	288
Homöopathie	7	98	11	193
Schafhaltung				
Grundlehrgang	-	-	-	-
Fortbildungslehrgang	-	-	-	-
Schafschur	-	-	-	-
Klauenpflege	1	23	2	46
Grünlandwirtschaft	1	18	1	18
Schlachten und Zerlegen	-	-	-	-
Homöopathie	2	19	3	28
Sachkundelehrgang	1	11	1	11
Ziegenhaltung				
Grundlehrgang	1	19	3	57
Milchverarbeitung	3	22	8	54
Sachkunde	1	27	3	81
Ziegenlämmernaufzucht	1	11	1	11
Damwildhaltung				
Grundlehrgang	1	15	2	30
Sachkunde	1	10	3	30
Summe	31	476	64	1213

Fortbildungsseminare und Veranstaltungen
im Kalenderjahr 2009

Lehrgang	Zahl der Lehrgänge	Teilnehmer	Tage	Teilnehmertage
Fortbildungsseminare				
PC-Schulung Betriebsleiter				
Agrarbürofachfrauen Landfrauen				
Stallbautage	8		1	
Sonstige Veranstaltungen	5	251	8	515
Summe				
Veranstaltungen				
Pferdetag	1	58	1	58
Familihtag	1	10000	1	10000
Ostermarkt	1	5000	1	5000
Riswicker Bauernmarkt	50	700	1	35000
Girlsday	1	110	1	110
Summe	67	16119	14	50683

12. Ihre Ansprechpartner in der Beratungsregion Rheinland-Nord

Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen

Ihre Ansprechpartner

Beratungsleitung	
Dr. Hildegard Freisberg	Tel.: 02162 / 3706 - 13
Stellvertretung:	
Gerhard Hartl	Tel.: 02821 / 996 - 194
Beratungsbüros:	
Viersen:	
Annegret Giesen	Tel.: 02162 / 3706 - 12
Kleve:	
Ursula Meiners	Tel.: 02821 / 996 - 210
Wesel:	
Ute Pede	Tel.: 0281 / 151 - 30

Rindviehhaltung

Dr. Freisberg, Hildegard	02162 / 3706 - 13
Dr. Althoff-Pegels, Waltraud	02162 / 3706 - 34
Geditz, Franz-Werner	02162 / 3706 - 20
Hermusch, Hanna	02162 / 3706 - 52
Otte-Wiese, Friedhelm	02162 / 3706 - 18
Wagner, Rainer	02162 / 3706 - 22
Großfengels, Friedbert	02821 / 996 - 167
Hartl, Gerhard	02821 / 996 - 194
Peters, Heinz	02821 / 996 - 211
Adams, Ursula	0281 / 151 - 20
Holluh, Christoph	0281 / 151 - 19
Schauten, Max-Josef	0281 / 151 - 28
Siebers, Christina	0281 / 151 - 23

Milcherzeugerberatungsdienst

Kerger, Michael	02162 / 3706 - 24
Natrop, Christian	02821 / 996 - 121

Schweinehaltung

Boekels, Heinz-Willi	02821 / 996 - 203
Lintzen, Franz-Theo	02821 / 996 - 169
Jackenkroll, Stefan	02162 / 3706 - 15
Jockram, Klaus	02162 / 3706 - 21

Versuchswesen

Naumann, Siegfried	0281 / 151 - 35
--------------------	-----------------

Ackerbau

Hamm, Josef	02162 / 3706 - 51
Beeker, Wilfried	02162 / 3706 - 55
Droste, Natascha	02162 / 3706 - 17
Beyer, Harald	02821 / 996 - 175
Theobald, Klaus	0281 / 151 - 26
Junge, Dietrich	0281 / 151 - 21

Ökologischer Landbau

Wucherpennig, Christian	02821 / 996 - 177
-------------------------	-------------------

E u. V / AFP

Hoffmann, Bernhard	02821 / 996 - 208
Tischler, Margret*	02821 / 996 - 173
• Arbeitnehmerberatung	

Erläuterung:

E. u. V = Einkommens- u. Vermögenssicherung; E. u. E = Erwerbs- u. Einkommensalternativen; AFP = Agrarinvestitionsförderung

Beratungsregion Rheinland Nord

Kreisstelle Kleve
Elsenpaß 5
47533 Kleve
Tel.: 0 28 21 / 99 6 - 0
Fax: 0 28 21 / 99 6 - 1 59
Kleve@lwk.nrw.de

Kreisstelle
Heinsberg/Viersen
Gereonstraße 80
41747 Viersen
Tel.: 0 21 62 / 37 06 - 0
Fax: 0 21 62 / 37 06 - 91
Viersen@lwk.nrw.de

Kreisstelle Wesel
Stralsunder Straße 23
46483 Wesel
Tel.: 02 81 / 1 51 - 0
Fax: 02 81 / 1 51 - 50
Wesel@lwk.nrw.de



Wasserschutz

Kremers, Heinz	02162 / 3706 - 57
Lemm, Theo	02162 / 3706 - 58
Rütten, Michael	02162 / 3706 - 60
Mölder, Wilhelm	0281 / 151 - 12
Rosemann, Claus	0281 / 151 - 11
Verweyen-Thenagels, Hermann	0281 / 151 - 24
Hartges, Andreas	02834 / 704 - 165
Ploenes, Andreas	02821 / 996 - 182

Wasserrahmenrichtlinie

Brockes Heike	02162 / 3706 - 56
Schmitz, Josef	02162 / 3706 - 52
Beeck, Hans-Theo	02162 / 3706 - 14
Giesen, Heinz-Gerd	0281 / 151 - 22
Eberhard, Klaus	02821 / 996 - 165

E u. E. / GF Landfrauen

Dedden, Annegret	02834 / 704 - 174
Bückmann, Delia	0201 / 87965 - 55
Stahl-Kamerichs, Edelgard	02162 / 3706 - 71

Ausbildung

Landwirtschaft:	
<u>Regierungsbezirk Köln / Heinsberg</u>	
Hammes, Markus	0228 / 703 - 1351
<u>Regierungsbezirk Düsseldorf / Viersen</u>	
Quack, Edith	02834 / 704 - 163

Gartenbau:	
Kühn, Katrin,	02834 / 704 - 129
Dr. Schulte, Dietrich,	0228 / 703 - 1596

Hauswirtschaft:	
<u>Erfkreis Aachen, Düren, Euskirchen, Heinsberg, Köln</u>	
Leunissen, Margot	02421 / 5923 - 30
<u>Kleve, Wesel, Neuss, Viersen, Mönchengladbach, Krefeld</u>	
Möller-Kuytz, Ulrike	02834 / 704 - 159

Bauberatung

Lappé, Hubertus	02162 / 3706 - 31
Gerighausen, Heinz-Günter	02162 / 3706 - 87
Technik Innenwirtschaft	
Feldmann-Landsknecht, Elke	02162 / 3706 - 33
Immissionsschutz	

13. Anfahrtsskizze

So finden Sie zur Kreisstelle Kleve und zum Landwirtschaftszentrum Haus Riswick:

- A = Anfahrt über die B 220 aus Richtung Emmerich
Abfahrt Emmerich der Autobahn A 3 Oberhausen - Arnheim
- B = Anfahrt von der B 57 aus Richtung Kalkar und Xanten
- C = Anfahrt über die B 9 aus Richtung Goch
Abfahrt Kleve der Autobahn A 57 Moers - Nimwegen
- D = Anfahrt über die B 9 aus Richtung Kranenburg / Nimwegen



14. Winterprogramm Riswick 2009/ 2010

Haus Riswick

- zwischen Rhein und Weser -

lädt ein zu Speziallehrgängen rund um die Wiederkäuer.

Stand: 16.06.10

Es gilt, die richtigen Weichen in den viehhaltenden Betrieben zu stellen.

Dazu gehören eine ausgefeilte Produktionstechnik und Betriebsführung. Erfahrene Referenten - national wie international - geben Ihnen wertvolle Informationen und Hinweise. Neue technische Entwicklungen werden vor Ort gezeigt.

Das Programm für das 2.Halbjahr 2010 und das 1. Halbjahr 2011:

Milch & Rinder

Milcherzeugung (1-tägige Studienfahrt)	11.01.2011
Eigenbestandsbesamungslehrgang	29.11 - 02.12.2010 18.04.- 21.04.2011
Futterkonservierung: „Siliermittelsinsatz richtig planen!“	05.04.2011
Kälberaufzucht	26.10.2010 15.03.2011
Melken für Einsteiger & Aushilfskräfte	03.11. - 04.11.2010 23.03. - 24.03.2011
Klauenpflege beim Rind	08.11. - 10.11.2010 28.02. - 02.03.2011
Mutterkuhhaltung	08.02. - 09.02.2011
Stressfreier Umgang mit dem Herdentier Rind	26.05.2011
Öko-Tagung „Weide ökologisch & ökonomisch managen“	15.12. – 16.12.2010

Naturheilkunde Rind

Homöopathie Grund- und Aufbaulehrgang	29.09. - 30.09.2010
Homöopathie Fortgeschrittene	28.10.2010
Akupunktur: Grund- und Aufbaulehrgang	19.01. – 20.01.2011
Akupunktur Fortgeschrittene	11.11.2010
Phytomedizin „Bachblüten- Therapie“	17.02.2011

TOP Seminare in der Rinderhaltung

TOP Seminar	EKA senken durch optimierte Aufzucht	09.12.2010
TOP Seminar	Gesunde & stabile Kühe	27.01.2011

TOP Seminar Ökonomie - Betriebliches Wachstum 23.- 24.02.2011

Pferde

6. Riswicker Pferdetag 06.11.2010

Schafe

Lämmervermarktung 15.09.2010

Schafschur 10.05. – 12.05.2011

Klauenpflege bei Schafen 12.04. – 13.04.2011

Sachkundelehrgang 14.10.2010
Betäuben und Töten von Schafen

Grünlandwirtschaft mit Schafen 18.05.2011

Schafzucht I 15.06.2011

Gehegewild

Grundlehrgang 12.10. – 13.10.2010
26.01. – 27.01.2011

Sachkundelehrgang 26.10. – 28.10.2010
15.02. – 17.02.2011

Ziegen

Sachkundelehrgang 29.03. – 31.03.2011

Homöopathie bei Kleinwiederkäuern

Grundlehrgang 18.10.2010 Bestimmung der Konstitutionstypen
19.10.2010

Fortbildungslehrgang 20.10. – 21.10.2010 Insekten- und Reptiliengifte in der
homöopathischen Behandlung
lung, Homöopathische Behandlung von
Alttieren

Weitere Informationen zu den Seminaren und Angeboten unter: www.riswick.de

- Ionel Constantin, Telefon: 02821 - 996 -131, ionel.constantin@lwk.nrw.de
- Anna van Bebber Telefon: 02821 - 996 -104; anna.vanbebber@lwk.nrw.de
- Internet: www.riswick.de

Anmeldungen zu den Seminaren richten Sie bitte an:

Landwirtschaftszentrum Haus Riswick
Elsenpaß 5, 47533 Kleve
Telefon: 0 28 21/9 96-1 96
Telefax: 0 28 21/9 96-1 26

E-mail: elisabeth.Verheyen@lwk.nrw.de
Internet: www.riswick.de

15. Das Landwirtschaftszentrum Haus Riswick - Auf einem Blick

Landwirtschaftszentrum Haus Riswick



Etwa 3km vom Stadtkern Kleve im Ortsteil Kellen liegt Haus Riswick verkehrstechnisch günstig und gleichzeitig in reizvoller und ruhiger Umgebung.

Lage:

BAB-Verbindungen: A 57, Abfahrt Kleve: 10 km,
A 3, Abfahrt Kleve-Emmerich: 15 km
120 Parkplätze plus mehrere Bus-Parkplätze

Wir bieten Ihnen große und kleinere Veranstaltungsräume für Fach- und Privatveranstaltungen.

Raum	Größe	Ausstattung
op de dää'	ca. 200 m ²	Gruppengröße bis 130 Personen
Aula		Gruppengröße bis 250 Personen, incl. moderner Veranstaltungstechnik*
6 Seminarräume	35 - 85 m ²	incl. moderner Veranstaltungstechnik*

* Ausstattung Seminarräume: Fest installierter Beamer, Whiteboard, Flipchart, Fernseher, Diaprojektor und Medienkoffer. Aula, Seminarraum 1 und 2 sind W-Lan freischaltbar.

5 Lehrsäle		Beamer und Internetzugang per W-LAN
KücheQ	55 Sitzplätze	Einnahme von 4 Mahlzeiten täglich möglich. Öffnungszeiten: 07:30 Uhr – 14.00 Uhr, 17:30 Uhr – 19:00 Uhr
Kiosk	Belegte Brötchen Snacks, Süßigkeiten	Öffnungszeiten: 09:30 - 14.00 Uhr Kaffeeautomat im Kiosk: 07:00 - 19:00 Uhr
Gästehaus	26 DZ/ Du/WC 4 EZ/Du/WC	Die Zimmer stehen fachlichen und privaten Gästen zur Verfügung.
Freizeitbeschäftigungen		Tischtennisplatte, Dart, Billiard Fernsehraum

Landwirtschaftszentrum Haus Riswick, Eisenpaß 5, 47533 Kleve ☎02821- 996- 0

www.riswick.de

riswick@lwk.nrw.de